Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 28. Juni 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 153.

Der Friede heute nachmittag unterzeichnet.

Der Friede.

Heute nachmittag im Schloß zu Versailles von Bevollmächtigten unterzeichnet.

Ein kurzes Zeremoniell.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

Versailles, 28. Juni. Im Spiegelsaal des Schlosses wurde heute nachmittag um drei Uhr der Friede unterzeichnet.

Die Förmlichkeit war nur von kurzer Dauer. Jeder der 72 Bevollmächtigten mußte seinen Namen zweimal schreiben, einmal unter den Vertrag und einmal unter das Protokoll, welches die Abänderungen und Auslegungen des eigentlichen Vertrages enthält. Das Abkommen wegen des linken Rheinufers und die Verträge hinsichtlich des Schutzes der Bevölkerungsminderheiten in Polen wurden nur von den Bevollmächtigten der Großmächte unterzeichnet. Die Bevollmächtigten Chinas hatten sich geweigert, wegen der Abtretung der chinesischen Provinz Shantung an Japan den Vertrag zu unterzeichnen.

Premier Clemenceau eröffnete die Sitzung und sprach: „Die Sitzung ist eröffnet. Die alliierten und verbündeten Mächte auf der einen Seite und die deutsche Kommission auf der anderen sind zu einer Verständigung über die Kriegsbedingungen gekommen. Der Wortlaut ist vollständig entworfen worden und der Präsident der Konferenz hat schriftlich erklärt, daß der Wortlaut, der jetzt unterzeichnet werden soll, mit den 200 Abschriften, welche der deutschen Kommission eingehändigt worden sind, identisch ist. Die Unterzeichnungen werden jetzt vollzogen werden und bedeuten ein feierliches Versprechen, die in diesem Friedensvertrage vorgesehenen Bedingungen getreulich und loyal auszuführen. Ich lade hiermit die Delegaten der deutschen Kommission ein, den Vertrag zu unterzeichnen."

Die Sitzung begann im Spiegelsaal um 3.10 Uhr und die deutschen Delegaten unterzeichneten den Vertrag als die ersten um 3.13 Uhr. Es waren dies Dr. Herbert Mueller und Dr. Johannes Bell. Darauf folgte die amerikanische Delegation mit Präsident Wilson an der Spitze, an diese schlossen sich die Bevollmächtigten von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan an. Die Vertreter der kleineren Staaten folgten in alphabetischer Ordnung.

General Jan Christian Smuts, einer der Vertreter des südafrikanischen Bundes, unterzeichnete den Vertrag unter Protest, da er, wie er in längerer Erklärung sagte, mit der Gebietsverteilung nicht einverstanden sei. Die festgesetzten Schadenersatzzahlungen könnten nicht ohne ernste Schädigung der industriellen Erholung Europas angenommen werden. Es wäre im Interesse der Alliiertenmächte, die Bedingungen mildr und mäßiger zu machen.

Die Verträge waren auf verschiedenen Tischen ausgebreitet und zwar so, daß gleichzeitig drei Personen sie unterzeichnen konnten. Eine gewaltige Kundgebung der Menge fand später statt, als Clemenceau, Lloyd George und Präsident Wilson sichtbar wurden, selbst die zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Truppen nahmen daran teil. Kanonenschüsse wurden abgefeuert und zahllose Flugzeuge flogen in geringer Höhe über das Schloß und seine Umgebung hin.

Nachdem sämtliche Bevollmächtigte den Vertrag unterzeichnet hatten, erklärte Premier Clemenceau die Sitzung für geschlossen.

Nach der Versammlung verließen die deutschen Bevollmächtigten zuerst den Saal, die Vertreter der Alliierten blieben in ihren Sitzen und begaben sich dann nach dem Spiel der Wasserkünste. Die deutschen Bevollmächtigten waren nach dem Schloß auch auf anderem Wege gekommen, wie die anderen, nämlich durch den Park. Auf diese Weise wurde auch die Ehrenbezeugung seitens der Ehrenwache vermieden, und die Wachen, welche in dem marmornen Treppenhause aufgezogen waren, und an denen sie vorbeimußten, hatten Befehl, ihnen keine Ehrenbezeugung zu erweisen. Sie waren auch nicht zu dem Spiel der Springbrunnen eingeladen worden. Es ist das eine Folge des Standpunkts der deutschen Regierungspresse und des Publikums, sowie der Erklärung der deutschen Regierung, daß sie den Vertrag nur unter Protest unterzeichne, sowie der Führer der deutschen Parteigruppen, sie beabsichtigten, die Bestimmungen des Vertrages zu unterminieren.

Um die deutschen Bevollmächtigten und Beamten vor neuen Pöbelangriffen zu schützen, war die Stunde ihrer Ankunft geheim gehalten worden. Vor dem Schloß war eine Wache von 45 Amerikanern, Franzosen und Briten aufgezogen worden, um die Menge abzuhalten, denn schon seit frühem Morgen ergoß sich ein Riesenstrom Neugieriger von Paris nach Versailles, und es sind für das Vorrecht des Eintritts in den Saal bis zu 10,000 Francs geboten worden, natürlich ohne Erfolg.

In dem Friedensvertrag sind Bedingungen, die, wie man erwartet, die Gutheißung des Vertrages durch die deutsche Nationalversammlung beschleunigen werden, wie die der Freilassung und Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen.

Die französische Abgeordnetenkammer hat heute 58 Mitglieder aus den Parteien zur Prüfung des Friedensvertrages erkoren; da zwei der sozialistischen Vertrauensmänner nicht die nötige Stimmenzahl bei der Wahl erhielten, werden sich alle Sozialisten zurückziehen, wenn jene nicht bei der Nachwahl in den Ausschuß erkoren werden.

Chinas Bevollmächtigte wohnten der Sitzung nicht bei.

Die Unterschriften wurden mit Gänsefedern ausgeführt, welche von Sachverständigen im französischen Auswärtigen Amt gespitzt worden waren. Die von Clemenceau benutzte widmete er Elsaß-Lothringen. Diese trug zwei Goldplatten mit Bildern eines Poilu und eines elsässischen Kirchturms.

Die Beglaubigungsschreiben der neuen deutschen Bevollmächtigten, Dr. Hermann Müller und Dr. Johannes Bell, waren heute morgen vom Vierrat gutgeheißen worden.

Die deutschen Bevollmächtigten äußerten die Besorgnis, daß der ihnen zur Unterzeichnung vorgelegte Vertrag Abweichungen vom ursprünglichen enthalten möchte; es wurde daher Sekretär von Haniel von der deutschen Abordnung ein von Premier Clemenceau unterzeichnetes Schreiben übergeben, in dem Clemenceau sich verbürgt, daß die Abschrift genau mit dem Graf Brockdorff-Rantzau, früheren Leiter der deutschen Kommission, seinerzeit überreichten übereinstimme.

Auffällig ist, daß gerade an diesem Tage des offiziellen Friedens ein **geheimer Vertrag enthüllt wird, den Deutschland und Japan einen Monat nach dem Waffenstillstand abgeschlossen haben sollen,** wonach sie ein Bündnis schließen wollen, in das schließlich auch **Rußland** aufgenommen werden soll.

Hinsichtlich der geplanten Prozessierung des ehemaligen deutschen Kaisers und der deutschen Heer- und Tauchbootführer ist es auf einmal still geworden; die Ver. Staaten, Japan, Italien und Belgien wollen nichts davon wissen, und auch die französische Regierung versichert jetzt, sie wolle den deutschen Kaiser nicht zum Märtyrer machen. Seiner Rückkehr nach Deutschland nach dem Friedensschluß dürfte nichts im Wege stehen.

Es steht zu erwarten, daß den österreichischen Bevollmächtigten am Montag die Friedensbedingungen hinsichtlich Entschädigung und Heer und Flotte überreicht werden.

Der Oberste Kriegsrat ist von den „Großen Drei" angewiesen worden, über die Versorgung der Polen mit Munition und Kriegsmaterial zu beraten anläßlich der deutschen Drohung, sie würden den Polen nichts herausgeben.

Der Präsident auf der Heimreise.

Washington, 28. Juni. Mit der heutigen Unterzeichnung des Friedensvertrages in Versailles wird der große Weltkrieg zum Abschluß gekommen sein. Technisch notwendig wird es noch sein, daß der Vertrag von den Parlamenten aller beteiligten Nationen ratifiziert werden muß. Gleichzeitig wird dadurch auch der am 11. November vorigen Jahres mit Deutschland abgeschlossene Waffenstillstand beendet. Es müssen noch einzelne Teile des Vertrages mit Oesterreich, sowie mit der Türkei und Bulgarien von der Friedenskonferenz beraten werden, aber soweit Deutschland in Frage kommt, wird es die schweren Bedingungen eine lange Reihe von Jahren zu erfüllen haben. Die Tätigkeit des Präsidenten Wilson in Paris als Vorsitzer der amerikanischen Friedensabordnung wird mit der Unterzeichnung ebenfalls beendet sein, er ist der erste Präsident der Ver. Staaten, der jemals persönlich, als einer, der den Verhandlungen beiwohnte, einen Vertrag unterzeichnet hat. Er wird morgen von Brest aus die Rückreise nach Amerika auf dem Dampfer „George Washington" antreten, und man erwartet, daß im dortigen Bundessenat noch eine schwere Fehde ausgefochten werden muß wegen des Einwandes gegen den Völkerbund und andere Teile des Vertrages, ehe er ratifiziert werden wird. Ferner sieht man mit Interesse der „Redereise" entgegen, die Präsident Wilson in den Ver. Staaten zu machen beabsichtigt. Handelsbeziehungen mit Deutschland können aber erst wieder nach Ratifizierung des Vertrages seitens des betreffenden Landes aufgenommen werden, und deshalb dürfte sich eine Wettstreit dieserhalb zwischen den einzelnen Nationen entwickeln, und Großbritannien wird wahrscheinlich als Sieger daraus hervorgehen, denn es kann den Vertrag einfach seitens eines vom Geheimen Staatsrat (Privy Council) gegebenen Befehls gutheißen.

Sekretär Daniels hat heute die folgende Botschaft an alle Kriegsschiffe und Marinestationen gesandt: „Die Unterzeichnung des Friedensvertrages in Versailles bedeutet den schönsten Tag in der Geschichte der Welt, seitdem die Engel in Bethlehem sangen: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen". Wir erleben jetzt die Erfüllung dieser Prophezeiung. Als Republik sind wir dankbar dafür, daß wir dazu beigetragen haben, dem dauernden Frieden mit Gerechtigkeit gegen die Welt einen geraden und ebenen Weg zu bereiten. Nach Empfang der Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensvertrages, des wichtigsten Dokuments in der Weltgeschichte, hat jedes Schiff und jede Station einen Salut von 21 Schüssen abzugeben und das Sternenbanner an jeder Mastspitze wehen zu lassen."

Präsident Wilson hat einem unoffiziellen Empfang bei seiner Ankunft in New York zugestimmt.

In Brooklyn wurden heute die Kirchenglocken anläßlich des Friedensabschlusses geläutet, sonst ist nirgends etwas von Freudenkundgebungen bekannt geworden.

Präsident Wilsons Abschiedsworte.

Washington, 28. Juni. Der Sekretär Tumulty wurde heute benachrichtigt, daß Präsident Wilson und seine Begleitung heute abend ½10 Uhr von Paris nach Brest abfahren werden, um von dort aus die Rückreise nach den Ver. Staaten anzutreten. Sekretär Tumulty teilte mit, daß der Präsident sich in einem Aufruf an das amerikanische Volk gewendet hat, und darum bittet, den Friedensvertrag und den Völkerbund ohne Rückhalt gutzuheißen. Dieser Aufruf lautet, wie folgt:

„Meine lieben Mitbürger! Der Friedensvertrag ist unterzeichnet worden, und wenn er ratifiziert wird und seine Bedingungen den Bestimmungen gemäß getreulich erfüllt werden, dann wird dadurch eine neue Ordnung der Dinge in der Welt geschaffen werden. Es ist ein strenger Vertrag, soweit er die Deutschland auferlegten Pflichten und Strafen betrifft, streng aber nur, weil Deutschland viel Unrecht begangen hat, das wieder richtig gestellt werden muß; es wurde von Deutschland nichts verlangt, das es zu leisten nicht imstande ist, und es kann seinen ihm zukommenden Stand in der Welt wiedergewinnen, wenn es die Bedingungen pünktlich und ehrenhaft erfüllt. Der Vertrag bedeutet aber nicht blos einen Friedensschluß mit Deutschland, sondern durch ihn werden Völker befreit, die niemals den Weg zur Freiheit finden konnten. Er beendet ein für allemal die alten unerträglichen Verhältnisse, unter denen kleine Gruppen selbstsüchtiger Männer die Bevölkerung großer Reiche ihrem Ehrgeiz, ihrer Macht und Herrschaft dienstbar machen konnten. Durch den Vertrag werden die freien Regierungen der Welt zu einem Völkerbund zusammengeschmolzen, durch den sie verpflichtet sind, gemeinsam den Frieden, Recht und Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten, und internationale Gesetze werden durch ihn wirklich bindend gemacht. Durch den Vertrag wird das Eroberungsrecht abgetan, sowie die Politik der Aneignung verworfen, und an ihre Stelle tritt die Bestimmung, daß rückständige Völkerschaften, die noch kein eigentliches politisches Bewußtsein erlangt haben, oder solche, die Unabhängigkeit wünschen, dazu aber noch nicht völlig reif sind und deshalb Schutz und Führung bedürfen, nicht mehr von einer starken Nation beherrscht werden dürfen, den Schutz des Völkerbundes genießen werden. Letzterer erkennt die Rechte jeder Nationalität an, die Rechte der Minderheit und die Religionsfreiheit. Er hat Grundsätze zu Bestimmungen geschaffen, durch die alle ungerechten Beschränkungen vom freien Handelsverkehr der Welt abgestreift werden, und durch die das Leben in der Welt gereinigt wird durch gemeinsames internationales Handeln zum Wohle Aller. Der Vertrag bietet allen denen, die arbeiten müssen, solche Garantien für eine gerechte Behandlung, wie sie niemals geboten würden, und deshalb habe ich von ihm als einem großen Wendepunkt in der Ordnung der Dinge gesprochen; er sollte tiefe Zufriedenheit, ein allgemeines „Sicherfüllen" und ein hoffnungsvolles Vertrauen herbeiführen. Woodrow Wilson."

Der Friedensvertrag wird vom Senat mit achtzig gegen sechzehn Stimmen gutgeheißen werden, erklärte Senator Hitchcock, Wortführer der Regierung. Von den achtzig sind 46 Demokraten und von den sechzehn fünfzehn Republikaner.

Paris, 28. Juni. Präsident Wilson übergab heute der Presse vor seiner Abreise aus Frankreich die nachstehenden Abschiedsworte zur Veröffentlichung: „Indem ich auf die bedeutungsvollen Monate zurückblicke, die ich in Frankreich zugebracht habe, erinnere ich mich nicht nur der Konferenzen und schwierigen Arbeiten, sondern auch der ungezählten Beweise vornehmer Behandlung und Freundschaft, die mich erkennen ließen, wie tief gewurzelt die echte Zuneigung Frankreichs der Bevölkerung Amerikas gegenüber ist. Ich schätze mich daher glücklich, der Vertreter unseres Volkes gewesen zu sein in der Mitte einer Nation, die es verstanden hat, uns Güte mit solcher Liebenswürdigkeit und aus vollem Herzen kommend zu zeigen. So sehr ich mich darauf freue, meine eigenen Landsleute wiederzusehen, so verlasse ich Frankreich doch mit echtem Bedauern, meine tiefe Sympathie für seine Bevölkerung und mein guter Glaube in seine Zukunft sind noch mehr befestigt worden; mein Gesichtskreis hat sich durch den Vorzug, mit Frankreichs bedeutenden Männern in Verbindung gestanden zu haben, erweitert. Außerdem habe ich manche gute Freundschaft geschlossen, und ich bin dankbar für die mir erwiesene großzügige Freundschaft, sowie für die zahllosen Gefälligkeiten und Ehrungen, die mir zuteil geworden sind, aus denen ich erkennen mußte, daß ich hier willkommen war. Ich rufe jetzt Frankreich ein Gottbefohlen zu, eben so wie ein „Lebewohl" und noch einmal verleihe ich hiermit meinem großen Interesse für Frankreich und meinem unentwegten Vertrauen in seine Zukunft Ausdruck."

Milderung im Interesse der Alliierten.

Versailles, 28. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Dr. Müller, und Kolonialminister Dr. Bell, die deutschen Bevollmächtigten, übergaben heute der „United Preß" folgende Erklärung:

„Wir unterzeichneten ohne geistigen Vorbehalt. Was wir unterzeichneten, wird ausgeführt werden. Das deutsche Volk wird alle Mittel aufbieten, um den Bedingungen zu entsprechen.

„Wir glauben, daß die Entente im eigenen Interesse es notwendig finden wird, einige der Bedingungen zu verändern, oder daß sie erkennen wird, daß der Vertrag nicht ausführbar ist. Wir glauben, die Entente wird nicht auf Auslieferung des Kaisers und anderer hoher Offiziere bestehen. Die Reichsregierung wird sich nicht an irgend einem Angriff auf Polen beteiligen. Deutschland wird alle Anstrengungen machen, um sich des Eintritts in den Völkerbund würdig zu erweisen."

Ernste Lage in Berlin.

Berlin, 28. Juni. (Berichtet von „Universal Service".) Der Wehrminister Gustav Noske gab gestern in einer öffentlichen Bekanntmachung die Erklärung ab, daß er von den verschiedenen Verschwörungen für politische Erhebungen Kenntnis habe, aber entschlossen sei, alle Ausbrüche, wie bereits diejenigen der Spartakisten, mit „eiserner Hand" zu unterdrücken. Falls notwendig, werde er durch ganz Deutschland das Kriegsrecht erklären.

Alle ausständigen Eisenbahner sind vom Verteidigungsminister Noske angewiesen worden, heute die Arbeit wieder aufzunehmen; 20,000 Arbeiter in den Bahnwerkstätten und Frachtbahnhöfen der Vorstadt- und Gürtelbahnen feiern, und der Verkehr ist völlig zum Stillstand gekommen, der Fernverkehr mit dem Osten und Nordosten ist gestört. Es scheint, als ob der Ausstand infolge kommunistischer Umtriebe schon außer Kontrolle ist.

Der deutsche Eisenbahnminister hat den ausständigen Eisenbahnern erklärt, ihre Forderungen seien angesichts der Finanzlage des Reiches unannehmbar, er versprach ihnen aber eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise und Rationen für das ganze Volk, sowie die Aufwendung von anderthalb Milliarden Mark in den nächsten drei Monaten behufs Linderung der Lebensmittelnot.

Die preußische Regierung hat sich entschlossen, im Amt zu bleiben, da sie vom Landtag ein Vertrauensvotum erhalten hat.

Berlin, 28. Juni. Amtlich wurde gestern mitgeteilt, daß Regierungstruppen in vollständiger Kontrolle in Hamburg seien, daß dort keine weiteren Kämpfe stattgefunden haben und genügend Truppen eintreffen, um die Herstellung normaler Zustände sicherzustellen.

In Hamburg erhielten die Kommunisten die Zusicherung einer allgemeinen Amnestie von der Regierung, falls sie die Waffen niederlegten. Bei den dortigen Straßenkämpfen wurden 7 Personen getötet und 22 verwundet. An dem Eisenbahnstreik beteiligen sich jetzt, einer nichtamtlichen Depesche zufolge, 20,000 Arbeiter.

London, 28. Juni. Die Lage in Berlin wird beständig ernster, melden heute eingelaufene Depeschen. Unter der Beschuldigung, sich zu einer Revolution im ganzen Lande verschworen zu haben, verfügte die Regierung die Verhaftung von allen Führern der Kommunisten und unabhängigen Sozialisten in Berlin. Ein Teil der Garnison der Hauptstadt hat in formeller Weise den Wunsch ausgedrückt, die Stadt zu verlassen. Es herrscht die Befürchtung, daß, wenn dem Gesuch nicht entsprochen wird, die Soldaten die Waffen fortwerfen würden, so daß die Stadt in beiden Fällen ohne genügenden Schutz bleiben würde. Während einer Demonstration im nördlichen Teil der Stadt feuerten Soldaten gestern auf die Menge, wobei zwei Männer und zwei Frauen getötet und sechs Personen verwundet wurden, wie eine Kopenhagener Depesche berichtet. Vor dem Ministerium für öffentliche Arbeiten wurde eine Bombe geworfen, die indessen nur die Fenster zertrümmerte. Wehrminister Noske hat Befehl gegeben, jeden Aufruhr mit allen Mitteln zu unterdrücken, aber befohlen, daß die Soldaten nur im Notfall von ihren Waffen Gebrauch machen sollen. Er erklärte, daß eine Störung der Industrie und des Transportwesens in diesem Augenblick für die deutschen Interessen verhängnisvoll werden müsse. — Die gefangenen Rädelsführer wurden später wieder freigelassen.

Planten weiteren Krieg?

Berlin, 28. Juni. Die deutsche Regierung unter Leitung von Philipp Scheidemann hatte geplant, die Unterzeichnung des Friedensvertrages zu verweigern und die Truppen der Alliierten bis zur Elbe nach Deutschland eindringen zu lassen, um sie an diesem Flusse durch starke deutsche Streitkräfte angreifen zu lassen, berichtet der Danziger Korrespondent des „Tageblatt" in einer Depesche, die einen geheimen Plan für die Errichtung eines Sonderstaates im nordöstlichen Teil von Deutschland ausführlich beschreibt. Der Plan ist angeblich durch Eifersüchteleien und Meinungsverschiedenheiten unter den Regierungs- und Armeeführern vereitelt worden.

Dampfer „Holland" in Not.

In schwerem Sturm auf dem Michigansee. — 125 Menschen an Bord.

Milwaukee, 28. Juni. Der Dampfer „City of Holland" von der Crosbylinie ist heute hier eingeschleppt worden. Er war gestern Mittag fällig, durch den schweren Sturm auf dem Michigansee aber aus dem Kurs von Grand Haven nach hier abgetrieben worden. Schleppdampfer fanden ihn auf der Höhe von Racine. Es waren etwa 125 Personen an Bord.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und anhaltend kühl heute abend, morgen klar und etwas wärmer. Mäßig starker Nordostwind.

Illinois und Wisconsin: Klar heute abend und morgen. Etwas wärmer morgen.

Indiana und Nieder Michigan: Klar und anhaltend kühl heute abend, morgen klar und wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 8:29.
Sonnenaufgang, morgen: 5:17.
Monduntergang: Heute abend 8:06.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.......65	3 Uhr morgens.....56
4 Uhr nachm.......65	4 Uhr morgens.....55
5 Uhr nachm.......64	5 Uhr morgens.....56
6 Uhr abends......64	6 Uhr morgens.....57
7 Uhr abends......63	7 Uhr morgens.....58
8 Uhr abends......63	8 Uhr morgens.....58
9 Uhr abends......62	9 Uhr morgens.....60
10 Uhr abends......61	10 Uhr morgens.....61
11 Uhr abends......60	11 Uhr morgens... 61
12 Uhr mitternacht..59	12 Uhr mittags.....61
1 Uhr morgens.....58	1 Uhr nachm.......62
2 Uhr morgens.....57	2 Uhr nachm.......63

In der „Sonntagpost":
Berliner Spezialbericht
von Otto Marx,
Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Die Kriegsprohibition.

Bundesbehörden beabsichtigen angeblich garnicht, sie einzuführen.

Kampf im Abgeordnetenhause.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

San Francisco, 28. Juni. Das Justizdepartement wird keinen Versuch machen, das Kriegsprohibitionsgesetz zur Durchführung zu bringen, sobald der Friedensvertrag unterzeichnet ist und Präsident Wilson die Demobilisierung für beendet erklärt hat, wie Theodore Bell, Rechtsvertreter der „California Wine Grape Growers", von Washington aus benachrichtigt worden ist. Wie Bell erklärt hat, ist er im Besitz der positiven Nachricht, daß Präsident Wilson augenblicklich nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages die Demobilisierung für beendet erklären wird.

Washington, 28. Juni. Von dem Hauskomite für das Justizwesen wurde gestern eine Vorlage einberichtet, in welcher die Kriegsprohibition und die konstitutionelle Prohibition zwar beide eingeschlossen waren, aber in einer Weise, daß sie unabhängig von einander behandelt werden können. Die Gegner der Kriegsprohibition werden versuchen, die Bestimmungen für diese dahin abändern zu lassen, daß die Herstellung und der Verkauf von Bier mit 2¾ Prozent Alkohol gestattet werden. Um diesen Punkt wird sich der ganze Kampf im Hause drehen.

St. Louis, 28. Juni. Präsident P. Pensa vom hiesigen Wirteverein hat dessen 600 Mitgliedern geraten, auch nach dem ersten Juli den Verkauf geistiger Getränke fortzusetzen, um die Möglichkeit der Durchführung der Kriegsprohibition zu erproben.

Parteilose Liga siegreich.

Grand Forks, N. Dak., 28. Juni. Mit einer Majorität von 5000 bis 10,000 Stimmen sind bei der am letzten Donnerstag abgehaltenen Abstimmung die sieben von der Parteilosen Liga befürworteten Gesetze ratifiziert worden. Von 1938 Wahlbezirken des Staates fehlen nur noch die Ergebnisse von noch nicht 400. Dafür stimmten soweit 42,329, dagegen 40,939 Personen. Da die fehlenden Bezirke größtenteils auf das Land entfallen und Hochburgen der Parteilosen Liga sind, so darf auf eine sichere Majorität für die Gesetze gerechnet werden.

Die Ankunft des britischen Zeppelin.

Washington, 28. Juni. Das britische lenkbare Luftschiff R 34 wird am 5. oder 6. Juli auf Long Island landen, seine Gasvorräte ergänzen und sofort wieder nach England zurückfahren. Der Attachée für Flugwesen der hiesigen britischen Botschaft hat heute das Ersuchen gestellt, daß Schiffe an der Atlantischen Küste über die Witterungsverhältnisse zu jener Zeit berichten.

St. Johns, N. F., 28. Juni. Infolge schweren Regens und Nebels hat der auf heute angesetzte Flug des britischen Zweideckers nach Irland wieder verschoben werden müssen.

Italienische Revolution vorbereitet.

Kopenhagen, 28. Juni. Italienische, deutsche und österreichische Kommunisten hielten im südlichen Tyrol eine Konferenz vor einigen Tagen ab, um eine Revolution in Italien vorzubereiten, berichtet eine Wiener Depesche. Der Beginn der Revolution wurde auf Mitte Juli festgesetzt.

Kleine Kriegsdepeschen.

Ein Heer von 325,000 Mann.

Washington, 28. Juni. Nachdem Generalstabschef March 325,000 als die niedrigste mögliche Ziffer des Heeresbestandes im Frieden bezeichnet hatte, um die Heeresformation aufrecht zu erhalten, hat der Konferenzausschuß beider Häuser des Kongresses dieser Zahl zugestimmt.

Gewerkschaftsverband geehrt.

Washington, 28. Juni. Im Schiffsbauhof zu Hog Island fand heute der Stapellauf des Dampfers Afol statt, dessen Name sich aus den Anfangsbuchstaben des Namens „American Federation of Labor" zusammensetzt. Vorsitzer Hurley von der Schiffahrtsbehörde und Arbeitssekretär Wilson sandten aus dem Anlaß an Sam Gompers, Präsidenten des Amerikanischen Gewerkschaftsverbandes, ein Telegramm, in dem sie die Ehrung des Verbandes durch das Schiff mit einem Hinweis auf die Mitarbeit von ganzem Herzen der Beamten des Verbandes beim Bau von Schiffen, um den Weltkrieg zu gewinnen, betonten. Das Schiff werde bald in alle Welt die praktische und überzeugende Kunde davon bringen, was Afol bedeute.

Weitere Anleihen.

Washington, 28. Juni. Das Schatzamt berichtete weitere Anleihen, von $50,000,000 an Frankreich, $10,000,000 an Italien und $5,000,000 an Rumänien.

Bern, 28. Juni. Die Schweizer Regierung hat die Volksvertretung um Vollmacht zur Aufnahme einer fünfprozentigen Anleihe von 20 bis 40 Millionen Dollars in den Ver. Staaten ersucht.

Die Vorräte an Flugmaschinen.

Washington, 28. Juni. Das Heer verfügt hierzulande über 1240 brauchbare Kampfflugzeuge, genug zu fünfzig Geschwadern, auch sind 862 andere Kampfflugzeuge, nach Entfernung der Motore, in Speichern, und mit ihnen lassen sich 34 weitere Geschwader bilden, meldet der Flugzeugdienst.

Rückzug des sibirischen Heeres.

Omsk, 28. Juni. Während der letzten 14 Tage hat sich die sibirische Armee von dem Viatkafluß nach dem Kama, ungefähr 100 Meilen, zurückgezogen vor den überlegenen Bolschewikitruppen. Die nördliche Armee unter General Gaida ist etwas vorgerückt und hat den Glazov besetzt, indem sie die Linie nach Norden zu halten vermag, nicht aber die linke Flanke nach Sarapul zu. Die Bolschewiki hatten große Streitkräfte, darunter 8000 Mann Kavallerie, längs der Ufa-Samara-Eisenbahn zusammengezogen, die der sibirischen Armee bedeutend überlegen waren. Den hinter der letzteren in der Ausbildung begriffen Rekruten sind die Waffen fortgenommen worden, um sie an der Front zu gebrauchen. Der Mangel an Handwaffen ist sehr empfindlich. Die gegenwärtige Front läuft von Sarapul nach Ufa und von dort nach Smerlitamak und Orenburg, von da läuft sie westlich dem Uralfluß entlang.

Internierte abgefahren.

Neunhundert Deutsche heute von Charleston auf der „Martha Washington" heimgereist.

Charleston, Südkarolina, 28. Juni. Neunhundert bislang hierzulande internierte Reichsdeutsche, die um ihre Heimsendung nachgesucht hatten, sind heute auf dem Dampfer „Martha Washington" abgefahren. Etwa 1800 andere werden am 1. Juli auf dem Dampfer „Princeß Matorika" folgen.

Die rote Gefahr.

Washington, 28. Juni. Ohne Debatte bewilligte der Senat heute einstimmig 2 Millionen Doll. für das Justizdepartement, um Bombenattentate und andere Machenschaften der Anarchisten aufzuspüren. Der Betrag ist um 600,000 Doll. größer als der vom Hause für den gleichen Zweck bewilligte.

Telegraphisten verhaftet.

Unter Anklage der Störung des zwischenstaatlichen Verkehrs.

Oklahoma City, Okl., 28. Juni. Vierzehn ausständige Telegraphisten sind heute unter Anklage der Störung des zwischenstaatlichen Verkehrs der Vereinigten Staaten verhaftet und gegen fünf andere sind Haftsbefehle erlassen worden. Die vierzehn waren Streikerposten und wurden von Bundesbeamten verhaftet, ebenso drei andere, diese stellten aber Bürgschaft. Der hiesige Gewerkschaftsverband will die Absetzung des Bundesdistriktsanwalts durch Sam. Gompers fordern lassen und droht andernfalls mit Generalstreik.

Beginnend am 1. Juli
Neue Ladenstunden:
Täglich (ausgenommen Samstags) 8:30 bis 5:30—Samstags von 8:30 bis 6 Uhr abends.

E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Nur für Montag

Rub-No-More
Naptha Wäscheseife — zehn Stücke an einen Kunden — das Stück zu nur 4½c

Dressing Sacques— Aus Percale, Gingham und Lawn, in hellen und dunklen Mustern, Elastic Taille, Größen 36 bis 46, $1.00 Werte, 55c

Kleider— Für Kinder, von hübschem Plaid Gingham gemacht, garnierte Kragen und Cuffs, Größen 6 bis 12, $1.50 Werte, Montag für 85c

Damenleibchen— Fein gerippte ärmellose Leibchen für Damen, mit ausgeschnittenem Hals, oder enge Knie-Beinkleider, Extra-Größen, 59c Wert, die Auswahl zu 39c

Knaben Union-Suits— Feine Maschen oder gerippte weiße Union Suits, Größen 24 bis 34, regulärer 65c Wert, für 48c

Union-Suits
Union Suits für Mädchen, fein gerippt, ausgeschnittener Hals, ohne Aermel, Spitzenknie, 50c Wert, für 39c

Kleider-Voile— Zahlt keine fancy Preise für Voiles — Wir verkaufen feine Chiffon Voiles, elle in georgette Entwürfen, 40 Zoll breit, echtfarbig, in einer endlosen Auswahl der neuesten und hübschesten Muster, Montag, die Yard zu 79c
Neue Muster langen täglich an.

Oriental Challies— Schön aus wie Voile, Yard breit, in den neuesten Allover Entwürfen, 50 verschiedene Muster, die Yard zu 29c

Gebleichter Muslin— Yard breit, weich appretierte Sheeting Qualität, 25c Wert, 20 Yards an jeden Kunden, die Yard zu 18½c

Badeanzüge
Von guter Sorte baumw. Garn, nur in marineblau mit weißen Streifen, Größe 30 bis 46 — Sorten von $1.50 Werten, Montag für 69c

Sporthemden für Männer— In gebleichtem Chambray und Zellfarbigen Percales, Umlegekragen, Halb-Aermel, Montag für 85c

Knabenblusen— In blauem Chambray und Pongee, mit festem weichem oder Sport-Kragen, mit halben Aermeln, $1.00 Wert, 69c

Damenstrümpfe— Feine baumwollene nahtlose Strümpfe mit doppelten Sohlen, Fersen und Zehen, in schwarz, weiß und farbig, Montag, das Paar für 12½c

Kinderstrümpfe— Fein gerippte, baumwollene, nahtlose Strümpfe für Kinder, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, in schwarz und weiß, 30c Wert, das Paar 25c

Scrim
Gardinen Scrim, in weiß, mit hübschen farbigen und Spitzen Edge Borders, 18c Wert, — die Yard für 11½c

Fußbodenbelag— Felisleum, 6 Fuß breit, sanitär und leicht zu reinigen, große Auswahl von Mustern, 79c Werte, per Quadrat-Yard zu 49c

Fertig gemischte Farbe— In einer großen Auswahl, regulärer $2.00 Wert, — am Montag, die Gallone für $1.49

Firniß— Für Fußböden und Holzverkleidung, in hellen Farben, — die Gallone 97c

Weiße Schuhe— Weiße Canvas-Schuhe für Mädchen mit soliden Lederschlen, Größen 13½ bis 2, $2.00 Werte, Montag, das Paar zu 95c

Kitchen Klenzer
Scheuerpulver: eines der besten Scheuerpulver im Handel, die Büchse zu 4c

Teppich-Besen— Vier fach genäht, vollständig aus Besenkorn gemacht; polierter Besenstiel; 60c Wert; Montag 37c

Habt Ihr Augenleiden?
Ich kann Euch helfen. Kommt heute zu mir.
Brillen so wohlfeil wie $1
Untersuchung frei.
D. CROWN, Augen-Spezialist.

Bauerlaubnisscheine

1222 W. 22. Str., zweistöck. Backstein-Laden- und Wohngebäude; Chas. Abendhi, $15,000.
1139—43 N. Wood Str., 3-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; Meyer & Co., $60,000.
2008 S. Lawndale Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Marie Pelvoznik, $6000.
1709 Linelly Ave., einstöck. Backstein-Cottage; N. G. Hall, $3500.
1839 N. LeClair Ave., 3-stöck. Backstein-Fabrikgebäude; G. P. Unfetter, $30,000.
S. Shelby und S. Ashland Ave., 4-stöck. Backsteingebäude; W. A. Wieboldt, $10,000.
549—60 Illinois Str., 6-stöck. Backstein-Lagergebäude; J. B. Livingston, $600,000.

Um Ehre und Leben.

Roman von M. Betzold.

(4. Fortsetzung.)

„Hat er sie gesehen? War er in Rom?" erwiderte die schöne Frau überrascht.

„Nein, aber er äußerte die Hoffnung, daß er hinkommen werde."

„Dann muß er vermögend sein. Wenn man nur wüßte, wer er ist und woher er kommt!"

„Das könnte man ja leicht erfahren . . ."

„Ich frage die Kellner nicht gerne, sie machen ihre Glossen über Alles!" sagte Madame Löwe mit einer abwehrenden Geberde. „Der junge Herr logiert dicht neben uns, das ist Alles, was ich bis jetzt erfahren habe. Das Uebrige könnte Therese mit leichter Mühe erforschen, aber ich trage Bedenken, sie damit zu beauftragen."

„Und weshalb wünschest Du das Alles zu wissen?" fragte das Mädchen in einem Tone, der wachsendes Befremden bekundete.

„Weshalb, mein Kind? So ganz gleichgiltig kann es mir doch nicht sein, mit wem wir täglich an der Tafel zusammentreffen, und dies um so weniger, wenn der Betreffende Dir in auffallender Weise Aufmerksamkeiten erzeigt . . ."

„In auffallender Weise? Das habe ich nicht gefunden . . ."

„Kind, ich sehe in diesem Punkte schärfer wie Du," fuhr die Mutter in scherzendem Tone fort, „mir ist die Liebenswürdigkeit des jungen Herrn sofort aufgefallen. Wie gesagt, wüßte man, daß er von guter Familie und ein vermögender Mann ist, so wäre nichts gegen ihn einzuwenden . . ."

„Aber, liebe Mama, das lautet ja wie ein Heiratsprojekt!" fiel Dora ihr erstaunt in die Rede.

„Und liegt ein solches Projekt so ganz außer dem Bereich der Möglichkeit? Du zählst 18 Jahre, in Deinem Alter war ich schon eine junge Frau, und ich habe nie bereut, daß ich so früh heiratete. Dein Vater war ein billig denkender Mann, er versagte mir nichts, was mir Vergnügen bereiten konnte, die Torheiten der Eifersucht kannte er nicht und unsere Mittel erlaubten uns, ein großes Haus zu machen und in den höheren Kreisen eine hervorragende Stellung einzunehmen. So ist es geblieben bis zum Tode Deines guten Vaters. und was haben wir seitdem gehabt?"

„Nun, ich denke, wir dürften uns nicht beklagen, Mama; im Winter haben wir einen angenehmen gesellschaftlichen Kreis, unsere Loge im Theater, Bälle und Konzerte, im Sommer reisen wir . . ."

„Das Alles mag Dir wohl genügen, weil Du eben nicht weißt, wie ganz anders das Leben sich gestaltet, wenn man es an der Hand eines geliebten Mannes durchwandert," seufzte Madame Löwe, ohne die Schatten des Unmuts zu bemerken, die flüchtig über das Antlitz ihrer Tochter glitten. „Eine alleinstehende Dame muß ängstlich auf ihren makellosen Ruf bedacht sein, auf Schritt und Tritt wird sie beobachtet, sie muß manches Vergnügen sich versagen, das sie in Begleitung ihres Gatten ganz und voll genießen könnte. Wie viel mehr würden wir von dieser Reise haben, wenn Dein Vater oder Dein Gatte uns begleitete, und deshalb, liebes Kind, möchte ich wünschen, daß Du recht bald das Glück hättest, einen braven Gatten zu finden."

Dora wiegte, in Gedanken versunken, ablehnend das Haupt. Sie kannte die tiefere Ursache dieses Wunsches, es war ihr nicht entgangen, wie sehr ihre Mutter sich bemühte, dem Baron v. Brühl gegenüber ihre ganze Liebenswürdigkeit zu entfalten, unbedachte Aeußerungen hatten ihr deutlich verraten, daß die schöne Frau nichts sehnlicher wünschte, als den Baron zu fesseln.

Sie wußte ferner, daß die lebensfrohe und gefallsüchtige Frau sich keinen Augenblick bedenken würde, eine zweite Ehe einzugehen, wenn eine Standeserhöhung damit verbunden war, da lag denn die Vermutung nahe, daß sie ihre Tochter nur deshalb zu verheiraten wünschte, um für sich selbst freie Hand zu haben.

Dora war zu zartfühlend, der Mutter zu verraten, daß sie den wahren Grund des ausgesprochenen Wunsches kannte, es würde wie ein Vorwurf geklungen haben, und sie hielt sich nicht berechtigt, ihr einen Vorwurf daraus zu machen. Und dann — ja dann sprach auch eine leise Stimme in ihrem Herzen für den blonden Jüngling, dessen liebenswürdige Aufmerksamkeit einen recht tiefen und bleibenden Eindruck auf sie gemacht hatte.

„Wir wollen die Erfüllung dieses Wunsches der Zeit überlassen," sagte sie, „was mich persönlich betrifft, so sehne ich mich nicht danach, meine Freiheit so bald schon zu verlieren."

„Törichte Ideen!" erwiderte Madame Löwe achselzuckend, „diese sogenannte Freiheit ist bei Lichte betrachtet ein drückendes Joch. Ich werde mich doch näher nach dem jungen Herrn erkundigen, Baron Brühl kennt ihn vielleicht, und sollte dies nicht der Fall sein, so findet er gewiß Gelegenheit, ihn kennen zu lernen. Bis dahin bitte ich Dich, vorsichtig zu sein."

Die Unterhaltung stockte, einige Sekunden lang blickte die schöne Frau erwartungsvoll auf die Türe, ihr scharfes Ohr schien draußen etwas zu vernehmen, aber bald wandte sie sichtbar enttäuscht mißmutig den Blick wieder ab.

„Erwartest Du wirklich Besuch?" fragte Dora.

„Mit Sicherheit nicht!" erwiderte Madame Löwe verstimmt, „aber es wäre höflich, wenn der Herr Baron sich etwas mehr um uns bekümmerte, wir haben die Reise von Bern hierher gemeinschaftlich mit ihm gemacht und ihn seitdem täglich gesehen, er kennt unsere Verhältnisse und weiß auch, daß wir ganz auf uns allein angewiesen sind, da muß er auch wissen, daß wir ihm dankbar sein würden, wenn er sich unserer annehmen wollte.

Wieder umwölkten Schatten des Unmuts die Stirne des jungen Mädchens.

„Ist in Deiner Seele noch nie die Vermutung aufgestiegen, daß dieser Baron ein Abenteurer sein könne?" fragte sie nach einer Pause.

„Kind, wie kommst Du zu solchen Gedanken?!" rief Madame Löwe entrüstet. „Baron v. Brühl ein Abenteurer? Das ist ganz undenkbar! Hast Du irgend welche Beweise dafür?"

„Nein, aber manchmal, wenn ich ihn beobachte, steigen Zweifel in mir auf," erwiderte Dora kopfschüttelnd. „Nicht daran, ob er wirklich ein Edelmann ist, dafür zeugt ja sein Auftreten, seine Erscheinung und sein ganzes Wesen, ich frage mich nur, wovon er lebt, und ob das Alles, was er aus seinem Leben erzählt, Wahrheit oder Dichtung ist."

„Das sind unberechtigte Zweifel," sagte die schöne Frau verweisend. „Wäre auch Vieles nur Dichtung, dem Wert des Mannes würde dadurch kein Abbruch getan, im Gegenteil, ich würde das Talent bewundern, mit dem er diese interessanten und fesselnden Erlebnisse zu erfinnen weiß. Und wie dem auch sein mag, jedenfalls ist der Baron ein interessanter Mann, der viel erlebt hat, und ein Aristokrat vom reinsten Wasser."

„Das will ich ja nicht bestreiten, aber . . ."

„Die Frage, wovon er lebe, kann uns ja wenig kümmern," fuhr die Mutter fort, „er muß aber bedeutende Mittel verfügen können, das geht aus Allem, was wir sehen und hören, hervor. Da begegnen uns andere Leute genug, mit denen wir uns eher beschäftigen könnten. Hast Du die Dame beobachtet, die heute mittag an der Tafel uns gegenüber saß? Baron v. Brühl sagte mir, sie sei eine Russin, die Frau eines hochgestellten Staatsbeamten; ich kann das nicht glauben, denn sie trug falsche Diamanten."

„Die Steine sollen falsch gewesen sein, Mama?"

„Jawohl, es waren böhmische Steine!"

„Ich habe sie für echt gehalten."

„Aber kannst Du denn noch immer nicht echte Brillanten von falschen unterscheiden?" fragte Madame Löwe unwillig. „Du hast schon so lange echte Brillanten getragen . . ."

„Die Steine der fremden Dame blitzten so intensiv . . ."

„Aber der Schmelz des echten Diamants fehlte ihnen. Hole mir mein Schmuckkästchen, Dora, es steht in der Kommode im Schlafzimmer, und zwar in der oberen Schublade rechts. Ich selbst besitze einen Ring mit einem falschen Stein, den ein Vetter mir einmal geschenkt hat; er ist damit betrogen worden; wer Diamanten nicht kennt, der soll sie auch nicht kaufen."

Dora verließ den kleinen Salon und ging ins Nebenzimmer. Madame Löwe blickte sinnend hinaus auf den See, in dessen blauen Fluten der Widerschein der sinkenden Sonne sich spiegelte.

Sie fühlte sich tief gekränkt, daß der Baron gar keinen Versuch machte, ihr näher zu treten; sie begriff das nicht, da er doch bei Tisch jede Gelegenheit wahrnahm, sich ihr gefällig und zuvorkommend zu zeigen, sie ihn auch wiederholt darauf aufmerksam gemacht hatte, daß es für eine Dame höchst unangenehm sei, in einer fremden Stadt den Rat und Beistand eines Herrn entbehren zu müssen.

Mußte er nicht darauf hin ihr seinen Beistand anbieten?

Sie konnte ihn doch nicht auffordern, sie zu besuchen? Ebensowenig konnte sie, so lange sie sich in einem Hotel befand, ihn zu einem Gabelfrühstück oder Souper einladen, die Kellner würden darüber gewiß ihre Glossen gemacht haben.

Sie konnte unmöglich noch weiter gehen, wie sie schon gegangen war, und doch war sie fest entschlossen, Alles aufzubieten, um den Baron zu fesseln, und wenn dies geschehen konnte, zu einer Werbung zu bewegen.

Sie erinnerte sich, daß ein Herr Schack die Reise mit dem Baron gemeinsam gemacht hatte, sie war mit diesem Herrn später noch einmal zusammengetroffen; er war mit dem Baron intim befreundet und ein sehr liebenswürdiger, gefälliger Mann, vielleicht ließ durch seine Vermittlung die Erfüllung ihres Wunsches sich erreichen.

Bis zu diesem Punkte war sie in ihrem Gedankengange gekommen, als Dora mit verstörter Miene aus dem Nebenzimmer zurückkehrte.

„Ich finde die Schatulle nicht," sagte sie, „ich habe die ganze Kommode durchsucht . . ."

„Sie muß an dem Orte sein, den ich Dir bezeichnet habe," erwiderte Madame Löwe rasch, indem sie sich erhob, „ich habe sie noch gesehen, bevor wir ausfuhren."

„Und Du hast selbst die Kommode zugeschlossen?"

„Natürlich!"

„Ich fand sie offen."

„Das ist ja im höchsten Grade beunruhigend," sagte die Mutter erregt, während sie die Schublade herauszog und in die rechte Ecke hineingriff; „hier hat die Schatulle gestanden, ich weiß das zu genau."

In wachsender Erregung packte sie den Inhalt aller Schubladen aus, die Schatulle war verschwunden.

„Das sind heitere Geschichten!" nahm Madame Löwe endlich mit heiserer Stimme das Wort, „in einem Hotel ersten Ranges wird man am hellen Tage bestohlen!"

Sie eilte zur Türe und drückte wiederholt auf den Knopf des elektrischen Schellenzuges, und als Therese eintrat, erschrak sie vor dem entstellten, fast verzerrtem Gesicht ihrer Gebieterin.

„Wo warst Du während unserer Abwesenheit?" fuhr Madame Löwe sie an. „Ich kann nicht wohl glauben, daß Du selbst die Tat begangen hast, aber solltest Du es getan haben, dann kann nur ein offenes Geständnis Dich retten!"

Die Zofe war erschreckt zurückgetreten.

„Mein Gott, was ist denn vorgefallen?" fragte sie in höchster Bestürzung. „Was soll ich begangen haben?"

„Wo ist meine Schmuckschatulle?"

„Ihre Schatulle? Nun, ich denke da, wohin Sie sie gestellt haben!"

„Sie ist nirgends zu finden," erwiderte die schöne Frau, nach Fassung ringend, „ich frage Dich noch einmal, wo bist Du gewesen während unserer Abwesenheit?"

„Aber es ist ja ganz unmöglich!"

„Antworte mir auf meine Frage!"

„Ich habe einen kleinen Spaziergang gemacht."

„So, so!" sagte Madame Löwe zürnend. „Du wärest besser hier geblieben, konntest ja später gehen, wenn wir wieder zuhause waren."

„Aber Du selbst hast ihr erlaubt, auszugehen," schaltete Dora ein.

„Und ich war vor Ihrer Rückkehr wieder hier," erwiderte Therese. „Der Zimmerschlüssel hing unten in der Portierstube, und ich sage noch einmal, es ist unglaublich, daß die Schatulle gestohlen sein soll."

„Unmöglich?!" fuhr die schöne Frau auf. „Es ist leider Tatsache, ich habe Alles durchsucht. Hast Du bei Deiner Rückkehr hier Alles in Ordnung gefunden?"

„Es ist mir wenigstens nichts aufgefallen, gnädige Frau. Ich kann doch auch nicht gut glauben, daß das Stubenmädchen . . ."

„Halt ein! Man darf niemand beschuldigen oder auch nur verdächtigen, so lange man keine Anhaltspunkte hat. Geh' und bitte den Besitzer des Hotels, unverzüglich zu mir zu kommen, aber sprich mit niemand über das Vorgefallene, damit die Untersuchung nicht erschwert wird."

(Fortsetzung folgt.)

Niedrigste Preise
— für —
Geldsendungen
nach
Deutschland, Oesterreich, Böhmen, Croatien, Slavonien, Polen, Galizien und Siebenbürgen.
State Commercial and Savings Bank
1935-37 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave. Tel. Humboldt 46 & 47.
Officestunden: Täglich 9 bis 6 Uhr, Samstags bis 8:30 abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags.

Zahle stets höchste Preise für
LIBERTY BONDS
Basiert auf den heutigen Schlußpreisen an der N. Y. Aktienbörse. Wir bezahlen:
$49.31 für einen $50.00 3½% Bond.
$46.77 für einen $50.00 2. 4% Bond.
47.72 für einen $50.00 3. 4¼% Bond.
$47.05 für einen $50.00 4. 4¼% Bond.
JOSEPH G. SACKHEIM & CO.
1335 Milwaukee Avenue
Offen täglich von 9 bis 6, Donnerstags und Samstags 9 bis 9 abends.

Verlorene Liebesmüh.

Sie sagt, sie habe ihren Mann nur geheiratet, um ihn zu reformieren.

Ich habe mir doch immer gedacht, daß sie einen geheimen Kummer haben müsse.

— Tel. Lincoln 359. —
A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9. Sonntags bis 12 Uhr.
Victrolas und Grafonolas
auf
Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten, Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste.
Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.
Wie mein Anni zwanzig Jahr, — Heimwehwalzer, 85c
Puppchen, du bist mein Augenstern, Com La La Tanzmusik, $1.25; Stille Nacht, heilige Nacht, gesungen von Schumann-Heink, $3.00; Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd, Gesang, $1.00. Wie man Englisch lernt, amerikanische Betrachtungen, komisch, 85c. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Lorelei); In einem kühlen Grunde, gesungen vom Schubert Männerchor 85. Das ist der Tag des Herrn; Am Brunnen vor dem Tore (Der Lindenbaum) gesungen vom Mozart-Verein, 85c. Die Weiße Taube; Es hat die Rose sich beklagt, Gesang, 85c.
Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.
Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.
Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Die bevorstehende Prohibition.

Jeder kann sich das nötige Bier mit leichter Mühe selbst brauen.

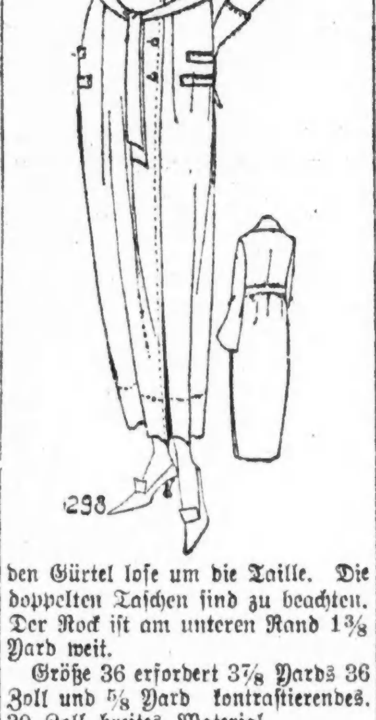
Als Protest gegen die am 1. Juli beginnende Kriegsprohibition haben bekanntlich vor kurzem viele hunderttausende die Erklärung erlassen, daß sie, wenn man ihnen das Bier vorenthalte, nicht arbeiten würden, wie viele von ihnen aber diesen Entschluß zur Ausführung bringen werden, ist eine andere Frage. Wie es scheint sieht man der geplanten Knebelung der persönlichen Freiheit jetzt verhältnismäßig ruhig entgegen. Einer der Gründe hierfür ist offenbar in der Tatsache zu suchen, daß jeder sich sein Bier mit leichter Mühe selbst brauen kann, und zwar wirkliches Bier, aus Malz und Hopfen, das ganz vorzüglich mundet. Wie es scheint, hat die Bundesregierung nichts hiergegen einzuwenden, denn die Firma, welche die nötigen Zutaten liefert, hat mit der Post Tausende von Packeten nach allen Teilen des Landes versandt, auch nach den sogenannten „trockenen" Staaten, ohne daß Einspruch dagegen erhoben worden wäre. So lange man das Bier nur für sich selbst braut und es nicht verkauft, macht man sich offenbar keiner Gesetzesübertretung schuldig, denn diese Zutaten enthalten keinen Alkohol und auch keine Alkohol erzeugende Materialien. Ueberdies ist noch auf einem Packet eine Warnung angebracht, keine Hefe zuzusetzen, da sich dann Alkohol bilden und ein Getränk entstehen würde, das bedeutend stärker als das jetzt von den Brauereien auf den Markt gebrachte 2¾prozentige Bier ist.

Mode-Neuheiten.

(Eigener Beitrag der „Abendpost".)

Kleidmuster.

Dieses Kleid paßt der langen Linien wegen für starke Figur. Der Verschluß ist links. Kragen und Chemisette sind aus karrierter Seide oder Organdie. Man schlingt



9298

den Gürtel lose um die Taille. Die doppelten Taschen sind zu beachten. Der Rock ist am unteren Rand 1⅜ Yard weit.

Größe 36 erfordert 3⅞ Yards 36 Zoll und ⅝ Yard kontrastierendes. 30 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9298 in Größen 36 bis 52 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Personal-Nachrichten.

— Am 21. Mai letzten Jahres hätten der Schiffahrtsagent Wilhelm Schoefernacker und seine Gattin das Fest der silbernen Hochzeit feiern können, da am selben Tage aber ihr ältester Sohn Wilhelm, der in die Marine eingetreten war, das Elternheim verlassen mußte, so wurde die Feier bis zur Rückkehr des jungen Vaterlandsverteidigers verschoben. Dieser machte inzwischen auf einem Kreuzer, der Transportschiffe begleitete, drei Fahrten über den Ozean, die ihn nach Frankreich, Italien und Marokko führten, und kehrte gestern wohlbehalten zu den Seinen zurück. Die doppelte Feier findet nun heute abend im Heim der Familie, 4200 S. Wells Str., statt. Herr und Frau Schoefernacker, die beide aus Galizien stammen, ließen sich im Jahre 1905 in Chicago nieder, der Jubilar war 3 Jahre lang Schatzmeister des 1. Eisenburger Deutsch-Ungarischen K. U.-Vereins. Dem glücklichen Ehebunde entsprossen elf Kinder, von denen 7 noch am Leben sind.

— John J. Corbett, Präsident der Edgewater Beach Hotel Co. und bekannter Bauunternehmer und Grundeigentumshändler, ist gestern im Mercyhospital während einer Operation, durch welche Gallensteine entfernt werden sollten, gestorben.

Notwendiges Uebel

Dramaturg: Dies ist ein reizendes Plätzchen für Künstler. Kapitalisten kommen wohl niemals hierher?

Dichter: O ja, manchmal. Wir müssen doch diese Klasse haben, um unsere Mahlzeiten zu bezahlen.

Naß oder trocken?

Im „Montreal Daily Star" behandelt Mr. Stephan Leacock mit Humor eine vielumstrittene Frage unserer Zeit, indem er schreibt: Es ist kein Zweifel, daß ganz Nordamerika, oder alles, was zwischen den Mexikanern und Eskimos liegt, dem Alkoholverbot entgegensteuert. Von diesem Umstand kommt man nicht weg. Der Bierkeller ist geschlossen und der Schlüssel weggeworfen. In Kanada sind in diesem Moment bereits acht Provinzen trocken, und die einzige, die noch übrig bleibt, Quebec, vertrocknet auch noch, wenn man ihr nicht noch zu Hilfe kommt.

Es ist alle Aussicht vorhanden, daß wir im Begriffe sind, das völlige Alkoholverbot anzunehmen, und es beibehalten werden. Für einen, der glaubt, daß wir einen bedenklichen Fehler machen, ist der Moment daher passend, einige Worte des Bedauerns auszusprechen.

Die sonderbare Sache der Alkoholgegner-Bewegung ist nach meinem Erachten die merkwürdigste Psychologie, auf die sie sich stützt. Nur wenige Leute wollen totale Abstinenz; aber niemand bemüht sich, etwas dagegen zu sagen. Politiker warten vergeblich auf ein Zeichen, das nicht gegeben wird. Richter bestrafen nur zögernd und wundern sich, was sie selbst tun werden, wenn das Lager in ihren eigenen Kellern erschöpft ist. Advokaten, Doktoren, Professoren und Kaufleute schauen gemütlich zu, wie man ihnen ihren privaten Komfort vernichtet. Der Arbeiter beobachtet das Verschwinden seines Glases Bier und wünscht, er wäre ein einflußreicher Mann, der die Macht hat, zu protestieren, — der einflußreiche Mann wünscht, daß er nur ein gewöhnlicher Arbeiter wäre und protestieren könnte, ohne fürchten zu müssen, daß er seinen Interessen schaden könnte. So viel ich weiß, steht auch kein einziger Pfarrer auf, um über das Hochzeitsfest zu Kana zu predigen.

Trunksucht ist natürlich eine schreckliche Sache. Sie hat manches hoffnungsvolle junge Leben vernichtet. Sie hat manches starke Gehirn langsam zu geistesschwachem Greisenalter hinuntergebracht. Sie ist eine reiche Quelle des Verbrechens. Sie hat manches Heim trostlos gemacht. Kurzum, sie hat alle diejenigen Sachen getan, die von einem Abstinenzprediger so malerisch durch Projektionsbilder gezeigt werden.

Aber Trunkenheit ist hier nicht der Hauptpunkt. Der Trinker, so wichtig er für die Agitation der Abstinenten auch ist, ist gottlob nicht in überwiegender Mehrheit. Es ist schade, die häusliche Behaglichkeit und die Annehmlichkeit des Geschäftslebens zu zerstören, wegen so eines kleinen, wertlosen Bruchteils der Menschheit, umsomehr, als der Trinker unter dem totalen Alkoholverbot wahrscheinlich zum Verbrecher wird, indem er verbotenes Gift, anstatt ehrlich verdientes Bier trinkt und sich dadurch noch schneller ins Unglück stürzt. Derjenige Punkt, über den sich wenige Leute in der gegenwärtigen Krise aussprechen wollen, ist der Komfort und das Vergnügen, das man bei einem gewöhnlichen und vernünftigen Gebrauch von Bier, Wein und Spirituosen findet und wie er tatsächlich von 99 aus jeden 100 Menschen, die Getränke genießen, gemacht wird. Dies kann nicht auf wissenschaftliche Art berechnet oder dem Beweise einer Formel unterzogen werden. Es ist Sache der Erfahrung. Diejenigen, die sie nie gehabt haben, sind nicht qualifiziert zum Mitsprechen. Aber es gibt unzählbare Tausende von Menschen, deren eigene Meinungen, wenn sie sie nur aussprechen würden, dahin gehen, daß von allen kleinen Annehmlichkeiten des Lebens von der Wiege bis zum Grabe Bier oder Wein und Tabak leicht die wichtigsten sind.

In dieser Frage ist eine Art Verschwörung von Schweigsamkeit aufgekommen. Niemand ist willens, zu bestätigen, wieweit die Gewohnheit des mäßigen und gesunden Trinkens verbreitet ist und was für große Vorteile man daraus zieht. Die Universität, wo ich während fast 20 Jahren wirkte, zählte unter ihrer Lehrerschaft eine große Anzahl gelehrte, fleißige Männer, deren Lebensart nicht verspottet oder verachtet werden kann, selbst nicht durch die bezahlten Aufwiegler einer Abstinenzgesellschaft, dennoch „trinkt" die große Mehrzahl derselben. Ich gebrauche jenes schreckliche Wort im vollen, düstern Sinn, den ihm die Abstinenzler geben. Ich meine, daß, wenn man diese Herren zum Nachtessen einladet und ihnen ein Glas Wein offeriert, sie es annehmen; einige werden auch zwei trinken. Ich habe sie schon gesehen, wie sie Whisky mit Sodawasser tranken. Während dieser Jahre habe ich das Privilegium gehabt, viele von den führenden Juristen von Montreal zu kennen, deren Verstand, Energie und Dienste für die Allgemeinheit ich nicht genügend bewundern kann. Wenn solche darunter sind, die nicht trinken, so kann ich nur sagen, daß ich sie nicht gesehen habe. Ich kann von meinen Freunden, welche Doktoren sind, dasselbe schreckliche Zeugnis ablegen, und das gleiche und noch nachdrucksvoller von Malern, Künstlern und Schriftstellern, mit denen ich das Glück hatte, sehr gut bekannt zu sein. Von der Geistlichkeit kann ich nicht reden. Aber in froheren als den gegenwärtig düsteren Zeiten waren wenigstens solche unter ihnen, die ein Glas Portwein nicht für eine große Sünde hielten.

Und umgekehrt kann ich mit aller Ueberzeugung sagen, daß ich noch nie gesehen habe, wie betrunkene Professoren berauschten Studenten Vorlesungen hielten oder betrunkene Richter den berauschten Advokaten zuhörten, oder wie Künstler im Delirium tremens berauschte Senatoren malten. Ueberdies ist unter derjenigen Klasse von Menschen, von welcher ich spreche, der Begriff, wie man eine Taufe oder eine Hochzeit oder ein Bankett oder den Friedensschluß feiert, oder bei irgend welchen freudigen Anläßen, die die Meilensteine unseres Lebenslaufes markieren, genau derselbe — ich sage es in aller Ehrfurcht — wie derjenige, welchen Jesus Christus anläßlich des Hochzeitsfestes von Kana zeigte.

Aber man könnte einwenden, daß diese Leute nur eine Klasse seien und dazu noch eine kleine. Wie steht es mit dem gewöhnlicher Arbeiter? Sicherlich darf man ihn nicht opfern zugunsten der Mußestunden der intellektuellen Klassen! Aber hier, scheint es mir, ist der größte Beweis gegen die Abstinenz vorhanden. Wir leben in einer Zeit von erschreckender Ungleichheit, die bis jetzt weder Philanthropie noch Gesetze beseitigen konnten. Das Los des Arbeiters, der mit Tagesarbeit im Alter von 16 Jahren beginnt und mit 70 Jahren aufhört, der jeden Morgen zu arbeiten anfängt, während alle von uns noch im Bette liegen, der keinen Mittagsschlaf und keine Ferien in Florida machen kann, ist unbegreiflich hart. Es ist eine nüchterne Tatsache, daß diejenigen unter uns, die Doktoren, Juristen, Professoren und Kaufleute sind und plötzlich durch einen bösen Zauberkünstler in Arbeiter verwandelt würden, ungefähr gleich fühlen würden, als ob sie ins Arbeitshaus gesandt worden wären. Und es ist ebenfalls eine Tatsache, daß wir uns vergegenwärtigen sollten, wieviel ein Glas Bier und eine Tabakspfeife für einen nüchternen, fleißigen Arbeiter, nicht ein Trinker, wie er im Buche steht, nach seiner Arbeit bedeuten. Während kurzen Momenten seiner Ruhestunden bringt es ihn auf die gleiche Stufe mit Königen und Millionären.

Es ist nutzlos, zu sagen, daß Tabak das Leben verkürzt. Er soll es nur, es dürfte getürzt werden. Es ist nutzlos, zu sagen, daß Bier die Speiseröhre und die Bewegungsmuskeln erschlafft, laß es dies tun. Er ist besser daran mit schlaffen Bewegungsmuskeln und einer Speiseröhre und einem Krug Bier neben ihm, als in einer freudlosen, unbefriedigenden Tätigkeit, die nur die Arbeit des Lebens und nichts von dessen Annehmlichkeiten kennt. Die Arbeitgeber sind bisher durch bloße Kurzsichtigkeit für die Abstinenz gewesen. Sie dachten, daß nichtalkoholgenießende Männer besser arbeiten. Das werden sie auch während der kurzen Spanne von Tüchtigkeit, die den Lebenswechsel begleitet. Aber lasset den Arbeitgeber ein oder zwei Jahre warten und dann soll er sehen, wie soziale Unzufriedenheit sich ausbreitet, wie eine Welle, als Folge der Abstinenz. Der nichttrinkende Arbeiter, seiner einfachen Annehmlichkeiten des Lebens beraubt, wird zürnend dessen Luxus verlangen. Ein neuer Neid schleicht sich in sein Herz. Die leuchtenden Ungleichheiten unter den Menschen enthüllen sich ihm wie nie zuvor. Sehet zu, daß er nicht zu einem Bolschewik wird.

Laut war der Beifall der Abstinenzler, als Rußland seinen Vodka in die Newa ausleerte und sich „knochentrocken" erklärte. Alle Welt weiß jetzt, was trotzdem aus Rußland wurde! Aber nachdem alles gesagt und getan ist, hat es wenig Zweck, zu streiten und zu protestieren gegen das neue Regiment. Die Abstinenz kommt doch; wir müssen unseren Gebietern gehorchen. Hurrah! Freut euch der kommenden frohen Tage, wenn die Pfropfen der Limonadenflaschen knallen am alkoholfreien Bankett und Sarsaparilla bis zum Rand des Glases schäumt; wenn zwei alte Freunde nebeneinander sitzen mit einem Kessel Eiswasser zwischen sich; wenn als erste Hilfe bei Verunglückten Kaffeebohnen verwendet werden, und Hochzeitsgäste nach der fröhlichen Musik eines Phonographen forttrotteln und sich am ungegorenen Traubensaft vollrinken!

Adams State Bank
3945 W. 26. Str. (Nahe Crawford Ave.)
3% bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eröffnet ein Spar-Konto mit $1.00 oder mehr.
Geld, an oder vor 21. Juli deponiert, zieht Zinsen vom 1. Juli an
Sicherheits-Kästchen $2.50 bis $5.00 das Jahr.
Unter Staats-Aufsicht.

Schwache, nervöse u. kranke Männer konsultiert mich!

Untersuchung frei; sprecht heute vor.
Warum Wochen, Monate und möglicherweise Jahre lang an irgend einer Krankheit, Nerven- oder privaten Krankheit leiden, wenn Ihr davon geheilt werden könnt. Meine Behandlungsmethoden bringen Euch schnelle Erleichterung und dauernde Erfolge bei Männerkrankheiten. Wenn Ihr im Trubel seid, konsultiert einen erfahrenen und gewissenhaften Spezialisten, der Euren Fall versteht.
Ich behandle und am erprobten Methoden frische oder chronische komplizierte Leiden, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Entzündungen, Geschwüre, geschwollene Drüsen, schmerzende Anschwellungen, häufiges und schmerzhaftes Urinieren, vergrößerte Prostata, Nieren- und Blasenleiden, Schwächezustände usw.
Meine Untersuchung ist frei.
Meine Rechnungen sind sehr niedrig, und bezahlen ist nicht auf mehr, als Ihr imstande und willig seid zu zahlen für die Hilfe und den Nutzen, die Euch geleistet werden.
Konsultation und Untersuchung frei. Vertrauliche, gewissenhafte Behandlung und ungeeignete Behandlung sind gefährlich. Kommt sofort zu mir, wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen und gründlich ausgebildeten Spezialisten bedürft.
DR. WHITNEY.
422 Old State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Illinois.
Officestunden von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends, Sonntags von 10 vorm. bis 2 nachm.

Sensationelle Beschuldigung.

Frau Rose Hinn wollte angeblich ihren Gatten aus dem Wege räumen lassen.

Daß Frau Rose Hinn ihm $1000 geboten habe, wenn er dafür sorge, daß ihr Gatte, Dr. Otto W. Hinn, aus dem Wege geschafft werde, sagte vor Kreisrichter Kickham Scanlan Louis Galomoos, einer der Zeugen in dem zurzeit in Verhandlung befindlichen Scheidungsprozesse, aus. „Es war im Juli 1917", sagte er, „als Frau Hinn mich fragte, ob ich ihr einen Gefallen tun wolle. Als ich ihr antwortete, daß ich mit Freuden dazu bereit sei, bat sie mich, es so einzurichten, daß an dem Auto ihres Mannes draußen auf der Landstraße etwas in Unordnung gerate, und beherzte Leute zu dingen, welche diesen, während er das Gefährt repariere, niederschlügen. Ich wies aber dieses Ansinnen auf das Entschiedenste zurück."

Auf die Frage, ob er Dr. Hinn nicht sofort davon in Kenntnis setzte, erwiderte er, er habe den ganzen Vorfall vergessen und erst vor 14 Tagen zum ersten Male wieder daran gedacht.

Frau Hinns Anwälte stellen Galambos' Angaben entschieden in Abrede.

Die Verhandlungen werden am Montag ihren Fortgang nehmen.

Hat allen Grund.

Fisch: Du machst ja ein sehr saueres Gesicht! Und dazu heute, an dem hohen Feiertage!

Oktopus: Na, gehe du mal mit acht Füßen durch eine Volksmasse.

8 Gall. $2

Schrumm-Schrumm

Das neue Wunder!

Wohlschmeckend. Nahrhaft. Erfrischend.

Für $2.00 bekommen Sie Malzextrakt, Hopfen, und andere Ingredienzen, welche zum Brauen des Getränkes notwendig sind, jedes für sich in eigenem Behälter verpackt, genügend zur Herstellung von 8 Gallonen, zirka 90 Flaschen, Bier, welches dem echten Pilsener und Münchner gleichkommt.

Schrumm-Schrumm ist das einzige Fabrikat seiner Art, das in Quantität und Qualität volle Befriedigung gewährt. Jeder kann es mit Leichtigkeit im eigenen Heim herstellen. Ein Versuch bestätigt, daß Schrumm-Schrumm das beste Fabrikat seiner Art ist, und das Beste ist immer das Billigste. — Unsere Pakete enthalten keinen Alkohol und können daher nach jedem trockenen Staat versandt werden.

Wir garantieren zufriedenstellendes Resultat; andernfalls wird der Betrag zurückerstattet.

Zu beziehen bei Vorausbezahlung des Betrages von $2.00 (Money Order) oder C. O. D. $2.15.

SCHRUMM-SCHRUMM
2024 Lincoln Avenue, CHICAGO, ILL.
Chicago Agentur: R. H. DOEDERLEIN,
Deutsche Apotheke, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Vertreter erwünscht in allen Teilen der Vereinigten Staaten.

Schrumm-Schrumm

Klima und Seelenleben.

Von Dr. Serenus (Wien).

Ein großes Sterben geht durch die Welt. Kühle Nebelschauer streichen über die dürren Stoppelfelder. Die gelbbraunen Blätter fallen lebensmüde zur Erde und decken die letzten Astern und Georginen. Unmerklich schleicht sich eine wehmütige Stimmung in unser Herz, und wir schauern, als fühlte hinter uns der dürre Sensenmann und rüste sich zum letzten Streiche. Eine leise Schwermut beschleicht uns, löscht die leuchtenden Lichter und prangenden Farben des wunderschönen Herbstes und malt alles grau in grau.

Ach! Was sind wir Herren der Schöpfung doch für jämmerliche Sklaven unserer Umgebung und der Natur! Ein bißchen warmer Sonnenschein, und wir leeren das rosige Glas der Hoffnung. Eine Stunde feuchter Regenwinde, und wir hüllen uns in den Mantel der Melancholie. Wir stehen viel mehr, als wir es annehmen, unter der Herrschaft meteorologischer Faktoren. Wir lernen in der Schule, daß das Tier gewisse Perioden der Brunft hat, und der Mensch unterscheide sich eben dadurch vom Tiere, daß er sich frei und selbständig die Zeiten der Liebe wählt. Auch diese Wahrheit ist, wie so viele andere nur eine bedingte Wahrheit. Die Statistiken der verschiedenen Länder zeigen übereinstimmend, daß überall die meisten Kinder in den Monaten April, Mai und Juni gezeugt werden. Diese Ziffern, die sich in allen Ländern gleich bleiben, beweisen, daß wir doch den Einflüssen des Klimas untertan sind, wenn wir lieben. Ein Mädchen, das uns im Wonnemonat Mai begeistert, wird uns in den trüben Herbsttagen vielleicht kalt lassen.

Doch nicht nur die Liebe, auch das Verbrechen richtet sich nach den Perioden des Jahres. Die meisten Verbrechen finden in den Monaten Mai bis Juli statt. Während beispielsweise in Deutschland für den Monat Januar 64 Unzuchtsvergehen gebucht wurden, zeigte der Juli schon 149! In Preußen gab es im Januar 61, in Italien 69, in Frankreich 68 Selbstmorde von Tausend im Jahre. Auf den Juni entfielen in denselben Staaten 104, 103, 105. Man sieht trotz der Differenzen zwischen Norden und Süden überall die gleichen Ergebnisse. Ist es ein beschämender oder ein erhebender Gedanke? Wir sind ebenso geheimen Gesetzen unterworfen wie die Tiere. Verbrechen, Lebenslust, Lebensüberdruß und Liebe zeigen dieselbe periodische Kurve. Wir leben und jubeln unter atmosphärischen Einflüssen, und unsere Freiheit gleicht der eines Pferdes, das an einer langen Leine sich auf einer Wiese tummeln kann. Wir hängen alle an einer nicht sichtbaren Nabelschnur mit der Mutter Natur zusammen.

In den Korallenriffen der Südsee lebt ein wunderbarer Wurm, der „Eunice viridis", unter dem Namen Palolowurm in der Biologie berühmt. Dieser Wurm hat sich seine Fortpflanzung sehr leicht gemacht und das ganze Meer zu seinem Brautbett erwählt. Er vermehrt sich auf die Art, daß sich die hinteren Teile des Körpers von ihm ablösen, an die Meeresoberfläche schwimmen und durch Entleerung der Keimstoffe, die sich im Wasser mischen und so befruchten, die Entstehung neuer Palolowürmer ermöglichen. Die Polynesier rühmen nun diese Teile als große Delikatesse und fischen danach. Sie fanden durch genaue Beobachtung, daß man die „Palolo" nur zweimal im Jahre, im Oktober und November, beidemal aber nur an den Tagen in großen Massen finde, da der Mond sein letztes Viertel erreicht. Diese Behauptung ist genauer geprüft worden, bis sie durch einwandfreie Beobachtung bestätigt wurde. Eine ausreichende Erklärung für dieses merkwürdige Phänomen, für diese „biologische Uhr", ist zurzeit noch nicht zu geben. Der eine Forscher will es mechanisch durch die Verhältnisse der Ebbe und Flut verständlich machen, ohne zu bedenken, daß da noch andere Faktoren mitspielen (Bewegungsrichtung des Meeres infolge des Windes), andere ziehen die Elektrizität heran, und die meisten geben zu, daß sie eine Erklärung für dieses Phänomen einstweilen nicht geben können. Sollte nicht ein seelischer Faktor dabei beteiligt sein? Willy Hellpach, dem wir ein eben erschienenes interessantes Buch über „Die geopsychischen Erscheinungen. Wetter, Klima und Landschaft in ihrem Einfluß auf das Seelenleben" verdanken, kommt zu dem Schlusse: „Es ist sicher, daß es periodische Vorgänge im Organismus gibt, deren Eintritt durch die astronomische Mondstellung bestimmt wird; es ist möglich, daß der mondbestimmte Faktor in diesen Vorgängen seelischer Natur ist."

Es ist kein Wunder, wenn wir immer vom Wetter sprechen, wenn der Gesprächsstoff ausgeht. Das Wetter und das Klima ist ein Prügelknabe für so vieles, was in unserem Innern vorgeht. Ein trüber Tag ist uns der Anlaß zu Unzufriedenheit. Aber nur weil wir uns belügen und uns ungern eingestehen, daß wir mit den Dingen unserer Umgebung nicht zufrieden sind. Man würde es nicht glauben, was die Menschen unter der Verpflichtung leiden, glücklich sein zu müssen. Ein wahrhaft Glücklicher kann bei Regen und Wettersturm jubeln, und ein Unglücklicher fühlt sich im schönsten lachenden Sonnenschein erst recht unglücklich. Auch unsere Stimmungen sind geheimnisvollen Perioden unterworfen, die wir noch nicht kennen. Es gibt eine Krankheit, die Zyklothymie, die so oft irrtümlicherweise als Neurasthenie diagnostiziert wird, bei der Heiterkeit und Depression in gewissen Rhythmen abwechseln. Wir können in diese Tatsachen aus den neuen, ungeheuer anregenden Forschungen von Fließ und Swoboda. Hans Schlieper („Der Rhythmus des Lebendigen", Eugen Diederichs, Jena) hat von einem Strome von Wissen spricht, der plötzlich hereinbricht. Aber sein wir bescheiden! So gewaltig sind unsere Kenntnisse noch nicht. Wir haben viele Hypothesen, und besonders Swoboda hat reiches Material für seine Behauptungen zusammengetragen. Aber es gibt noch viele Rätsel in den periodischen Erscheinungen der Natur. Warum sind gewisse Krankheiten an bestimmte Monate gebunden und in ihrer Gewalt dabei wieder unabhängig von der Gunst und Ungunst der klimatischen Faktoren?

Ich will nur ein kleines Beispiel erwähnen. Es war geradezu auffallend, mit welcher elementaren Gewalt Schnupfen und leichte — wohlgemerkt, leichte! — katarrhalische Erkrankungen heuer in Wien aufgetreten sind. Und zwar den schöneren Frühlingstagen, wie sie nicht wünschen! Trotzdem war die alle Welt verschnupft und nieste, sprach mit belegter Stimme, und Kinder und Erwachsene husteten. Da wollte man uns glauben machen, die Sonne besorge die große Desinfektion und zerstöre die meisten Keime. Das mag vielleicht für die Influenza gelten, wie Ruhemann dies nachgewiesen hat. Für die uns unbekannten Keime des Schnupfens und der Grippe gilt das sicherlich nicht. Denn heuer hat es gerade nicht an Sonnentagen gefehlt, und trotzdem brach eine elementare Schnupfenepidemie schon im Beginn des Herbstes aus. Sollen wir annehmen, daß die Keime des Schnupfens durch die Sonnenstrahlen nicht alteriert werden und daß sie gleich dem Palolowurm ihre uns unbekannten Perioden haben, in denen sie aggressiv werden? Nach meinen Beobachtungen überfiel der Schnupfen heuer die Abgehärteten und Vorsichtigen ebenso wie die Verweichlichten und Unvorsichtigen. Menschen, die den Sommer über viel für ihre Gesundheit getan hatten und immer in der frischen Luft waren, erkrankten ebenso rasch und schwer als die Stubenhocker und Verächter der Hygiene.

Nichts zeigt die Ohnmacht der Wissenschaft deutlicher als unser Unvermögen, einem Schnupfen auszuweichen. Das alte Sprichwort: „Die Aerzte können noch keinen Schnupfen kurieren", hat noch heute seine Berechtigung; obwohl wir schon eine Reihe von Mitteln besitzen, die Beschwerden des Schnupfens zu lindern.

Wir müssen also die Grippe im Herbst als Fatum hinnehmen und froh sein, wenn wir unseren Herbstschnupfen schon hinter uns haben. Zur Lösung der Schnupfenfrage müßte man aber große statistische Daten sammeln. Hellpach fordert in dem erwähnten Buche zur genauen Selbstbeobachtung auf: „Wir wollen die einfache Selbstbeobachtung seelischer Erscheinungen, die durch Wetter, Klima und Landschaft hervorgerufen sind, wirklich nicht verächtlich behandeln, hätten wir nur mehr von ihr! Und es gilt, eben um mehr zu erlangen, sie planmäßig zu ermuntern." Dasselbe gilt für die Beobachtungen in Bezug auf Verkühlungen, Schnupfen usw.

Schon heute hat sich gezeigt, daß auf anderen Gebieten die systematischen Wetterbeobachtungen von der allergrößten Bedeutung sind. Daß sie auch vor Gericht eine Rolle spielen können, das beweist die kleine Arbeit des bekannten Berliner Meteorologen Professor Kaßner, die im „Archiv für Kriminalanthropologie und Kriminalstatistik" veröffentlicht wurde. („Die Verwertung der Wetterbeobachtungen in Norddeutschland durch die Kriminalistik.") Der erste der publizierten Fälle scheint kleinlich, ist aber doch von prinzipieller Bedeutung. „Ein Schnittwarenhändler hatte mit dem Portier des Hauses, in dem er einen Laden besaß, gegen eine geringe Entschädigung vereinbart, daß dieser früh, vor Eröffnung des Geschäftes, die Markisen herablassen sollte, sobald die Sonne die ausgelegten Waren im Schaufenster zu bescheinen anfing. Eines Tages wurde der Portier von einem Schutzmann angezeigt, weil er angeblich an einem Tage ohne Sonnenschein, entgegen polizeilicher Vorschrift, die Markisen herabgelassen haben sollte. Da der Portier behauptete, daß die Sonne geschienen habe, und sich weigerte, die Strafe zu zahlen, kam es zur Klage, wobei der Portier freigesprochen wurde, weil er Entlastungszeugen beibrachte. Die Polizeibehörde interessierte sich nun für den Fall, da danach der Schutzmann eine falsche Aussage getan haben mußte. Es wurde Berufung eingelegt. Nunmehr wurde vom meteorologischen Institut eine Auskunft eingeholt, die nach mancherlei schwierigen Ueberlegungen dahin lautete, daß die Sonne durchaus, wenn auch nur ganz vorübergehend, geschienen haben konnte und somit eine Bestrafung des Portiers nicht gerechtfertigt war."

Wie man sieht, kann auch ein deutscher Schutzmann den Sonnenschein übersehen! Um wie viel ernster ist der zweite Fall.

„Ein Mann hatte in einem Prozeß geschworen, daß er einen Kampf im Freien spät abends beobachtet hätte. Später entstanden aber Zweifel, ob er das tatsächlich gesehen habe, und schließlich hegte man die ziemlich sichere Vermutung, daß er im Interesse eines anderen falsch geschworen habe. Um ihn nun ganz des Meineides zu überführen, wurde am Tatort ein Versuch gemacht, ob man auf die fragliche Entfernung hin einen solchen Kampf überhaupt sehen konnte, und zwar zur gleichen Abendstunde bei vollem Mondschein, also unter den günstigsten Bedingungen. Schon hierbei entstanden Zweifel an der Aussage des Angeklagten. Nunmehr wurde beim Meteorologischen Institut unter kurzer Schilderung des Sachverhaltes angefragt, wie die Helligkeit zur Zeit der wirklichen Tat war und wie sie sich zu der bei dem Versuch verhalte. Die Auskunft fiel vollständig ungünstig für den Angeklagten aus."

Unwillkürlich drängt sich die Erinnerung an verschiedene Mordprozesse der letzten Jahre auf, bei denen die Frage der Helligkeit erörtert wurde. So sollte auch beim Hülsnerprozeß entschieden werden, ob ein Zeuge in einer gewissen Entfernung etwas hätte sehen können. Das Experiment kann da kaum eine Entscheidung bringen, da ja unmöglich dieselben Faktoren der Helligkeit und Luftdurchsichtigkeit hergestellt werden können. Bei Nebel sieht man nur auf kurze Distanzen, nach einem Regen bei klarer Luft sehr weit usw. Wie wichtig sind da genaue meteorologische Beobachtungen!

Wahrlich, es gäbe genug der kulturellen Arbeit für die Menschen. Jeder könnte an sich lernen und für alle lernen. Und es gibt so viel Gemeinsames für alle Menschen, daß man es nicht begreifen kann, daß Menschen gegen Menschen wüten können. Welches Toben, Wüten, Streiten, Kämpfen daheim und draußen! In unseren wunderschönen Herbst schmettern die Kriegstrompeten hinein, und rotes Blut färbt den Boden. Wahrlich auch die Völker erwarten den Frühling und fürchten die Nacht des Winters. Auch die Keime der Zwietracht scheinen im Herbst durch die Welt zu fliegen, und der gesunde Menschenverstand niest und hustet sich zu Tode.

Ein „Bluff".

Als solcher gilt die Streikdrohung der Mitglieder der Polizei.

Befürchten Ersatz durch Militär.

Einsichtige Polizisten erwarten, daß im Fall eines Streiks Militär nach Chicago berufen wird. — Bureauangestellte im Rathaus wollen streiken.

Während Polizei und Feuerwehr solidarisch sind, soweit ihre Forderung auf ein Gehalt von $2000 das Jahr in Betracht kommt, ist auf ein geschlossenes und gemeinsames Vorgehen der Mitglieder beider Verwaltungsabteilungen, um ihre Forderung durchzusetzen, nicht zu rechnen. Die angeregte gemeinsame Versammlung der Polizisten und Feuerwehrleute, die auf morgen nachmittag vorgeschlagen worden war, um gemeinsames Vorgehen gegenüber dem Stadtrat anzubahnen, wird nicht stattfinden, vielmehr werden die Mitglieder der beiden Verwaltungsabteilungen getrennt tagen und getrennt ihr gemeinsames Ziel, ein Jahresgehalt von $2000, zu erreichen suchen. Die Feuerwehrleute werden in der Arhan Grotto, Wabash Ave. und 8. Straße, zusammentreten, die Polizisten, die im Patrolmens Social, Athletic und Benevolent Club vereinigt sind, in der Colonial Halle, 20 W. Randolph Str.

„Bluff" der Polizisten?

Der Grund dafür, daß die Polizisten nicht mit den Feuerwehrleuten gemeinsame Sache machen, ist darin zu suchen, daß die Feuerwehrleute dem nationalen Gewerkschaftsrat angegliedert sind, auf dessen Unterstützung sie rechnen können, die Polizisten dagegen dem Verband nicht angehören und daher nicht auf seine tatkräftige Unterstützung rechnen können. Die Folge ist, daß die Androhung mit einem Streik, soweit die Feuerwehrleute in Betracht kommen, viel ernster ist als die der Polizisten. In Polizistenkreisen wird auch unter der Hand zugegeben, daß die Androhung mit einem Streik der Polizei zum großen Teil ein „Bluff" ist, mit dessen Hilfe die Polizisten aus dem Stadtrat Bewilligung ihrer Forderung herauszuschlagen suchen. Einsichtige Mitglieder der Polizei geben zu, daß die Polizisten sich zufrieden geben werden, wenn ihnen der Stadtrat $1800 statt $2000 bewilligt oder gar nur $1740, wie der Finanzausschuß in der Budgetvorlage empfohlen hat.

Weiterhin — und das scheint der wirkliche Beweggrund zu sein — verhehlen einsichtige Mitglieder der Polizei nicht, daß sie befürchten, daß sobald die Polizei an den Streik gehen sollte, Militär nach Chicago geworfen werden würde, um die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, und daß statt der gewohnten Sicherheitswächter in Blau solche in Khaki die Straßen abpatrouillieren würden. Aus diesem Grund ist die Lust nach einem Streik in den Reihen der Polizei nicht besonders groß, gleichgültig, was die Führer der Bewegung immer erklären mögen.

Bureauangestellte wollen streiken.

Ungemütlich ist die Stimmung unter den städtischen Bureauangestellten, die zur Municipal Employes Association gehören, die dem nationalen Gewerkschaftsrat angegliedert ist. Sie sind mit den Gehaltserhöhungen, die der Finanzausschuß in der Budgetvorlage für sie ausgeworfen hat, absolut nicht zufrieden und traten heute mittag zu einer Versammlung im Hotel Randolph zusammen, um sich darüber schlüssig zu werden, ob sie streiken sollen. Die Stimmung war einem Streik am Montag, falls der Stadtrat die Forderungen der Bureauangestellten nicht bewilligen sollte, außerordentlich günstig.

Der Antrag, an den Streik zu gehen, wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen. Von den ungefähr 450 Mitgliedern des Verbands, die in den verhältnismäßig kleinen Saal im Hotel Randolph zusammengepfercht waren, stimmten nur 17 gegen den Streikantrag. Der Streik soll am Montag mittag beginnen.

Forderungen der Bureauangestellten.

Die Bureauangestellten im Rathaus behaupten, daß der Finanzausschuß ihnen nicht nur ihre Forderungen nicht bewilligt hat, sondern daß gleichsam um zum Schaden noch den Spott zu fügen, der Countyrat seine Angestellten in der östlichen Hälfte des riesigen Steinquadrats zwischen Randolph, Clark, Washington und La Salle Str. ganz bedeutend besser behandelt, als der Finanzausschuß die gleichartigen städtischen Angestellten in der westlichen Hälfte. Sie weisen darauf hin, daß unter der neuen Gehaltsskala, die der Countyrat angenommen hat, sog. Juniorclerks in der Countyverwaltung $5 den Monat mehr erhalten als die im Rang und an Dienstjahren und Erfahrung höherstehenden Seniorclerks in der Stadtverwaltung.

Die Leiter des Verbands der Bureauangestellten verlangen für Juniorclerks, die jetzt $960 bis $1320 das Jahr erhalten, und für die der Finanzausschuß im städtischen Budget $1080 bis $1440 ausgeworfen hat, $1200 bis $1500. Für Seniorclerks, die jetzt $1320 bis $1740 erhalten, und für die die Budgetvorlage $1560 bis $1920 vorsieht, werden $1620 bis $2000 das Jahr verlangt.

Frauen vor Gericht.

Richter Brentano verurteilt zwei und schenkt einer dritten die Freiheit.

Zwei der vier weiblichen Gefangenen, die in der vergangenen Woche aus dem Countyzwinger entfliehen wollten, wurden heute von Richter Brentano verurteilt, Veronica Stubernachi, 7825 Lowe Ave., zu Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 10 Jahren und Catherine Van Bezley zu drei Monaten Gefängnis.

Veronica Stubernachi wurde vor wenigen Wochen von Geschworenen der Hehlerei schuldig befunden. Gemeinsam mit ihrem Geliebten Earl Stanley, der bereits im Zuchthaus sitzt, sowie Bernhard McGuire und Harvey Kehoe, plante und verübte sie nach Angabe der Polizei zahlreiche Raubüberfälle und Einbrüche. In ihrer Wohnung, die auch den drei Männern als Schlupfwinkel diente, wurde eine Menge gestohlener Sachen vorgefunden, die in dem Prozesse als Beweismaterial benützt wurden. Kehoe und McGuire traten als Staatszeugen auf und werden voraussichtlich gelinde davonkommen.

Die 19 Jahre alte Catherine Van Bezley, die ebenfalls an dem Fluchtversuch beteiligt war, verließ vor mehreren Monaten ihren Gatten und lebte in wilder Ehe mit John Burgeß, mit dem sie auch mehrere Raubüberfälle verübte. Burgeß wurde bereits vor mehreren Wochen schuldig befunden und zu Zuchthaus verurteilt, sie selbst bekannte sich heute schuldig. Da sie eines Verbrechens wegen ihren Gatten und ihr 2 Monate altes Kind im Stich ließ, wollte sie der Richter zuerst ins Zuchthaus schicken, schließlich ließ er sich aber durch die inständigen Bitten ihres Gatten, der ihr ihren Fehltritt verziehen zu haben schien, doch erweichen und sandte sie auf drei Monate ins Gefängnis.

Eine dritte Frau, die dem Richter vorgeführt wurde, erhielt ihre Freiheit. Es war dies die 23 Jahre alte Gertrude Hilsinger, die als Buchhalterin bei den Materialwarenhändlern Orchard & Orchard, 2330 Ost 71. Str., angestellt war und beschuldigt ist, etwa $3000 unterschlagen zu haben. Sie befand sich in der Begleitung eines jungen Mannes auf dem Wege nach Kalifornien, als sie unweit Chicago festgenommen wurde. Als der Fall heute zur Verhandlung kommen sollte, erklärte sich F. Orchard, einer ihrer früheren Arbeitgeber, bereit, die Klage zurückzuziehen, im Falle die Angeklagte sich schriftlich verpflichte, das unterschlagene Geld zurück zu erstatten. Frl. Hilsinger war mit Freuden bereit, dies zu tun, und konnte wenige Minuen später den Gerichtssaal verlassen.

Nach vierwöchiger Verhandlung ist heute vor Richter Crowe die Beweisaufnahme im Graham-Prozeß zum Abschluß gebracht worden. Frank Graham, der mit seinem Bruder Ralph angeklagt ist, Einlagen angenommen zu haben, als sie bereits wußten, daß die Bank zahlungsunfähig war, war der letzte Zeuge, der vernommen wurde. Seine Aussagen waren belanglos. Am Montag werden die Anwälte ihre Schlußansprachen halten. Richter Crowe hat beschlossen, daß der Fall noch vor dem vierten Juli den Geschworenen zur Beratung übergeben werden soll. Er wird vom Montag von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends Gericht halten.

Die Jungfernfahrt.

Sie verlief für zwei Fremdlinge aus Iowa sehr unangenehm.

Eine unangenehme Erfahrung werden Nell McKenzie und John Nugent, die erst gestern nach Chicago kamen, von hier nach ihrer Heimatstadt Sioux City, Ia., mitnehmen. Beide unternahmen gestern in einem neuen Kraftwagen, den McKenzie sich eben erst gekauft hatte, eine Vergnügungsfahrt, als an der 55. Straße und Park Ave. zwei Kerle auf das Trittbrett des Gefährts sprangen und McKenzie, der selber am Steuerrad saß, befahlen, in den Washington Park zu fahren. An der 56. Straße zwangen sie die beiden Insassen auszusteigen, nahmen McKenzie $20 und Nugent dessen goldenen Ring ab und fuhren selber in dem Auto davon.

Auf der hinteren Platform des von ihm bedienten Straßenbahnwagens wurde heute, während das Innere mit Fahrgästen angefüllt war, der Schaffner C. J. Nauer, Nr. 4216 S. Wabash Ave., an der Union Ave. und Root Straße von zwei Männern angefallen. Während einer von ihnen ihm einen Revolver in die Seite drückte und ihm vertraulich mitteilte, daß er feuern würde, falls Nauer Lärm schlage, nahm ihm der andere acht Dollars ab. Ehe der Wagen noch zum Halten kam, waren die Gauner bereits abgesprungen und entflohen. Die Fahrgäste hatten von dem Vorkommnis nichts bemerkt.

Der Hausierer William Meyers, Nr. 1220 S. Kedzie Avenue, wurde heute zu früher Morgenstunde, als er zum Markt fuhr, an der 12. Str. und Sacramento Ave. von zwei mit Revolvern bewaffneten Wegelagerern angehalten und um $85 erleichtert.

Mutmaßlich dieselben Burschen überfielen ungefähr fünf Minuten später an der 15. Straße Joseph Edelman, Nr. 1536 Homan Avenue, und nahmen ihm $15 ab.

In seiner Wirtschaft Nr. 659 43. Straße bekam A. M. Brennan von drei bewaffneten Gaunern Besuch. Er mußte ihnen das in der Kasse befindliche Geld, $35, ausliefern.

Mehrere Flaschen Schnaps und $5 erbeuteten sechs Räuber, die sich in der Wirtschaft von Edward Keefe, Nr. 5301 Princeton Ave., einstellten.

Fünf Autobanditen, die es zweifellos auf das Geld abgesehen hatten, mit dem die Angestellten der Farbenhandlung von Hollman Friedrich, 529 Dempster Str., Evanston, ausgezahlt werden sollten, tauchten heute mittag vor dem Geschäftslokal auf, das drei von ihnen mit gezogenen Revolvern betraten. Es befanden sich zur Zeit Alfred Friedrich, einer der Besitzer, der Buchhalter George James und der Anstreicher E. T. Walter in dem Geschäft. James wollte einen Revolver ergreifen, den er in seinem Pulte liegen hatte, wurde aber von einem der Räuber niedergeschlagen, und dann, nebst seinen beiden Schicksalsgenossen, in einem Hinterzimmer eingesperrt. Die Räuber eigneten sich hierauf $100 an, die sie im Kassenschranke vorfanden. Wären sie eine Stunde später gekommen, so wäre ihnen das Geld für die Auszahlung der Löhne an die Angestellten der Firma in die Hände gefallen.

Auf Yachtfahrt?

Im Detektivebüro meldete Frau Arthur Schweick, Nr. 5439 O. Ravenswood Park Place, daß ihre 15jährige Tochter Helen seit Donnerstag abend spurlos verschwunden sei, und ersuchte die Polizei, nach ihrem Verbleib zu forschen. Die besorgte Mutter sagte, Helen habe eine Verabredung mit einem Mann gehabt, der angeblich der Besitzer einer Vergnügungsjacht ist, und sei nicht mehr zurückgekehrt.

Kleine Kriegsdepeschen.

Verlangen Schadenersatz.

Kansas City, Kas., 28. Juni. Fünfzehn Kroaten haben gegen den Bürgermeister Mendenhall, Polizeichef Gordon und andere Polizeibeamte eine Schadenersatzklage von je 5000 Dollars eingereicht unter der Anschuldigung, sich verschworen zu haben, während der Aushebungszeit „sie zu entführen und nach Serbien zu deportieren, um sie zum Kriegsdienst zu zwingen".

Bundesbeamte und der Fall Mooney.

Washington, 28. Juni. Das Abgeordnetenhaus hat den Arbeitssekretär um Auskunft über die Tätigkeit von Beamten und Angestellten seines Verwaltungszweiges in Verbindung mit dem Fall von Thomas J. Mooney ersucht. Mooney war in Kalifornien wegen der Dynamitbombenwürfe während des Umzuges am Schlagfertigkeitstage zum Tode verurteilt worden.

— Zum Friedensgedächtnis plant man in Detroit, einen Tunnel für Fuhrwerke und Fußgänger unter dem Detroitfluß nach Windsor, Kanada, zu bauen.

— Für nächste Woche stellt die nationale Wetterwarte den Binnenseestaaten in Aussicht im allgemeinen klares Wetter mit Regenschauern am Dienstag oder Mittwoch an den oberen Seen und fast normaler Luftwärme.

Ein verflixter Tag.

Skizze von Franz Molnar.

(Es ist Abend. Ein Mann mit einer Glatze schellt an seiner Wohnung. Die Tür wird geöffnet. Er legt den Ueberrock ab und begibt sich ins Speisezimmer. Die Frau blickt ihn gelangweilt an.)

Er: Servus, Mama.

Sie: Servus.

(Lange Pause.)

Er: Abendbrot!

Sie: In einer halben Stunde.

(Lange Pause. Es vergeht eine halbe Stunde.)

Er: Abendbrot!

Sie: Die Kartoffeln sind noch nicht gar.

Er: Die Pest über Bell, den Erfinder der Kartoffel!

Sie: Vor allem hat Bell nicht die Kartoffel erfunden, sondern das Telephon.

Er (ausbrechend): Da haben wir es. Pech bleibt halt Pech. Es kann gar nicht anders sein. Dagegen hilft nichts. Heut' hab' ich Pech, so ist es nur natürlich, wenn alles, was ich sage, verkehrt, einfältig und öde klingt.

Sie: Hast du Kummer, lieber Mann? Sag's mir, deinem lieben Frauchen.

(Blickt ihn zärtlich an, geht aber im selben Augenblick aus der Stube.)

Er (allein): Pech. Sie sagt, ich soll es ihr mitteilen, und geht hinaus.

(Er seufzt tief auf, erhebt sich, macht drei Schritte und stößt eine teure Blumenvase um. Er lächelt die Vase an und sagt:)

Mein liebes Vaserl, uzen laß ich mich nicht. Meinetwegen kannst du in tausend Stücke gehen, ich werde nicht böse sein. Wenn ich einmal Pech habe! Hab' Dank, bist ja famos auseinandergegangen.

(Die Frau kommt herein.)

Er: Schnockerl, ich hab' die Vase zerbrochen.

Sie: Schnockerl?

Er: Ja. Heut' hab' ich Pech. (Setzt sich auf einen Stuhl, der unter ihm zerbricht.) Was sagst du dazu? (Lacht toll.)

Sie: Ich wollt' dich gerade auf-
brochen ist.
merksam machen, daß der Stuhl zer-

Er: Auch mein Pech, daß du's nicht sagtest. Hör', Schnockerl, ich will dir was vom heutigen Tag erzählen. Seit frühmorgens verfolgt mich das Pech, und ich kann mich winden, wie ich will, ich komme nicht heraus.

(Setzt sich auf einen anderen Stuhl.)

Sie: Na, laß mal hören, mein Lieber.

Er: Als ich heut' in der Frühe aufstehe — du schliefst noch, Mama — fällt mir der Hemdknopf aus dem Hals. Damit beginnt die Geschichte. Ich hopse in der Stube herum, krieche unters Bett, nirgends eine Spur davon. Endlich finde ich den Knopf. Wie findet ein Pechvogel einen Hemdknopf? So, daß er barfüßig darauf tritt. Ich trat darauf und hinke noch jetzt davon. Ich eile auf die Straße, um mich ins Amt zu begeben. Ein elektrischer Wagen fährt vor. Besetzt. Ein zweiter folgt. Ebenfalls besetzt. Der dritte. Ich steige vergnügt auf. „Ein Billett für zehn" — sage ich dem Schaffner. Er reißt die Karte ab. Ich will zahlen und finde keinen Pfennig bei mir. Ich habe meine Börse zu Hause vergessen. Ich springe ab, eile nach Hause, suche in der ganzen Wohnung nach der Börse, finde sie nirgends. Ich schimpfe auf die Magd, sie fängt an zu heulen. Szene, Lärm, Geplärr. Auf der Suche trete ich mit den Schuhen ins Lavoir, falle über den Waschtisch und verschlinge in der Qual die Hälfte der Seife. Endlich finde ich die Börse. Wo findet ein Pechvogel die Börse? In seiner Tasche. Richtig war sie in der Tasche. Ich eile Hals über Kopf zur Elektrischen hinunter. „Ich habe Glück", sage ich, denn schon kam ein Wagen. Besetzt. Ein zweiter. Besetzt. Endlich einer, der nicht besetzt ist. Ich steige vergnügt auf, im selben Augenblick setzt sich der Wagen in Bewegung, aber nur, um im nächsten stehen zu bleiben. Der Kondukteur ruft nach vorne: „Na!" — Der Wagenführer spricht nach rückwärts: „Na!" Das heißt, die Leitung hat versagt. „Hahaha!" — denke ich, „nicht schlecht". Ich steige ab, renne zum Droschkenstand.

Sie: Ich kann das Gelee nicht finden.

(Blickt sich in der Stube um.)

Er: Na, hab' ich nicht Pech? Du suchst das Gelee, während ich zu dir spreche.

Sie: Wo in aller Welt ist denn das Gelee?

Er: Wie gesagt, ich eile zum Droschkenstand und werfe mich in einen Wagen. Ich gebe dem Kutscher die Adresse meines Amtes an. Wir setzen uns in Bewegung. Ich werfe einen Blick um mich, liegt da eine Börse. Ich öffne sie, stecken drin zehn Stück Tausender. Nun kommt das Pech. Ich finde außerdem zwanzig Visitkarten drin: „Dr. Simon Neugebauer, Advokat." Dein Bruder. Da finde ich einmal in einem Wagen zehntausend Mark und darf sie nicht stibitzen, weil sie meinem Schwager gehören. Fü, fü, fü — pfeife ich dem Kutscher, der Wagen steht, ich rufe ihm die Adresse Simons zu, weil ich ihm doch das Geld übergeben muß. Ich jage zu ihm hinauf, er war bereits in heller Verzweiflung. Er fällt mir um den Hals, als ich ihm mitteile, daß ich sein Geld gefunden habe. Und er sagt überglücklich: „Ich danke dir, du Glückspilz." — „Gerne", sage ich. — Sagt er: „Ja, weißt du, ich hätte diese elftausend Mark nicht leicht verschmerzt." „Pardon", sage ich, „nur zehn". „Pardon", sagt er, „elf". Wir zählen, richtig sind es zehn. Er überlegt, grübelt nach, rechnet und sagt dann: „Ich weiß nun wirklich nicht recht, waren es zehn oder elf!" — Kannst dir vorstellen, wie wütend ich war. Dann sagt er lächelnd: „Einerlei, Alter, ob zehn oder elf, die Hauptsache, daß wir das Geld haben. Hol's der Kuckuck, wenn auch der eine Tausender kaput ist." Ich sage: „Simon, ich hau' dir die Nase ein!" Sagt er: „Schön, schön!" — Schnaubend renne ich fort. Hinein in den Wagen. Die Fahrt geht jetzt ins Amt. Ich lange an und es fällt mir gleich auf, wie still es in den Lokalitäten ist. Ich trete in mein Bureau ein, stehen alle Tische leer. „Hä" — sage ich zum Diener — „was ist denn los, daß niemand ins Amt kommt?" Der Diener lächelt: „Is ja Sonntag, gnä' Herr!" — Hast du so was schon geseh'n? Ich wußte nicht, daß wir Sonntag haben. Was geschieht aber mit einem Pechvogel? Ich bin just im Begriff fortzugehen, kommt da der Chef aus seiner Stube und erblickt mich. Und sagt: „Schön von Ihnen, daß Sie hineinschauen. Ich liebe diesen Fleiß. Erledigen Sie diese zwanzig Akten." Und ich war gezwungen, mich zu setzen und die zwanzig Akten zu besorgen.

Sie: Wo hab' ich nur das Gelee hingestellt?

(Schaut sich nach allen Seiten um.)

Er: Auf dem Heimweg treffe ich Simon, deinen Bruder. Mit strahlendem Gesicht blickt er mich an: „Du bist rehabilitiert, Alter! Ich habe nachgeschaut und gefunden, daß tatsächlich nur zehntausend Mark in der Börse waren." Dies Wort „tatsächlich" brachte mich aus dem Häuschen. Da plötzlich verdüstert sich sein Gesicht und er sagt: „Halt! — Jetzt fällt mir ein, — ich habe mich geirrt — es waren elftausend darin!" — Ich ließ ihn stehen, nicht ohne ihm ins Gesicht geschrieen zu haben, er sei ein niedriges Subjekt. Er rief mir nach: „Diebskerl, du wirst mir schon den Tausender bringen oder unter irgend einem Vorwand schicken, ich weiß genau, wie's mit deinem Gewissen steht!" Ich renne wütend nach Hause, an der Ecke hält mich der Kutscher an. Der Kutscher, in dessen Wagen ich am Morgen das Geld gefunden. Er sagt: „Was bekomme ich, gnä' Herr?" — „Wofür?" frage ich. — „Na, dafür!" sagt er und hält mir den elften Tausender unter die Nase, den ich in der Frühe aus Versehen in den Fond des Wagens hatte fallen lassen, als ich die Börse musterte. Zähneknirschend gebe ich ihm fünf Mark. Na, wie soll ich nun das Geld Simon zurückgeben? Mit dem Kutscher wagte ich es nicht zu schicken, weil er dann glaubt, ich hätte ihn bestochen auszusagen, daß er das Geld im Wagen gefunden habe. — Nun, was sagst du dazu?

Sie: Das Gelee ist verschwunden.

Das Dienstmädchen: Es ist gedeckt, gnä' Frau.

Sie: Komm zum Abendbrot.

Er (rührt sich nicht).

Sie: Na, kommst du?

Er: Nein, Schnockerl.

Sie: Warum?

Er: Weil ich mich stark in Verdacht habe, auf dem Gelee zu sitzen. Während der ganzen Zeit spürte ich etwas ganz weiches, kaltes, nasses auf dem Stuhl. Aber ich getraute mich nicht zu sprechen, weil du es in einem fort suchtest....

Sie (schaut ihn verzweifelt an).

Er: Ich will gar nicht aufstehen, weil ich fürchte, in Zorn zu geraten, wenn ich das Ding erblicke. Nur schmerzt es mich, daß es kein Kalbsgelee ist, sondern Fischgelee.

Sie: Woher weißt du das?

Er: Von den Gräten, in denen ich stecke. Was ist Pech? Einmal passiert es mir, daß ich mich in das Gelee setze, und richtig muß es ein Fischgelee sein und voller Gräten.

(Fängt leise still zu weinen an.)

Leset die „Sonntagpost"

Grosse Ersparnisse für Montag

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES

Weckuhren: $1.50 Weckuhren, oben mit Klingel versehen, — amerikanisches Fabrikat — aus gez. Zeitmesser — speziell, zu 98c

Taschentücher für Männer, 10c weiße Taschentücher für Männer, große Sorte, weich appretiert, speziell zu nur 5c

5000 Stränge feines Wollgarn, 49c der Strang

Erfahrene Strickerinnen werden dies sofort als eine reg. $1.00 Qualität anerkennen, — wurde aber an uns von einer der bekanntesten Fabriken in Amerika unter der Bedingung zu einem lächerlich niedrigen Preis verschleudert, daß wir deren Namen nicht anzeigen. sämtlich ¼ Pfd. Stränge in einer Auswahl von schwarz, weiß, dunkl. Oxford, hellem Oxford, Myrtle Grün, Golf Grün und marineblau. Speziell, so lange 5000 Stränge vorhalten, per Strang zu.... 49c

(Seht unsere Schaufenster an der Lincoln Avenue.

Fleishers allerbestes Strick-Worsted, in einer vollständigen Auswahl der neuesten Schattierungen, zwei Unzen Ballen, regulärer 75c-Wert, per Ballen..... 48c

Lernt Stricken — frei! Eine erfahrene Lehrerin im Stricken wird jeden Donnerstag nachmittag in diesem Laden anwesend sein.— Kommt und lernt.

Fleishers Shetland Floß, in 1 Unz Ballen, in einer Auswahl der neuesten Schattierungen; die gewöhnliche 35c Qualität, für den Verkauf dieser Woche, per Ballen zu.... 27c

Koupon— Teppichfeger, Mahag. Politur, Metall Gehäuse, Gummi Reifenräder, Bürste v. arten Borsten— Nickel beschlagen, 1.29

Mit diesem Koupon. Coats Faden

J. & P. Coats bester Nähzwirn, in schwarz oder weiß, sämtl. uel. Nummern, nur 3 Spulen an jeden Kunden, mit dies. Koup., 3 Sp. 9c

Koupon — Badehandtücher, große Sorte, fancy gestreift, beste Farb., wt. 75c, Stück 45c

Koupon— Trahttüren, gut gemacht, gew. zu 2.69 verkauft, speziell, zu 1.98

Koupon— Damenleibchen, fein spitzenbesetzt, reg. Gr., feiner 25c Wert, für.. 15c

25c seidenes Taffeta Band, Yard 14c. Ein spez. Einkauf, bestehend aus mehr wie 4000 Yards, in vollen Bolts, 3 bis 4 Zoll breit, eine ausgezeichnete Qualität; die Auswahl von weiß, rosa oder rot; ausgezeichnet für Sashes und Schleifen; 25c ist der Preis, den Ihr gewöhnl. bezahlt, speziell (5 Yards die Grenze). Yard 14c

35c Kleider Percale, nur am Montag, 16¾c. Ungefähr 4000 Yards in dieser Partie; 36 Zoll breit, hellfarbige Kleider Percales, in einer unübertrefflichen Auswahl der beliebtesten Muster der Saison, zwei bis zehn Yd. Fabrillängen und völlig 35c die Yard wert, — spez. Preis am Montag (zehn Yds. an jeden Kunden), die Yard 16¾c

Koupon — Kaffeekannen, blau und weiß emailliert. — 1.89 Wert, zu......... 89c

Koupon— Damen-Taschentücher, — gute Größe, weich appretiert, 5c wert, 2 für... 5c

Koupon — Große Leinenfinish Damast Servietten,— gesäumt, fert. zum Gebr., wert 29c, Stück.. 14c

Koupon— Hausbesen, 4fach genäht, gut gemacht, gute Qualität Material, 39c

Ersparnisse an Groceries

Großes 22 Unzen Glas Jam, für 26c
Feine amer. Oelsardinen, 3 Büchsen zu 22c
New Century Mehl, das allerbeste im Handel, ⅛ Faß Sack für.... 1.65
Cherry Phosphate, eine delikates Sommergetränk, 2 Flaschen für...... 15c
Weißer destillierter Essig, Gall. zu 23c

Koupon— Tapeten reiniger reg. 15c-Büchse, Montag, für..... 9c

Koupon — Extra feine echtschwarze baumw. Damenstrümpfe, — leichte Seconds, wt 29c, Paar, 12c

Khaki u. dunkelgraue waschb. Kniehosen für Knaben, in Bloomer-Fasson, Gr. 8 bis 15 Jahre, gute Werte zu $1.00. Speziell nur für Montag, das Paar 65c

Chambray Arbeitshemden für Männer, alle Größen, regul. $1.25 Wert, für nur...... 88c

38zöll. ungebl. Muslin, v. feiner Qual. Sea Island Cotton; Fabrikl. b. 15 Yd., meistens zu 22c verkauft. Spez., (10 Yds. die Grenze), Yard 12¾c

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy.......................................2 Cents
" per Month.......................................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
including "Sonntagpost", per year.....................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year.....$5.00
including "Sonntagpost" per year.....................$7.00
Price per "Sonntagpost"..................................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 153.

„Es ist vollbracht!"

Der „Friedensvertrag" ist unterzeichnet. In Versailles, da, wo am 18. Januar 1871 die Errichtung des neuen Deutschen Reiches verkündet worden war, mußten Vertreter der jungen deutschen Republik ihre Namen unter ein Schriftstück setzen, das „Friedensvertrag" genannt wird, aber streng genommen so wenig als Vertrag gelten kann, wie es den Frieden verbürgt.

„Vertrag" kommt von „sich vertragen", und ein Vertrag (Kontrakt) ist die übereinstimmende Willenserklärung zweier oder mehrerer Parteien zur Regelung gegenseitiger Rechtsverhältnisse. Eine übereinstimmende Willenserklärung scheint aber nur möglich nach beiderseitiger und gemeinsamer Durchberatung aller einschlägiger Fragen, und von beiderseitiger W i l l e n s erklärung kann nur die Rede sein, wenn beide oder alle beteiligten Parteien dabei nach ihrem freien Willen handeln können. Dem deutschen Volke, bezw. seinen Vertretern, war aber in der Festlegung der Bestimmungen dieses „Friedensvertrags" ein Mitberaten und Mittun nicht gestattet worden. Dieser „Vertrag" wurde einseitig von den sogenannten großen „Fünf" (oder „Vier") ausgearbeitet und dem deutschen Volke diktiert. Es wurde der jungen deutschen Republik keine Wahl gelassen zwischen Annahme oder Tod. Niemals wird man behaupten können, daß ihre Vertreter das Dokument aus freiem Willen unterzeichneten. Und der „Friede", den dieser „Vertrag" zu bringen verspricht, kann nur ein äußerlicher Friede sein; ein Friede der Gewalt, der in die Brüche gehen muß, sobald die hinter ihm stehende Macht die U e b e r macht verliert. Denn seine Bedingungen werden — so gerecht sie vom Standpunkte der Sieger sein mögen — von dem Volke, dem er aufgezwungen wurde, als unerhört hart und ungerecht, ja als Vertrauensbruch ihm gegenüber empfunden, und es wird nur natürlich und menschlich sein, wenn es hinfort auf Rache sinnt und nach Möglichkeit Rachepläne brütet. Das wäre nicht wirklicher Friede. Geschweige denn der Friede, den die Welt ersehnte, auf den sie hoffte als den Preis ihres unerhörten Kriegsleidens und der ihr in Aussicht gestellt worden war. Es wäre vielmehr die Samenlegung für neue Kriege, und jede strenge Durchführung der Bedingungen würde eine Bewässerung und Düngung der Kriegssaat sein, deren Aufgehen und Wachsen beschleunigen und stärken und ihr umso üppigere Reife sichern.

Am 7. und 11. November letzten Jahres, als die Kunde vom Waffenstillstand kam, bezw. bestätigt wurde, da jubelte die ganze Welt, denn da glaubte die ganze Welt, daß ihre Friedenssehnsucht Erfüllung finden sollte, daß der ihr in Aussicht gestellte, gerechte, dauernde Friede so gut wie gesichert sei. Heute und morgen wird sie nur wenig jubeln. Denn sie hat keine Ursache, sich der Aussicht, die dieser Friedensvertrag ihr eröffnet, zu freuen. An amtlichen Freudebezeigungen wird es nicht fehlen, und hier und dort wird auch das Volk sich daran beteiligen. Aber das wird nur mehr äußerliche Kundgebung sein, nicht die stürmische und zugleich innige Freudeäußerung jener Novembertage. Denn das Gespenst künftigen Unheils steht vor der Tür und läßt sich nicht scheuchen, und die Völker wissen's. „Komisch, mir ist, als hörte ich das Weinen eines Kindes" läßt der Zeichner des „London Daily Herald" den französischen Tiger beim Verlassen der Friedenskonferenz sagen — das Weinen der Kinder, die durch den Friedensvertrag verurteilt scheinen, später als Kanonenfutter zu dienen.

„Es ist vollbracht." Jesu letzte Worte am Kreuze. „Es ist vollbracht, das deutsche Volk ist geknebelt, versklavt, aller Kraft beraubt und unschädlich gemacht" — so frohlocken seine Feinde, klagen seine Freunde. Beide mögen sich irren. Beide sollten daran denken, daß der Kreuzigung eine Auferstehung folgte. Und an das alte Wort: nichts wird so heiß gegessen, wie's gekocht wurde, und die uralte und immer neue Erfahrung: „es kommt allemal ganz anders."

Auch hier mag, wird es, hoffentlich, ganz anders kommen, als man jetzt dem Augenschein nach befürchten muß. Aus Deutschland wird gemeldet, daß man dort die letzte Hoffnung auf die Liga der Nationen setzt, bezw. darauf, daß Deutschland bald Aufnahme findet in der Liga und dann die Revision des Friedensvertrages vorgenommen werden wird, die in Aussicht gestellt wurde.

Man wird hier augenblicklich wenig darauf geben, denn die Liga hat zur Zeit hierzulande nur wenig Freunde und die Zweifel an ihrem Zustandekommen sind groß. Indessen — die Ansichten mögen sich ändern, wenn erst, Dank der Unterzeichnung des Friedensvertrages, welche dem Kriegszustande ein Ende macht, freie Rede und Gegenrede und damit gründliche und ehrliche Erörterung der Frage möglich ist. Und dann mag sich die Hoffnung der Deutschen erfüllen. Und Anderes mag eintreten und dafür sorgen, daß „Alles ganz anders kommt" und diesem Friedensvertrag nicht, wie heute zu befürchten ist, neue Kriege, sondern wirklicher dauernder Friede entspringt; dem „Es ist vollbracht", ein „Auferstanden", „in Wirklichkeit auferstanden" folgt.

Wenn der Friede, der w i r k l i c h e Friede, noch nicht da ist, ja vielleicht ferner scheint, als je, so ist er doch möglich, bei ehrlichem Wollen und Streben aller derer, die ihn wünschen. Es wird viel Arbeit kosten, ihn zu erringen. Die Welt konnte mit dieser Arbeit aber nicht beginnen, so lange der Kriegszustand währte und der offene Gedankenaustausch unmöglich war. Daß er dem Kriegszustand ein Ende macht, ist wohl das einzige Gute an diesem Friedensvertrag — das einzige, dafür aber auch von unschätzbarem Wert: eine Lebensnotwendigkeit nicht nur für das deutsche Volk, sondern für die ganze Welt. — —

Organisierte Arbeit und öffentliche Schulen.

Auf der vorgestern beendigten Tagung der amerikanischen Arbeiter-Föderation zu Atlantic City nahm diese auch zur Erziehungsfrage Stellung, und die einstimmig zur Annahme gelangte Begründung dieser erscheint bemerkenswert genug, um ihr Beachtung auch in weiten Kreisen des Publikums zu sichern. Wir entnehmen dem fraglichen Berichte Folgendes:

„Es ist unbestreitbar, daß Lehrer nicht das Recht haben, Schülern ihre eigenen Ansichten aufzudrängen; dem gegenüber aber sei auch darauf hingewiesen, daß ebensowenig Schulbehörden ein derartiges Recht besitzen. Für nicht minder wichtig erachtet es der Konvent, das Prinzip zu betonen, daß Männer und Frauen dadurch, daß sie Lehrer werden, nicht auf ihre Rechte als amerikanische Bürger Verzicht leisten; daß die Erforschung der persönlichen, religiösen, politischen und wirtschaftlichen Ansichten der Lehrer für disziplinarische Zwecke seitens der Schulbehörden an den Grundvesten unseres öffentlichen Schulsystems rüttelt, unerträglich in einem freien Lande ist, und nur dazu dienen kann, geistige und moralische Untertänigkeit und die Erniedrigung von sowohl Lehrern wie Schülern hervorzurufen."

Nachdem dann allen staatlichen und lokalen Zentralkörperschaften der Federation empfohlen worden ist, permanente Schulkomites zu unterhalten, und mit allen Kräften dahin zu streben, daß der organisierten Arbeit gebührende Vertretung in den Schulbehörden zugestanden wird, wird hervorgehoben, „daß Lehrer unfraglich das Recht besitzen, sich der organisierten Arbeit anzuschließen, und daß daher auch das Recht der Lehrer, sich außerhalb der Unterrichtsstunden im Schulgebäude behufs Erörterung der Organisierung zu versammeln, nicht bestritten werden sollte. Schulbehörden besitzen keine Eigentumsrechte an Schulgebäuden, die sie nur als Treuhänder des Publikums verwalten, von dem die Lehrer ebenfalls einen Teil bilden." Ferner: „Lehrer sollten, so lange sie sich als fähig erweisen, in ihrer Stellung belassen werden. Entlassung sollte nur nach öffentlicher Verhandlung vor einer Kommission verfügt werden können, in der auch die Lehrer vertreten sind. Um eine mehr demokratische Verwaltung unserer Schulen herbeizuführen, zu engerem Zusammenwirken anzuregen und dem Gemeinwesen die Vorteile der Erfahrung und Initiative der Lehrerschaft zu sichern, sollten die Schulbehörden und Schulsuperintendenten mit Komites von Lehrer repräsentierenden Organisationen beraten, und im Falle von Meinungsverschiedenheiten Vorschläge der Lehrer betreffs Verbesserung des Schuldienstes bekannt machen." Von weiteren Empfehlungen seien erwähnt:

Liberale und bereitwillige Reorganisation aufwärts der Einnahmen und Bewilligungen für Erziehungszwecke, als einziges Mittel, die Leistungsfähigkeit unseres Schulsystems aufrechtzuerhalten und zu vermehren.

Eine gründliche Revision der Gehälter aller Lehrer an öffentlichen Schulen, Normalschulen und Universitäten, um der ungeheuren Verteuerung der Lebensführung Rechnung zu tragen.

Dem zunehmenden Verlangen nach beruflicher Vorbildung in unseren Schulen sollte die eifrigste Unterstützung zuteil werden.

Die grundlegende Sprache allen Unterrichts sollte englisch sein, fremde Sprachen sollten nur als Teil des Lehrplans gelehrt werden.

Gesetzlich vorgeschriebener Schulbesuch bis zum 16. Lebensjahre.

Die Feststellung eines vollständigen Systems für körperliche Uebungen, und Unterricht in diesen durch geschulte Lehrer.

Kostenfreie Lieferung der benötigten Schulbücher an die Schüler.

Verringerung der Schülerzahl in den Klassen, um dadurch die erzieherischen Bemühungen der Lehrer erfolgreicher zu gestalten.

Der Bericht schließt mit dem Hinweis, daß die Fähigkeit wirksamen Gedankenausdrucks und das Aneignen geistiger „Fairneß" und der Toleranz gegenüber Andersdenkenden nur durch die Gelegenheit erworben werden kann, sie schon in jugendlichem Alter zu betätigen. „Deshalb", heißt es, „sollten die Schulen in den Stand gesetzt werden, eine ihrer Hauptaufgaben, die Vorbereitung für intelligente Ausübung der Bürgerpflichten, dadurch zu erfüllen, daß die Schüler ermutigt werden, unter geeigneter Aufsicht Tagesfragen und Probleme des Bürgertums zu erörtern."

Wir glauben, daß die vorstehenden Punkte des Schulprogramms der amerikanischen Arbeiter-Föderation von jedem denkenden, guten Bürger unterschrieben werden können.

Fiat justitia — —

„Immune" Earl Dear hat gestern den von ihm kaltblütig begangenen Mord, und sonstige ihm zugeschriebene Verbrechen, am Galgen gebüßt. Verdientermaßen. Seine behauptete „Unantastbarkeit" hat angesichts der überwältigenden Entrüstung des Publikums versagt. Geheimer, angeblich politischer Einfluß hat die Ausführung des über ihn im März, 1918, verhängten Todesurteils fünfzehn Monate zu verzögern gewußt, durch Indienststellung hervorragender Anwälte und Aufwendung beträchtlicher Geldmittel. Vielleicht hat Dear zuviel gewußt. Ueber Mitschuldige, die wohl heute noch vor der Welt im Lichte der Achtbarkeit und Vertrauenswürdigkeit dastehen. Dank des Schweigens, das der jugendliche Verbrecher bis zuletzt bewahrt hat. Eine der Täuschungen, die von fast sämtlichen hiesigen englisch-sprachigen Zeitungen bis noch vor Kurzem verbreitet wurde, ist jedoch während seiner letzten Tage auf Erden als solche enthüllt worden. Dear war nicht „der Sprößling einer aristokratischen amerikanischen Familie", nicht „der Träger eines Namens, der in Kreisen der Hochfinanz wohlbekannt ist", nicht „ein Student, der sich auf einer unserer bedeutendsten Universitäten hohe Ehren erwarb", sondern der Sohn eines, in bescheidenen Verhältnissen in Pittsburgh lebenden, als Glasarbeiter tätigen, ehemaligen Kanadiers, der sich dort die Achtung seiner Mitbürger erworben hat. Von dem Mantel der Romantik, mit dem Sensationalismus, wenn nicht gar schlimmere Absicht ihn zu bekleiden versuchte, ist auch nicht der geringste Fetzen verblieben. Er stand da als ein gewohnheitsmäßiger Verbrecher, der einen Familienvater, dessen Erscheinen ihn beim Stehlen eines Automobils störte, zögerungslos über den Haufen geschossen hat. Um so unberechtigter erscheint die ihm selbst in den Hinrichtungsberichten noch mehr oder minder bezeugte Sympathie. Sie wird eher ermutigend, denn entmutigend auf Dear nachahmende jugendliche Verbrecher wirken. Zu keiner Zeit mehr als der gegenwärtigen sollte für die Sühne begangener Mordtaten das mosaische „Auge für Auge, Zahn für Zahn" maßgebend sein. Hysterie und falsche Sentimalität in dieser Richtung haben ein gut Teil zur Geringschätzung des menschlichen Lebens bei Gesetzesverächtern beigetragen. Nicht eine Agitation zur Abschaffung, sondern zur unnachsichtigen Anwendung der Todesstrafe bei Verbrechen gegen das menschliche Leben ist am Platze. Wir sind mit Alphonse Carr der Ansicht, daß die Todesstrafe nur dann abgeschafft werden sollte, wenn die Herren Mörder den Anfang damit machen.

Heute mir morgen dir.

Vernünft'ge Menschen — laß dir sagen:
Ich hasse diese Zunft unsäglich;
Brutale Gewalt ist zu ertragen,
Brutale Vernunft ist unerträglich!

Nun die Sache überstanden ist, sollte die Welt sich wenigstens freuen, daß es nur vierzehn und nicht vierzig Punkte gewesen sind.

Wahre Orgien kostspieligen Aufwandes und prahlerischer Selbstverherrlichung werden dieses Jahr die sonst „tote" Herbstsaison der höheren und höchsten Gesellschaft des Ostens kennzeichnen! Bereits sind der König und die Königin von Belgien, die Königin von Rumänien, der Prinz von Wales, Kardinal Mercier und Sir Douglas Haig als Besucher der Ver. Staaten angemeldet, und die Liste scheint noch beständig wachsen zu wollen. Da wird fast jeder der Plutokraten in Newport ein gekröntes Haupt oder eine titeltragende Persönlichkeit zu Gast haben können. Nur nicht drängeln! Es ist „Ruhm" genug für alle da.

Die Engländer haben in ihrer Luftflotte eine starke Waffe, um ihre Kolonien im Zaume zu halten. Das gilt besonders von Indien und Aegypten, woselbst die Revolution nicht zur Ruhe kommt. Daselbst, so brüstet sich ein Londoner Bericht, wurden die Revolutionäre schnell überwunden, indem man ihnen eine reichliche Dosis Luftbomben gab. — Alles im Namen der Humanität und Völkerfreiheit.

„Neue Methoden."

„Im Anschluß an die Vorbereitungen, die in Paris für die Prozessierung des ehemaligen deutschen Kaisers, Hindenburgs, Ludendorffs und einer Menge anderer Heerführer der Mittelmächte getroffen werden, geht der „New York Times" eine bemerkenswerte Meldung von ihrem Pariser Korrespondenten zu. Darin heißt es: „Die alliierten Regierungen machen gar nicht den Versuch, ihr Verlangen nach einer Prozessierung des Ex-Kaisers und die Auslieferung der Deutschen, welche der Uebertretung des Kriegsrechtes beschuldigt werden, mit irgend welchen strikt rechtlichen Gründen zu rechtfertigen. Dies stimmt mit Sekretär Lansings Minoritätsbericht überein, wonach es nötig sein würde, sie bestimmter Verbrechen zu beschuldigen, um den Prozeß zu rechtfertigen. Der Rat der Großmächte hat beschlossen, die Ansicht gelten zu lassen, daß internationale Sicherheit sie zur Einführung einer neuen Methode berechtige." Das ist ja recht interessant. Diese neue Methode würde gar nicht so neu sein, wie der „Times"-Korrespondent in seiner Unschuld sich einzubilden scheint. Sie ist im Gegenteil schon ziemlich alt. Die Schreckensmänner der französischen Revolution haben schon von ihr Gebrauch gemacht, als es sich darum handelte, der nationalen Sicherheit wegen — so sagten sie — unbequeme Persönlichkeiten auf möglichst einfache Weise unter Zuhilfenahme der humanen Erfindung des Dr. Guillotin aus dem Wege zu räumen. Auch die russischen Bolschewisten haben sich für berechtigt gehalten, diese „neue Methode" einzuführen. Der Gewährsmann der „Times" muß sehr schlecht unterrichtet sein. In einer Zeit, in der so viel von Recht und Gerechtigkeit gesprochen wird, würde die Einführung dieser „neuen Methode" nicht bloß ein unlogisches, sondern auch ein durchaus nicht ungefährliches Unternehmen sein. Wenn man mit derartigen „neuen Methoden" einmal den Anfang gemacht hat, kann kein Mensch dafür bürgen, wo das Ende sein wird."

(„Cincinnatier Freie Presse".)

So nebenbei.

Es gibt Männer, welche zum dritten Male verheiratet waren. Sie würden auch durch die vierte Ehe nicht kuriert.

*

Viele Frauen, wenn sie weinen, gleichen Kindern, welche hinfallen; läßt man sie liegen, so krabbeln sie sich von selbst wieder auf, tröstet man sie, so ist des Lamentierens kein Ende.

*

Es beginnt aufzufallen, daß unsere heutigen Romanschriftsteller so selten das Kapitel Ehe behandeln, aber das hat offenbar seinen guten Grund. Die moderne Ehe pflegt so kurz zu sein, daß sie auch für einen Roman von nur mittlerer Länge kaum noch langt.

„Kriegerische Stimmung im Bundessenat" lautete die Ueberschrift über einer Washingtoner Depesche. Man verhandelte gerade über den Friedensvertrag.

Die sieben Mitglieder der J. W. W.-Organisation, die auf Ellis Island zur Deportation angehalten wurden, waren auch Abkömmlinge von sieben verschiedenen Nationalitäten. Je einer war von dänischer, finnischer, ungarischer, schwedischer, russischer, holländischer und englischer Abstammung. Ein solcher deutscher Abstammung war selbstverständlich n i c h t dabei.

Ueber dreiunddreißig Millionen Einwanderer sind seit dem Jahre 1820, also in beinahe hundert Jahren, nach diesem Lande gekommen. Was diese dreiunddreißig Millionen arbeitstüchtige und arbeitswillige Menschen zur Entwicklung des Landes, zur Kultivierung seines Bodens, zum Aufbau seiner Industrien, zur Bereicherung seines Wohlstandes und seiner Kultur beigetragen haben, entzieht sich aller Berechnung. Sie haben im Lande ihrer Wahl ein Riesenkapital an materiellen und geistigen Werten angelegt, das Zinsen tragen wird, solange auf dem Boden der neuen Welt gearbeitet, gewirkt und gestrebt wird. Ohne diese dreiunddreißig Millionen Menschen, die ihm im Laufe eines Jahrhunderts zugeströmt sind, wäre dieses Land niemals das geworden, was es heute ist. Nicht annähernd. Was unsere Nativisten immer noch zu begreifen haben.

Zeichen der Zeit.

Indessen Frühling golden prunkt,
Bringt uns Versailles auf toten .
Wer schließt solch' Frieden ohne =
Fürwahr, das ist ein ?

Die Antwort setz' ich vor ein :
Im Rat der 4 gibt's keinen Solon
Und löst den deutschen Hungerjammer
Aus engelländ'scher Teufels ()

Der Sieger tanzt um's gold'ne Kalb,
Sein Opfer röchelt ½ und ½,
Und geht dahin wie Sand am Meer,
Und stöhnt um Hilfe † und quer.

Längst tauchte auf ein Schreckens ×
Der Bolschewismus als Fanal;
Erliegt Europa seinem Stich?
Kommt Frieden bald —

„Leset die Sonntagpost".

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Sommertage in New York.

Ehemanns Ferien. — Christians als Deklamator im „Liederkranz". — Lortzing-Oper zum Besten des deutschen Hospitals. — Der Preisbulle als Ehrengast bei einem Diner im „Waldorf Astoria".

New York ist noch in vollem Betrieb, wenn ich so sagen darf. Denn noch haben die S o m m e r ferien nicht begonnen, die den großen Auszug der süßen Rangen mit ihren ungefähr ebenso süßen Mamas (und was so drum und dran hängt) bringen. Dann reibt sich der hartgesottene Junggeselle oder der weichgesottene Ehemann mit zynischem Lächeln die Hände und gesteht: „Gottseidank — jetzt wird New York zum idealen Sommeraufenthalt und ich wäre ein Narr, wo anders hinzugehen." Der Gedankengang ist ein durchaus berechtigter, wenn der Junggeselle oder Ehemann in einem der Steinkolosse weiter oben in der Stadt wohnt, die man Apartmenthäuser nennt — etwa von der Art, worin ich wohne. Selbst bei großer Hitze ist es dort kühl oder wenigstens erträglich. Man hat sein bequemes Bett sowie seine bequeme Badewanne, in der man jederzeit sein erfrischendes Bad nehmen kann. Arbeitet der Junggeselle oder Ehemann obendrein noch tagsüber in einem der Wolkenkratzer im Geschäftsviertel, wo es ebenfalls kühl ist, so ist sein Leben wirklich höchst angenehm, zumal für den Ehemann. Einer dieser Ehemänner gestand mir neulich ganz offen: „Sie glauben gar nicht, wie ich mich auf die Schulferien freue und auf den Augenblick, wo meine Familie im Lande ist. Dann habe ich die Wohnung ganz für mich, sehe und höre nichts von dem ganzen Familienrummel, kann tun und lassen, was ich will — mit einem Wort: bin wieder ein Junggeselle. Das ist m e i n e Erholung." Und er hat vollkommen recht. Ein New Yorker Ehemann zu sein, ist nämlich eine ständige Tortur. Die Wohnung, in der er lebt, ist ebenso teuer wie eng. Sich zurückzuziehen, sobald er zu Hause ist, ist ihm unmöglich. Ewig sitzt ihm die ganze Familie auf dem Halse, ewig umgibt ihn Lärm und Unruhe, ewig quält ihn die sogenannte bessere Hälfte mit ihren endlosen Wünschen, die sich um den Haushalt, die Kinder, neue Kleider, neue Hüte oder Vergnügungen drehen. Denn um sie herum tollt ununterbrochen der wilde Karneval, der für New York so kennzeichnend ist und der zumal auf die holde Weiblichkeit einen unwiderstehlichen Reiz ausübt und eine schrankenlose Genußsucht in ihr großzieht — besonders, seit das Film-Theater zu einer so üppigen Blüte gediehen ist. Das Weltstadtleben hat immer etwas Ueberspanntes und Unnatürliches, aber nirgends so wie in New York. Daher werden die Leute dort früh alt, früh krank und sterben früh. Daher auch sieht man so viele nervös überreizte und versäuerte Gesichter in New York.

Wie gesagt — noch ist New York in vollem Betrieb. Die Theater bieten noch viel Verlockendes. Darum hatte auch das Deutschtum noch ganz zuletzt Gelegenheit, sich an besonderen deutschen Kunstdarbietungen zu erfreuen. Dahin gehörte das Auftreten von Rudolf Christians, dem Direktor des vorläufig noch ungeborenen neuen deutschen Theaters, im Konzertsaal des „Liederkranz." Christians erschien dort als Deklamator Goethescher Dichtungen und Wagnerscher Textdichtung aus seinem „Ring der Nibelungen". Die Wahl des Wagnerschen Musikdramentextes erschien etwas befremdlich, wenn auch an sich berechtigt. Dieser Text ist kein gewöhnlicher Operntext, sondern Drama in Versform, und zwar im „Stabreim." Daher ist bereits behauptet worden, der Nibelungen-Ring könne auch ohne Musik als Dramenzyklus aufgeführt werden. Natürlich errang Christians' meisterliche Vortragskunst rauschenden Erfolg bei dem Publikum, das den großen Saal bis zur äußersten Fassungskraft füllte. Der Abend war aber noch interessant in anderer Hinsicht. Bis vor kurzem wurde der Verein von einer kleinen Gruppe von Eingeborenen deutscher Elternschaft im Vorstand vergewaltigt, die vor allem gegen die deutsche Sprache agitierten. Es waren die gleichen Herren, die ihre Tätigkeit dadurch glaubten krönen zu können, daß sie Roosevelt vor dem Verein, der als solcher durch Abwesenheit glänzte, eine Rede halten ließen, worin er dem Verein gnädigst gestattete, wenigstens das deutsche Wort „Liederkranz" beizubehalten. Bei den Neuwahlen fegte die Empörung der Vergewaltigten die erwähnte Gruppe einfach vor die Türe. Aber die häßliche Episode bleibt doch ein Schandfleck auf dem blanken Ehrenschild des Vereins. Herrn Christians stand also nichts mehr im Wege, in deutscher Sprache vorzutragen, ebenso wenig dem Publikum, sich an Goethe und Wagner ungestört zu erbauen. Auch die Soldaten und Matrosen der holden Mrs. Jay, die aus der Störung solcher Veranstaltungen mit Hilfe siegberauschter junger Krieger einen reizvollen Sport geschaffen hatte, waren nicht erschienen. Ebenso ungestört verlief eine andere unverfälscht deutsche Veranstaltung, nämlich die Aufführung von Lortzings reizender komischer Oper „Der Waffenschmied", zum Besten des ehemaligen deutschen Hospitals von New York, dem jetzt der weniger sündhafte Name „Lenox Hill Hospital" aufgeklebt worden ist. Das Hospital stand infolge ständigen Fehlbetrags vor dem traurigen Schicksal, ein Anhängsel der Columbia-Universität zu werden, d in dem Rufe ausgesprochener Deutschfeindlichkeit steht. Dem sollte durch Sammlungen vorgebeugt werden. Auch diese Aufführung gestaltete sich zu einem glänzenden künstlerischen und finanziellen Erfolg — künstlerisch vor allem durch die Mitwirkung des unvergleichlichen Baritonisten Goritz vom Opernhaus, der die Hauptrolle in Lortzings Oper sang und spielte. Auch hier, wie gesagt, unterließ es Mrs. Jay, sich sportlich zu betätigen. Die Tatsache wird jeden Tag klarer, daß ein Umschwung in der Stimmung eingesetzt hat, seit der gekrönte Professor in Versailles seiner Krone verlustig gegangen ist und schonungslose Kritik wieder zu Worte kommt. Bald werden wir das erhebende Schauspiel genießen, daß auch hervorragende Deutschamerikaner öffentlich wieder die Unerschrockenheit ihrer Ueberzeugungen werden leuchten lassen können. Dann werden vielleicht der tapfere Wurstfabrikant Gobel und der ebenso tapfere Restaurantbesitzer Luchow auch ihre Pünktchen über dem „o" und „u" wieder anbringen. Vielleicht! Denn schließlich kann das germanische Heldentum weder durch die Rücksicht auf Würste noch auf Bier niedergehalten werden.

Und weil der Karneval des New Yorker Lebens zur Zeit noch mit unverminderter Ausgelassenheit dahinwirbelt, hat er noch ein Ereignis gezeitigt, dem ich unbedingt weiteste Verbreitung geben muß. Da hatten wir kürzlich eine „Milch-Ausstellung" — eine Ausstellung, die zugleich viel Nützliches bot durch ihre Belehrung über Milchgewinnung und Milchbehandlung. Das berührt das Heim und die Kinder, ist also von höchster volkswirtschaftlicher Wichtigkeit. Die Mitglieder der Ausstellung veranstalteten im Hotel Waldorf-Astoria ein Bankett. Selbst den volkswirtschaftlich völlig Unbefleckten wird es begreiflich erscheinen, daß auf diesem Bankett ein irgendwie zu Milch in Beziehung stehender „Star" vorhanden sein mußte. Der war auch da, und zwar in Gestalt des berühmten Preisbullen, der im letzten Sommer auf der Viehausstellung in Chicago von der „Carnation Milk Company" für $105,000 gekauft wurde. Man hatte die sorgsamsten Vorbereitungen für das Ereignis getroffen, zu dem fünfhundert Bewunderer des erlauchten Bullen geladen worden waren. Der aristokratische vierbeinige Ehrengast war für den Zweck mit peinlichster Sorgfalt hergerichtet worden. Zwei Tage vor dem Bullen-Diner war der hohe gehörnte Herr zweimal täglich von Experten in der Behandlung von Rindvieh mit Oel abgerieben worden, bis er glänzte wie ein frischgeputzter Silberlöffel. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man den Hörnern und Hufen. Sie wurden wiederholt mit Sandpapier abgerieben und geölt, um die letzte Politur mit „Cold Cream" zu erhalten. Natürlich ließ sich Sr. Hoheit von einem Hofbarbier auch die Haare schneiden. Derselbe Künstler nahm sich auch des Schweifs an, dessen Haare er mit Hingebung wusch, kämmte und dann in kleine Zöpfe flocht. Zuletzt verlieh er ihm die nötige Welligkeit nach der Methode des bekannten „Marcel Waving." Er war nun von hinreißender Schönheit. Er hatte geradezu etwas Majestätisches. Merkwürdiger Weise fuhr er in keinem Automobil zum Diner, wie die übrigen Gäste, sondern er kam zu Fuß und fuhr sogar in dem ganz gewöhnlichen Aufzug zum Bankettsaal hinauf, um dem landesüblichen Demokratismus seine Reverenz zu erweisen. Bei seinem Erscheinen im Saal erhoben sich natürlich die anwesenden Gäste. Leider berichtet der Reporter nicht, ob die Nationalhymne gespielt wurde. John Bull, wie ihn einer der Gäste aus Hochachtung vor unseren dicksten Freunden nannte, wurde an einen besonderen, luxuriös gedeckten Tisch geführt, an dem zwei Ehrenkellner zu seinen Diensten bereit standen. Sie banden ihm eine schneeweiße Serviette um, und das Mahl begann. Der Ehrengast begann mit einem Oatmeal Cocktail, den Oscar, der berühmte „Maitre d'Hotel", höchsteigenhändig zubereitet hatte. Darauf trugen vier Kellner eine Riesen-Silberplatte herein, die gehäuft voll war mit Maische und gemahlenem Hafer. Der Ehrengast aß die Schüssel ratzekahl und leckte sie sogar noch sorgfältig ab. Sein nächster Gang bestand aus einer Schüssel voll zerkleinerter Rüben. Als Dessert aß er eine Schüssel des allerfeinsten Heus, feingeschnitten und mit grünen Alfalfablättern garniert. Das schmeckte ihm so vorzüglich, daß er eine zweite Schüssel verlangte. Ob er auch Kaffee und Eis zu sich nahm oder eine Zigarre rauchte, wird nicht berichtet. Wir wissen nur, daß er keine Nachtischrede hielt, dagegen soll er bei dem Hoch auf den Präsidenten begeistert mit den Ohren gewackelt haben. Ueberhaupt benahm er sich, wie der schon erwähnte Oscar berichtet, dermaßen gesittet, daß er von den zweibeinigen Freunden um ihn herum kaum zu unterscheiden war. Jedenfalls nahm das Diner einen äußerst angenehmen Verlauf. Die witzigste Rede hielt ein Politiker, der das Diner an gesellschaftlicher Bedeutung auf die gleiche Stufe stellte mit dem Diner zu Ehren des Prinzen Heinrich, das der verstorbene Hermann Ridder in den gleichen Räumen veranstaltete, als er noch hinter dem Kaiser stand. Am Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß das Diner dazu dienen möge, die guten Beziehungen zwischen zwei Rassen zu pflegen, die von der Natur auf einander angewiesen seien, zum Besten der Humanität, Demokratie und Zivilisation. (Nämlich, wenn der Amerikaner witzig ist, ist er furchtbar witzig.)

H. F. Urban.

(Für die „Abendpost".)

Freiluft-Theater.

Von Dr. **Walter J. Briggs.**

Es gibt keine größeren Gegensätze, als Natur und Schauspiel. Aber seltsam. So lange die Kunst des Dramas besteht, haben die Menschen einen unüberwindlichen Drang empfunden, die beiden zu verbinden. Nicht etwa nur rein künstlerisch, im Naturalismus. Nein, in einem immer wiederholten Versuch, die Illusion des Schauspiels in den Rahmen der freien Natur zu verpflanzen. Die Griechen in ihrem feinen ästhetischen Gefühl sind damit vorangegangen. Ihr ewig blauer Himmel erschien ihnen als eine genügende Decke der offenen Arena, deren Bühnenseite sie aber mit hohen Gebäuden abschlossen, die immer gleich bleibend den Hintergrund ihrer heroischen Schicksalstragödien und ihres so schwer zu skandierenden Chors boten. Im rauheren Klima kam dann allerdings das gedeckte Schauspielhaus auf. Mit seiner immer künstlicher werdenden Bühne, die in seltsamen Schwankungen des Geschmackes sich zeitweise von dem Natürlichen ganz entfernt, zeitweilig es sklavisch nachzuahmen sucht; manchmal der Einbildungskraft alles überläßt, dann wieder ihr jede Tätigkeit erspart und genau das zeigt, was sich der Dichter, oder der Spielleiter für ihn, vorstellt.

Und doch ist gerade in den letzten Jahren überall der Drang zutage getreten, das griechische Freilufttheater wieder aufleben zu lassen. Der Versuch ist in den verschiedensten Formen und mit dem verschiedensten Aufwand an Geschmack und künstlerischem Verständnis gemacht worden, und er hat die unbedingte Billigung derer gefunden, die auch in den heißen Sommermonaten des geliebten Zeitvertreibs für den Abend nicht entraten wollen. Er ist von den Wandelbildern aufgenommen worden, die im tiefen Dunkel der Nacht im Freien sogar zeitweilig noch wirksamer sind, als in den künstlich verdunkelten Theatern. Oft ist eine wirkliche Bühne mit allem ihrem Raffinement vor einen ungedeckten Zuschauerraum gestellt, wie seinerzeit in dem Vergnügungspark in Wien oder jetzt in Ravinia. Aber ein echtes Naturtheater, mit der vollen Ausnutzung der Natur auch zu dekorativen Zwecken, ist noch nicht allzuhäufig geschaffen worden. St. Louis hat es getan.

Der Versuch ist — man kann das sagen, ohne der prächtigen Idee im ganzen Unrecht zu tun, — noch nicht restlos gelungen. Die Verwendung von Kulissen auf einer Freiluftbühne, die, wenn auch mit einer künstlichen Ueberverdunkelung oder eigentlich Blendung des Bühnenraumes, von den Wolkenschiebern abgetragen und aufgerichtet werden, ist unbedingt eine Störung der theatralischen Illusion, der selbst unsere skeptische Zeit mit ihrer intimen Kenntnis des inneren Bühnenlebens ablehnend gegenüber stehen muß. Wo aber statt der Leinwand-Kulisse die natürliche Umgebung des Bühnenraumes als Rahmen der Darstellung dient, ist das Bild von einer berückenden Schönheit. Gelänge es, in der Auswahl der Stücke immer solche zu finden, die nur im Freien oder nur in einer den ganzen Abend feststehenden Dekoration spielen, der Erfolg müßte ein noch viel reichhaltiger sein.

Und nun ist es hier gar die Oper, die im Freien gegeben wird. Vor einem in sanften Stufen aufsteigenden Zuschauerraum, der eine geradezu unbegreiflich feine Akustik hat, um den ihn manches Theater und mancher Parlamentssaal beneiden könnte. Besonders die Theater. Denn in diesen ist, wenn auch ihr Name nichts davon sagt, das Hören doch eine Hauptsache. In Parlamenten wird auch, wie der Name sagt, viel geredet, aber da der angebliche Hörer meist schon überzeugt oder nicht zu überzeugen ist, werden die Reden doch nur zum Fenster hinaus oder für den Stenographen gehalten, und es ist ja auch meist nicht sehr schade, wenn man sie nicht hört. Im Freilufttheater im Forest Park von St. Louis aber klingen, besonders an windstillen Abenden, die Töne des Streichorchesters und der Singstimmen unendlich klar und rein durch die Nachtluft, und nichts geht den 10,000 Hörern verloren, die da auf den Steinstufen ihre Sitze gefunden haben.

Die größte Schönheit des Theaters sind zwei mächtige uralte Bäume, die den Bühnenraum flankieren. Wie sie sich dunkel vom Nachthimmel abheben, dann wieder grell beleuchtet den Hintergrund fast ganz umschließen, ist eine Quelle ununterbrochenen ästhetischen Genusses. Ueberhaupt ist das Spiel der Beleuchtung unendlich reizvoll. An dunkeln stillen Abenden ist es, wie wenn ein tiefblau schwarzer Vorhang den Bühnenraum abschließen würde, auf dem dann, wenn die Bühne heller wird, die Sterne in funkelnder Pracht erscheinen. Manchmal — für den Erfolg des Theaters sogar allzuhäufig — spielt die Natur aber auch unzeitgemäß mit. Wolken jagen über den Hintergrund, werden von fernen Blitzen grell beleuchtet, bis der immer näher kommende Donner Schauspieler und Zuschauer zur eilenden Flucht vor dem schweren Regen mahnt. Sonntag nacht hat sogar das kleine Flüßchen, das mit seiner Brücke eine so romantische Zugabe zum Theater bildet, seine wilden Launen bekommen, ist ausgetreten und hat die Garderoben der Schauspieler weggeschwemmt. Da werden denn doch manche das gedeckte Haus wesentlich vorziehen.

Als Erstaufführung haben sie diesen Sommer „Robin Hood" gegeben. Im zweiten Akt ist da eine Waldszene. Er spielt bei Nacht. Also die vollkommene Natur. Man kann sich einfach nichts Schöneres denken. Wenn im Schimmer des Mondlichts die Elfen zwischen den Bäumen hervor kommen und allerhand Spukgeister, wenn sie im lieblichen Reigen sich wiegen, die jugendlichen, bloßen Glieder aus den zarten Stoffen hervorschimmern, dann ist wirklich der Traum einer echten Poetenseele erfüllt. Und wenn dann die Räuber, um das Feuer gelagert, unter den rauschenden Bäumen ihre, allerdings sehr harmlosen Pläne besprechen, da ist eine Echtheit der romantischen Stimmung, wie keine bemalte Leinwand sie erzielen kann. Sehr geschickt sind die Lichteffekte von hohen Masten ausgeführt. Das war entschieden das Schwerste und es ist vortrefflich gelungen. Wenn der Akt zu Ende ist, wird die Bühne dunkel und an ihrer Vorderseite erscheint eine Reihe grellroter Lichter, die tatsächlich, wenigstens eine Zeit lang, wie ein Vorhang den Blick auf die Bühne blenden, auf der nun die hochbezahlten Bühnenarbeiter ihr Wesen treiben. Es wäre ganz interessant auszufinden, wie hoch die Union die Extraschwierigkeit der Arbeit mit den hohen Kulissen im Freien und im Dunkeln und das Risiko der Einregnung dazu bewertet.

Es scheint in der Natur des Freilufttheaters zu liegen, daß der Transport dahin immer mit Schwierigkeiten verbunden ist, die die Einstellung sonderbarer Beförderungsmittel notwendig machen. So haben sie hier, da die beiden städtischen Parkomnibusse dem Andrang natürlich nicht genügen können, allerhand „Trucks" in den Dienst gestellt, auf deren improvisierten Platformen sich die Leute mit viel Gelächter und Gequietsch ganz lustig bis zum ziemlich weit drin im Park gelegenen Theatereingang und zurück führen lassen. Solche Sachen gehören offenbar geradezu zu den Freuden von Landpartien und Freiluft-Theatern, wie das Einregnen, das an den meisten Abenden pünktlich zumindest einige Minuten vor Schluß der Oper eintritt. Freilich war das am ersten Abend nicht so. Da war es einfach ideal. Kein Lufthauch regte sich und doch war es angenehm kühl. In den Büschen schlugen die Vögel, als wollten sie sich dieses künstliche Musikmachen der Menschen nicht ohne Widerspruch als Konkurrenz gefallen lassen. Und gegen Schluß der Vorstellung stieg glorreich der Vollmond über der Rückwand des Theaters auf, während man noch bei der Hinfahrt den glühenden Sonnenball hatte sich zum westlichen Horizont niedersenken sehen, im mathematischen Mittelpunkt der schnurgerade von Osten nach Westen gehenden Hauptstraße. Selbst der Fremde konnte über die Himmelsrichtung nicht im leisesten Zweifel sein, über die man sich in den amerikanischen Städten so oft ärgert, weil die Einheimischen ganz selbstverständlich finden, daß man, wie ein mit dem Kompas bewaffneter Ozeanflieger, weiß, wo Norden ist.

Und während der langen Pausen steigen Erinnerungen auf an Freilufttheater aus früherer Zeit. Mächtiger als je, die an Oberammergau. Nun kommt es ja wieder, jenes zehnte Jahr, in dem die Bauern gelobt haben, immer wieder Leben, Leiden und Sterben des Heilands darzustellen. Werden sie es anno 1920 in der bayrischen Republik wieder zeigen? Und werden die bisherigen Feinde, die ja früher das Hauptkontingent stellten, so reichlich kommen, wie 1910 und schon 1900, die Engländer, die Franzosen und die Amerikaner? Schon 1900 konnten viele Kinder in Oberammergau ziemlich

(Fortsetzung auf Seite 6.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Henry P. Bohnenkamp,

Sohn des verstorb. Henry Bohnenkamp, am 27. Juni 1919 plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Montag, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2943 S. Canal Str., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Bohnenkamp, Mutter. **Marie und Elsie,** Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Gertrud Schroeder

am 27. Juni im Alter von 21 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Juni, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1529 Schoof Str., nach der St. Lukas-Kirche, Belmont und Greenview Ave., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil und Augusta Schroeder, geb. Kempf, Eltern, **William, Edward, Frau Hulda Bragel, Clara, Irma** und **Julia,** Geschwister. **Otto Bragel,** Schwager; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Vereinigte Sektionen der Südseite Nr. 2 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Simon Knoll

gestorben ist. Begräbnis am Montag, nachm. 2 Uhr, von der Wohnung, 1911 Wabansia Ave., nach dem Concordia-Friedhof. — Die Brüder sind ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Fred A. Maver, Präsident. Rich. Jaen, Sekretär.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder **Simon Knoll** gestorben ist. Beerdigung Montag, 30. Juni, 2 Uhr nachm., von 1911 Wabansia Ave. mit Autos nach Concordia.—Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr 30 in der Wicker Park Halle.

Eilert Dierks, Meister. **Claus Goettsche,** Schreiber.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Vater, Schwiegervater und Großvater

Joseph Follner

im Alter von 46 Jahren am 26. Juni plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Juni, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 7932 Parnell Ave., nach der St. Martins-Kirche, von da nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katie Follne, Gattin. **Marie, Lena, Eva, Peter, Anton,** Kinder. **Johann Bruck** und **Joseph Sax,** Schwiegersöhne, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Caroline Marose,

Gattin des verstorb. Friedrich Marose, am Freitag, den 27. Juni, im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag den 30. Juni statt, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4446 Gladys Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Bertha, William, Frank, Emma und **Clara Marose.**

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigst geliebten Vater

Simon Knoll

am 27. Juni 1919 im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Juni, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1911 Wabansia Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Kinder:

Margarethe und **Georg Knoll.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Hugo Hassiepen

im 6.. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Juni, 2 Uhr nachm., von Frank Muellers Kapelle, 1235 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Spiritualisten-Trauerfeier in der Kapelle. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin:

Henrietta Hassiepen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Clara Ahlgrim, geb. Weichbrodt,

Tochter des verst. Emil Weichbrodt, im Alter von 26 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Juni, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1635 14. Place, aus nach der evang.-luth. Emanuels Kirche, 12. und Ashland Blvd., von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen: **Edward Ahlgrim,** Gatte. **Emma Weichbrodt,** Mutter. **Elsie Weichbrodt,** Schwester. **William** und **Anna Ahlgrim,** Schwiegereltern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und Schwester

Minnie,

welche vor drei Jahren, am 29. Juni 1916, gestorben ist.

Schon sind drei Jahr entschwunden,
Seit du gingst ein zur Ruh',
Heiß brennt noch jene Wunde
Und heilet niemals zu.
Ruhe sanft in Gottes Hand,
Ruh' in seligem Frieden,
Er, der starb und auferstand,
Hat dir das Heil beschieden.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von C. und J. Schröder, Eltern, nebst Geschwistern und Kindern.

Zur Erinnerung

In liebevollem Gedenken an meine liebe Schwester

Anna Kummer,

die heute, am 28. Juni 1919, ihren 23. Geburtstag im Himmel feiert.

Du warst wie eine Blume,
Die wir mit Freuden sah'n,
Zu deines Schöpfers Ruhme,
Nun bist du nimmer da.
Auf einem stillen Friedhof,
Wo grüne Bäume steh'n,
Schläft unsere liebe Schwester,
Bis auf ein Wiederseh'n.
Die Uhr hat nun geschlagen,
Die Engel rufen laut,
Du wirst dich nicht mehr plagen,
Den Himmel hast du erschaut.
Du hast ja treu gelitten,
Was Gott dir hat beschert,
D'rum hast du auch gestritten,
Zum Himmel du dann kehrst.
Es ist wohl schwer zu scheiden,
Doch tröstet Gott im Leiden,
Es kann nicht anders sein,
Zum Himmel gingst du ein.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Schwester **Mari** und Schwager **Frank Schwartz und Franke.**

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten

Eduard Klos,

welcher heute vor einem Jahre, am 28. Juni 1919, von uns zur Ruhe einging.

Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab,
Du ruhst nun aus und schläfst in Frieden,
Und alles Leid deckt nun dein Grab.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gewidmet von deiner lieben Gattin:
Maria Klos, geb. Gersch.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1328 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Die Kette
(Verein deutsch sprechender Odd Fellows.)
Sonntag, den 29. Juni:
Großes Piknik und Bratwurstessen
in Knuths Grove (Old Edgebrook Farm), 6364 Central Str. Anfang 10 Uhr vorm. Milwaukee Car bis Central Str., 30 Min. zu Fuß oder Milwaukee Car bis Gravland Station, per Eisenbahn, 9:40, 1:30, 2:20, ...

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Str.
C. APPEL.
Restaurant, Deutsche Küche.
Alle Sorten Getränke.
Offen auch an Sonntagen.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
715–717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Unauflösli zu verkaufen beim Pfund.

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel. Div. 5411
Edelweiss
Cafe and Hungarian Restaurant
Magyar Otthon
D. L. Frank, Prop.
835 West North Avenue
Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.
Gute Getränke und Zigarren

Riverview
Durchfahrten zur Glückseligkeit.
Diese schießen durch den Raum — **The Derby, Jack Rabbit, Cannon Ball, Ginger Snaps** — Die Meile in der Minute

Sonntag Juni 29. Piknik der schwedischen **SINGERS UNION**

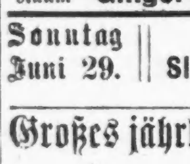
Großes jährliches Piknik

— des —

Bad. Unterstützungs-Vereins der Südseite

und der

Bad. Sängerrunde



im Calumet Grove, Blue Island, am Sonntag, den 29. Juni 1919. Tickets 30c, inkl. Kriegsst.

Großes Piknik und Preiskegeln

veranstaltet von der

Groß Park Loge Nr. 9

Orden der Hermann-Schwestern, am Dienstag, den 8. Juli 1919, im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str. — Tickets 15c, inkl. Kriegst. Anfang 10 Uhr morg.

PIKNIK der Ravenswood Ev. Gemeinde

(Vereinigte Johannes und Bethania)

Alf. E. Meyer und H. W. Dinkmeyer, Pastoren. Mittwoch, 2. Juli, in Harms Grove, Western und Berteau Ave.—Eintritt: Erwachsene 25c, Kinder 15c.—Unterhaltung und Erfrischung aller Art. Jedermann eingeladen.

SOMMER - GARTEN
— der —
Lincoln Turnhalle
Diversey Parkway und Sheffield Ave.
Jeden Abend sowie Sonntags Konzert von Singers Künstler-Trio.
Gute Speisen und Getränke werden serviert. Das Publikum ist freundlichst eingeladen, dem Familiengarten einen Besuch abzustatten.
Paul Schoene, Manager.

Bunco Party

veranstaltet vom

Augusta Frauen-Verein

in der Columbus Halle, 646 W. North Ave., am Montag, den 30. Juni 1919. Anfang 8 Uhr. Tickets 25 Cents.

Interessante Vorträge

durch die

I. B. S. A.

abgehalten in der

Imperial Hall, 2409 N. Halsted Str.

Sonntag, den 29. Juni, nachm. 3 Uhr.

Thema:

„Die neue Welt begonnen."

„Millionen die jetzt leben, brauchen nicht zu sterben."

Sitze frei. Keine Kollekte.

Parteilose Delegatenwahlen.

Demokratische Countyparteileitung indossiert den Plan.

Die demokratischen Parteiführer indossierten gestern in einer Sitzung der Countyparteileitung den Plan, die Delegaten zum Verfassungskonvent ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit zu erwählen und zu dem Zweck ein Abkommen mit der republikanischen Countyparteileitung zu treffen. Ein aus George E. Brennan, Dennis J. Egan, Henry Stuckart und John F. O'Malley bestehender Ausschuß wurde beauftragt, sich heute mit einem Ausschuß der republikanischen Countyparteileitung in Verbindung zu setzen. Die Mitglieder des republikanischen Ausschusses sind Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson, Roy O. West und Generalanwalt E. J. Brundage. Der Plan ist von den demokratischen Führern ausgeheckt worden. Sie erklären, nur auf diese Weise sei es möglich, die besten Männer zu Delegaten zum Verfassungskonvent zu erwählen. Andere Elemente sehen in dem Vorschlag nur einen Versuch, die Wahl der Delegaten ohne viele Mühe zu kontrollieren. Ald. Stanley Kunz gab der Ansicht in der Konferenz der demokratischen Führer wie folgt Ausdruck: „Natürlich wird die Bevölkerung auch ein Wörtchen mitzureden haben," erklärte er. „Sie wird sich unter Umständen nicht mit den Kandidaten zufrieden geben, die unzweifelhaft als Strohmänner werden angesehen werden."

Aus dem Lager der demokratischen Opposition verlautete gestern, daß mehrere Führer der Opposition wie E. F. Dunne, Carter H. Harrison und W. L. O'Connell sich um Delegatenposten bewerben werden.

Am 12. Juli können Kandidaten für Delegatenposten ihre Nominationspetitionen beim Staatssekretär einreichen. Beide alten Parteien werden je zwei Kandidaten in jedem Senatsbezirk aufstellen. Kommt die Fusion zu Stand, so wird jede Partei einen ihrer Kandidaten anhalten, aus dem Rennen auszuscheiden.

Unzufriedenheit greift um sich.

Bauarbeiter und Mörtelträger legen die Arbeit nieder.

Lage im Rathaus ernst.

Polizisten und Feuerwehrleute drohen, in corpore Stellungen niederzulegen. — Gesundheitsinspektoren erwägen Streik.—Büroangestellte unzufrieden.

Die Unzufriedenheit unter den Arbeitnehmern der Stadt, die in den jüngsten Tagen so deutlich durch die Streikdrohungen städtischer Angestellter zum Ausdruck gebracht worden ist, machte sich gestern in einem weiteren Streik Luft. 10,000 Bauarbeiter und Mörtelträger legten die Arbeit nieder, um eine Lohnerhöhung von 57½ Cents die Stunde auf 75 Cents zu erzwingen. Es war der Höhepunkt eines Tages, der an neuartigen Erscheinungen überreich war. Darunter stand in erster Linie die Drohung der städtischen Polizisten und Feuerwehrleute, in corpore ihre Stellungen aufzugeben, wenn der Stadtrat ihre Forderungen nicht bewillige. Weder Polizisten noch Feuerwehrleute erklärten sich mit den Gehaltserhöhungen auf $1740, die der stadträtliche Finanzausschuß dem Stadtrat für sie empfohlen hat, zufrieden und verlangten $2000, obwohl sich auch vereinzelte weniger radikale Elemente unter ihnen fanden, die mit einem Jahresgehalt von $1800 zufrieden sein werden. Morgen nachmittag werden beide Beamtenklassen entscheiden, ob sie in corpore aus dem Dienst der Stadt ausscheiden werden, wenn ihre Forderungen vom Stadtrat am Montag nicht bewilligt werden.

Andere Elemente der städtischen Beamtenschaft und Arbeiterklasse waren eben so wenig mit dem zufrieden, was der Finanzausschuß ihnen bewilligt hat. 68 Inspektoren des Gesundheitsamts beschlossen, heute nachmittag um zwei Uhr im Freimaurertempel darüber abzustimmen, ob sie an den Streik gehen sollen, wenn ihnen der Stadtrat statt der angebotenen Gehälter von $1680 das Jahr nicht $2040 bewilligt.

Die 750 städtischen Bureauangestellten, die ebenfalls einem Arbeiterverband angehören, erklärten sich ebenfalls mit den ihnen angebotenen Mindestgehältern von $1440 unzufrieden und beschlossen, heute darüber abzustimmen, ob sie auf einem Mindestgehalt von $1500 das Jahr bestehen sollen.

Bleiben am Streik.

„Big Tim" Murphy, der Geschäftsagent der 5200 Straßenkehrer und -arbeiter, Müllsammler u. s. w., die am Streik sind, kündigte an, seine Leute seien mit der vom stadträtlichen Finanzausschuß angebotenen Zulage von 50 Cents den Tag unzufrieden und verlangten einen Dollar Zulage oder $4.10 den Tag. Sie gedenken nicht, zur Arbeit zurückzukehren. Inzwischen häufen sich die Abfälle in der South Water Straße und auf anderen Märkten der Stadt bedrohlich an, die Mülltästen füllen sich, und Abfälle und Müll beginnen zu faulen.

Geißeln Aldermen.

Die unzufriedenen Elemente fanden gestern zwei wertvolle Bundesgenossen in dem Präsidenten und Sekretär des hiesigen Gewerkschaftsrats, John Fitzpatrick und Edward N. Nockels, die geharnischte Erklärungen gegen die Mitglieder des stadträtlichen Finanzausschusses und des Stadtrats erließen.

Der Countyrat gewährte gestern allen Angestellten der Countyverwaltung Zulagen, die vom 1. März an bezahlt werden. Alle Angestellten, die $200 oder weniger den Monat erhalten, werden eine Zulage von 12½ Prozent erhalten, alle anderen von 10 Prozent.

Bauarbeiter erhalten Lohnerhöhung.

Der Streik der 10,000 Bauarbeiter und Mörtelträger kam völlig unerwartet. Die Chicago Mason und Builders Association hat die Forderungen seit vier Wochen erwogen, sie aber bisher abgelehnt. Inzwischen aber haben die Arbeitgeber beschlossen, den 4500 Maurern und Steinsetzern eine Zulage von 87½ Cents die Stunde auf $1.00 zu bewilligen, und auch die Forderung der Mörtelträger wird, wie heute mittag aus zuverlässiger Quelle verlautete, noch im Laufe des Tages bewilligt werden.

Straffrei entlassen.

Dem Stadtrichter Trude wurden gestern 31 streikende Schuhmacher, die vor den Anlagen der Firma Selz, Schwab & Co., Kingsbury und Superior Str., und der J. E. Tilt Company, Nr. 512 W. Huron Straße, Streikerposten gestanden hatten, unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage vorgeführt. Der Richter entschied, daß die Anklage das ihnen zur Last gelegte Vergehen nicht decke und entließ die Leute straffrei. Die beiden Firmen haben jetzt ein Einhaltsverfahren anhängig gemacht, um die streikenden Angestellten zu verhindern, Streikerposten aufzustellen.

Verurteilt.

Zu einem Jahre Zuchthaus in Fort Leavenworth wurde Irving Horwich, 2644 W. North Ave., heute von Bundesrichter Carpenter verurteilt. Horwich, der schon vorbestraft war, hatte ein Packet wollene Decken, die der Firma Marshall Field & Co. gehörten und nach Oklahoma verschickt werden sollten, von dem Wagen gestohlen, der das Packet zur Bahn bringen sollte.

Boc als Gärtner.

Polizist verhaftet, nachdem er sechs Personen beraubt hatte.

Der vor zehn Tagen probeweise angestellte und der Wache an der Wabash Avenue zur Dienstleistung überwiesene Polizist Frank Gaughan war gestern abend dienstfrei. Diese Gelegenheit benutzte er zu einem Raubzuge. Vor einem Rahmeis-Parlor an 74. Straße und Ashland Avenue stieß er auf vier Knaben: Harry Housing, Nr. 1231 W. 73. Straße, Joseph Pruim, 1249 W. 73. Straße, Clarencce Berger, Nr. 7408 S. Sangamon Straße und Harry Bykstra, Nr. 1259 W. 74. Straße, zog seinen Revolver, zwang sie, sich in eine Reihe zu stellen, durchsuchte ihre Taschen, nahm ihnen ihre Barschaft im Betrage von 25 Cents ab und sackte das Geld ein. In diesem Augenblick trat Nicholas Karivio, Nr. 1422 W. 74. Straße, mit einem Quart Rahmeis, das er für seine Frau gekauft hatte, aus dem Laden. Der Scherge zwang ihn, sich den Jungens anzuschließen, nahm ihm das Rahmeis ab, versetzte ihm, als er nun seines Weges ziehen wollte, mit dem Revolverkolben einen wuchtigen Hieb auf den Kopf und bewog durch diese überzeugenden Argumente den Halbbetäubten, in Reih und Glied zu bleiben. Da kam ein von Dr. W. F. Borrelli, Frau und Kindern benutzter Kraftwagen des Weges. Dr. Borrelli, der Ambulanzarzt der Wache auf den Viehhöfen, glaubte, daß der Polizist Verhaftungen vorgenommen habe und vielleicht seiner Hilfe bedürfe. Er hielt daher und stieg, gefolgt von der Gattin und den Kindern aus. Er mußte in Reih und Glied treten. Seine Frau lief davon. Die beiden Kinder, der achtjährige Donald und der zwölfjährige William, mußten sich den Opfern angliedern. Der Bundesagent Wm. Wittlieb, der in diesem Augenblick nichts Böses ahnend um die Ecke bog, wurde sofort von Gaughan gestellt und barsch aufgefordert, sich neben die Kinder zu stellen. In der Annahme, daß es sich in seinem Falle um eine Personenverwechselung handele, zeigte er dem Schergen seine Legitimationspapiere. Gaughan riß sie ihn aus der Hand, steckte sie in seine Tasche, durchsuchte ihn dann und erleichterte ihn um $23. Nachdem das „Geschäftliche" erledigt war, wollte er aber auch seinen Spaß haben. Er drillte die Opfer wie Rekruten. Sie mußten Freiübungen machen. Schon begann er, allerhand Schindluder mit ihnen zu treiben, als das mit ehrlichen Polizisten besetzte Dienstauto der Wache in Englewood herangerattert kam. Gaughan wurde verhaftet. In der Wache wurde er, nachdem ihm seine Dienstabzeichen und Waffen abgenommen worden waren, eingekäfigt und unter der auf Raub und Mordangriff lautenden Anklage gebucht.

Verdient strenge Strafe.

Von einer von Joseph Levy, Nr. 1324 W. 12. Str., gelenkten Kraftdroschke wurde gestern abend an 18. und Throop Str. die 36jährige Witwe Anna Koranda, Nr. 1811 Fisk Str., überfahren und lebensgefährlich verletzt. Levy, der in Haft genommen wurde, gondelte nach Angabe der Polizei zusammen mit einem Freunde, während die Kraftdrosche an der erwähnten Ecke stand und ihr Besitzer Sam Faber sich in einer Billardhalle aufhielt, in dem Gefährt herum, obschon er keine Ahnung davon hatte, wie ein Auto zu lenken ist. Frau Koranda verdiente als Scheuerfrau ihren Lebensunterhalt und ist die Mutter von drei kleinen Kindern.

Räuber erschossen.

Vier andere nach einem Kampf gefangen genommen. — Ihre Beute noch nicht gefunden.

Benton, Ill., 28. Juni. Um Lynchjustiz an vier Räubern zu verhüten, die nach dreistündigem Kampf, in dem etwa 500 Schüsse fielen, in einem Walde von 300 Bürgern gefangen genommen worden waren, sind sie von hier zu ihrer Sicherheit nach dem Gefängnis des County Williamson gebracht worden. Alle vier waren in dem Kampfe verwundet worden. Die Verbrecher wurden als ehemalige Kohlengräber aus der Gegend von West Frankfort erkannt.

Als der Zahlmeister William Roberts der Middle Forkgrube in dem Geschäftszimmer an der Grubeneinfahrt gestern auf die ausfahrenden Kohlengräber wartete, um ihnen den Lohn auszuzahlen, begannen vier Kerle durch das Fenster zu schießen. John Dolan und William Devilbliß sanken schwer verwundet zu Boden, gleich darauf stürzten die Verbrecher herein, packten den Sack mit dem Lohngelde, $12,000, auf und liefen nach einem Kraftwagen, mit dem ein fünfter Genosse in 150 Yards Entfernung hielt. Einer von ihnen strauchelte, und im nächsten Augenblick schoß Devilbliß. Der Strauchelnde wurde getroffen, von seinen Genossen aber in den Wagen gehoben, worauf die Verbrecher davonfuhren. Sie kamen aber nicht weit, ließen den Kraftwagen im Stich und flüchteten in den Wald. In dem Kraftwagen wurde der eine Räuber als Leiche aufgefunden. Die geraubte Summe ist noch nicht wieder erlangt worden, die Räuber haben sie wahrscheinlich in dem Wald versteckt, und letzterer wird danach abgesucht.

— Am 31. Juli wird die Regierungskontrolle über die Telegraphen- und Fernsprechlinien völlig aufhören; die betr. Vorlage wird Präsident Wilson sofort nach seiner Rückkehr unterbreitet werden.

Verein deutscham. Geistlicher.

Der Verein deutschamerikanischer Geistlicher von Chicago und Umgegend hält am Montag nachmittag 2 Uhr im Hotel Atlantic eine Versammlung ab, zu der außer den Mitgliedern auch jeder Deutschamerikaner eingeladen ist. Dr. Eduard Goldbeck wird einen Vortrag über das Thema halten „Die Zukunft der Deutschamerikaner".

Zurückgebracht.

Jack Gavil wurde heute von einem Marschallsgehilfen nach Chicago und ins Bundesgebäude gebracht. Gavil gehörte zu den „Industrial Workers of the World", die in Chicago unter Anklage gestellt wurden; er wurde aber nicht mit den anderen prozessiert, weil man seiner nicht habhaft werden konnte. Erst vor einer Woche wurde er im Westen entdeckt und verhaftet. Jetzt ist er hier, und Bundesanwalt Clyne steht vor der Frage, was nun mit ihm geschehen soll.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

St. Louis 4, Chicago 1; Detroit 6, Cleveland 1.

Andere Spiele wegen Regenwetter verschoben.

National League.

Chicago 3, St. Louis 2; Cincinnati 5, Pittsburg 2.

Andere Spiele wegen Regenwetter verschoben.

Bisheriger Stand der Ligen.

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	32	16	.667
Cleveland	33	21	.611
Chicago	33	22	.600
Detroit	27	26	.509
St. Louis	26	26	.500
Boston	22	28	.440
Washington	21	32	.396
Philadelphia	13	36	.265

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	34	18	.654
Cincinnati	34	21	.618
Chicago	31	26	.544
Pittsburg	30	26	.536
Brooklyn	26	29	.473
St. Louis	25	31	.446
Philadelphia	18	32	.360
Boston	18	38	.333

Heutige Spiele:

American League.

Chicago in St. Louis; Washington in Philadelphia; Cleveland in Detroit; Boston in New York.

National League.

St. Louis in Chicago; Philadelphia in Brooklyn; Cincinnati in Pittsburg; New York in Boston.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Ukrainer in Odessa.

Paris, 28. Juni. Die Ukraine-Streitkräfte haben Odessa und Kherson wiederbesetzt, meldet eine nichtamtliche Depesche aus Berlin.

General Zukauskas hat mit einer litauischen Armee von 25,000 Mann die Bolschewiki aus dem größeren Teil von Litauen vertrieben und eröffnet jetzt eine Offensive gegen sie bei Dvinsk und Czarasch, wie Hauptmann Howell Forman von der amerikanischen Hilfskommission in Kovno unterem 24. Juni an Herbert Hoover depeschiert hat. Hauptmann Forman meldet auch, daß die Hilfskommissäre General Zukauskas folgen und der Kinderfürsorge besondere Aufmerksamkeit schenken.

Kolonial-Mandate.

Paris, 28. Juni. Der Rat der Vier ernannte gestern einen Ausschuß für Mandate für die den feindlichen Mächten fortgenommenen Kolonien und Territorien, bestehend aus Lord Milner, Großbritannien; Oberst Edward M. House, Ver. Staaten; Simon, Frankreich; Crespi, Italien; und Baron Chinda, Japan.

Zur Ehrung der Toten.

Phoenix, Ariz., 28. Juni. Zur Erinnerung an Leutnant Frank Luke, amerikanisches „As", und 70 andere Soldaten aus dem Maricopa County, die in Frankreich ihr Leben hingegeben haben, findet hier heute ein Luft-Tournament statt. Die dabei erzielten Einnahmen sollen für eine wiederkehrende Gedächtnisfeier, wahrscheinlich eines Flugzeugtages, verwandt werden.

Holländisches Asylrecht.

Norwegen, 28. Juni. Der ehemalige Kaiser Wilhelm und seine Ratgeber sind augenscheinlich völlig überzeugt, daß die holländische Regierung die Forderung der Alliierten nach seiner Auslieferung als völkerrechtswidrig ablehnen wird.

Wieringen, 28. Juni. Der ehemalige deutsche Kronprinz befand sich zurzeit, als es hieß, er sei nach Deutschland geflohen, bei seinem Vater auf Besuch. Dieser werde eher sterben, als sich zum Prozeß stellen, sagte er. Sobald der Friede erklärt ist, will der Kronprinz sich auf seinem großen Gut in Schlesien niederlassen. Der Prinz prophezeite dem Völkerbund viele schwierige Aufgaben; Ostpreußen und Schlesien würden sich nie der polnischen Herrschaft beugen. Der ehemalige Kaiser dürfte eines von zwei Schlössern bei Doorn oder bei Arnhem in Holland als bleibenden Wohnsitz erwerben.

Noch mehr heim.

New York, 28. Juni. Etwa 7500 Mann Truppen sind heute auf den Dampfern Aeolus und Santa Paula aus St. Nazaire, Frankreich, Santa Rosa aus Bordeaux eingetroffen.

Feindliche Brüder.

London, 28. Juni. Heftige Straßenkämpfe fanden am Freitag in Working, Surrey, zwischen kanadischen und englischen Soldaten und Zivilisten statt. Die Kanadier waren aus dem Feldlager in Whitley gekommen.

— Die Gewerkschaftler in Vancouver, Britischkolumbia, haben die Einstellung des allgemeinen Ausstandes abgelehnt.

Einmischung in Mexiko?

Onkel Sam als Gerichtsvollzieher britischer und französischer Gläubiger.

Washington, 29. Juni. Großbritannien und Frankreich bestehen darauf, daß die mexikanische Regierung ihre Schulden an die britischen und französischen Gläubiger bezahle, und wollen die Forderungen dem Völkerbund vorlegen. Es wird hier in manchen Kreisen angedeutet, daß Präsident Wilson gleich nach dem Friedensschluß mit Deutschland in Mexiko einschreiten werde, um eine dauernde Regierung herzustellen, und daß die Lage so zugestutzt werde, um der Regierung Gelegenheit zu bieten, die Politik des „wachsamen Abwartens" aufzugeben und, als Mandator des Völkerbundes, einzuschreiten.

New York, 28. Juni. Der Nationalverband zum Schutz amerikanischer Rechte in Mexiko hat aus Privatquellen in Mexiko die Nachricht geschöpft, daß die mexikanische Regierung Truppen aufgeboten habe, um weitere Bohrungen in den Oelfeldern fremder Gesellschaften zu verhindern, und das bereits in zwei Fällen bei amerikanischen Gesellschaften geschehen sei. Die Bundesregierung hatte im April 1918 gegen die Beschlagnahme von Oelländereien seitens der mexikanischen Regierung protestiert, zugleich mit England, Frankreich und Holland.

Neue Synagoge.

Morgen soll an Humboldt Blvd. ihr Grundstein gelegt werden.

Der Grundstein zur Synagoge der neuen Gemeinde B'nai David Ohave Zedek, deren Seelsorger Dr. Israel Elfenbein ist, wird morgen nachmittag 2.30 Uhr an Humboldt Boul., nahe Armitage Avenue, gelegt werden. Die Richter Hugo Pam, H. Horner und H. Fisher und die Rabbiner Joseph Stolz, Rudolf Coffee, S. Silver, S. Cohen und Elfenbein werden Ansprachen halten, während die Kapelle des Marks Nathan Waisenhauses und Mitglieder des Kantorenvereins Musik und Gesang zur Feier beitragen werden. Die Baukosten des neuen Gotteshauses betragen $90,000, es wird 1400 Andächtige beherbergen können und auch Gesellschaftsräume, Lesezimmer u. s. w. enthalten.

Warf Reiterin ab.

Die Tochter des reichen Holzhändlers Edward Hines, Frl. Lorette Hines, erlitt gestern in der Pferdeschau, die zur Zeit auf dem Gelände des „South Shore Country Club" abgehalten wird, einen Bruch des linken Schulterblattes, als ihr Reitpferd, mit dem sie gerade einen Preis gewonnen hatte, sich aufbäumte und sie abwarf.

" Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730.

Kampf mit Räuber.

Der Schankwirt Morris Fried ist schwer mißhandelt worden.

Morris Fried wurde heute früh in seiner Schankwirtschaft Nr. 4868 Broadway von einem bewaffneten Banditen überfallen. Als er dem Befehl „Die Hände hoch!" nicht nur nicht Folge leistete, sondern eine drohende Haltung annahm, sprang ihm der Schnapphahn an die Kehle und drosch mit dem Revolverkolben so lange auf ihn los, bis ihm die Sinne schwanden. Sein Angreifer suchte dann, ohne sich die Zeit zur Plünderung des Opfers oder des Kassenapparats zu lassen, in wilder Flucht sein Heil. Er war, als Fried erwachte, über alle Berge.

Blut abgezapft.

Die hübsche, aber leichtfertige Helen Overton ließ sich heute zu früher Morgenstunde von einem Verehrer aus Kewanee, Ill., nach Hause begleiten. An Curtis und W. Madison Straße trat ihr plötzlich einer ihrer hiesigen Anbeter, der 24jährige Jas. Fenton, Nr. 1104 S. Aberdeen Str., entgegen, las ihr die Leviten und stellte ihren Begleiter zur Rede. Es kam zu einem heftigen Streit, der damit seinen blutigen Abschluß fand, daß der Fremdling aus Kewanee ein Messer zog und dem Gegner häßliche Stiche im Nacken und Rücken beibrachte. Der Vermesserte hat Aufnahme im Notfallhospital gefunden; das Mädchen wurde in Haft genommen; der Messerheld ist flüchtig geworden.

Entführt.

Von Bewohnern des Hauses Nr. 1047 Orleans Straße wurde heute morgen der Wache an der Chicago Avenue gemeldet, daß vor dem Hause eine etwa 18 Jahre alte Italienerin von drei Männern, die einem Auto entstiegen, überfallen und trotz ihres verzweifelten Widerstandes in das Auto gehoben und entführt worden sei. Das Auto hatte die einem gewissen Nelson in Danville, Ill., ausgestellte Lizensnummer. Es ist höchstwahrscheinlich dem rechtmäßigen Eigentümer gestohlen worden. Name und Adresse des Opfers konnten bisher nicht ermittelt werden. Auch von den Entführern fehlt noch jede Spur.

— Gouv. Harding hat die Gesetzgebung von Iowa auf nächsten Mittwoch zu einer Sondersitzung behufs Gutheißung des Frauenstimmrechtszusatzes zur Bundesverfassung einberufen.

— Den 300. Jahrestag der Landung der Pilgerväter in Plymouth, Mass., will man dort feiern, und der Kongreß trifft Vorkehrungen zur Beteiligung.

Morgen

— ist —

Eure Gelegenheit

für ein Heim oder eine Anlage in Lots gegenüber der

Colonial Garden Subdivision

Dieser Verkauf findet statt um einige wenige noch übrigbleibende Lots auszuverkaufen zu Preisen so niedrig wie

$390

Bedingungen: $50 Baar — $10 monatlich

Diese Lots sind in einer schnell wachsenden Nachbarschaft auf der Nordwestseite gelegen, die sich der durch Vorschriften streng regulierten

Colonial Garden Subdivision

anschließt. Zwei Straßenbahnlinien und die C. & N. W. R. R. bieten Transportgelegenheit. Die Weiterführung der Logan Square Hochbahn nach dieser Nachbarschaft wird geplant. Kirchen, Schulen und Läden sind in der Nähe.

Ihr spart mehr als 50%, wenn Ihr direkt vom Eigentümer kauft

Geld erspart ist Geld verdient

Versäumt diesen Verkauf nicht

Kommt morgen, Regen oder Sonnenschein

Bringt eine Baaranzahlung mit Euch.

Wie man dorthin kommt

Man fahre mit irgend einer nördlich fahrenden Car bis Lawrence Ave., transferiere bis zum westlichen Haltepunkt der Lawrence Ave.-Linie, und gehe dann bis zum Zelt. Automobile fahre die Lawrence Ave. entlang bis zur 60. Ave.

O. RUETER & CO.
SUBDIVIDERS
Grund-Floor, 32 N. Dearborn Str.

Schneidet diese Anzeige aus damit Ihr daran denkt.

Bruch- und Stützbänder
jeder Art
Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Damen und Herren. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

— Der Nationalvorstand des Verbandes der Geschäftsreisenden hat unter Hinweis darauf, daß die Hälfte der vom Verband bezahlten Unfallversicherungspolizen auf Todesfall infolge Kraftwagenunglücks zurückzuführen sei, strengere Regelung des Kraftwagenbetriebes und schwerere Strafen für tolles Fahren gefordert.

— Wegen Angriffs auf den neunzehnjährigen Frederick Gump aus Kansas City, Sohn eines Kofferfabrikanten, den er aus Lust geschlagen hatte, verlangt der New Yorker Distriktsanwalt Swann jetzt vom Staat Pennsylvanien die Auslieferung des anrüchigen Millionärsohns und Mörders Harry K. Thaw, der zwar im pennsylvanischen Irrenhause ist, aber von dort häufig Ausflüge macht.

— Charles H. Turnbull, ein Vertrauensbeamter des Bundesschatzamtes in Washington, ist in Haft; statt eingelöste Schatzamtsnoten zu zerstören, wie es seine Pflicht war, hatte er sie angeblich entwendet. Solche im Werte von mehreren tausend Dollars wurden an seiner Person gefunden, von $65,000 in Blechkannen im Hof hinter seiner Wohnung vergraben.

— In einem der Millshotels in New York wurden in einer im November 1915 abgegebenen ledernen Reisetasche die Gebeine eines anscheinend ermordeten Mannes von etwa 40 Jahren gefunden. Wer die Tasche dort ließ, ist nicht bekannt.

— Sechshundert städtische Angestellte von Seattle haben sich zu einer großen Gewerkschaft vereinigt und wollen für jeden städtischen Angestellten $60 den Monat Lohnerhöhung fordern und Vertreter zum Gewerkschaftsrat senden. Die Feuerwehr und die Polizei beteiligen sich an dem Verband

---

Riverview Park.

Ihrer alten, dankenswerten Gepflogenheit treu, wird die Verwaltung des Riverview Park vom kommenden Dienstag ab an jedem Dienstag einen Kindertag für die Kinder der minder begüterten Volksschichten mit freiem Eintritt in den Park, in Schaubuden und in Lustfahrten und mit Wettspielen für die Kleinen veranstalten. An jedem Freitag, vom 11. Juli an, ist Müttertag, gleichfalls mit freiem Eintritt und mit Verteilung von Preisen an die Mütter der schönsten Kinder im Alter von 1 bis 12 Jahren.

Von morgen abend an wird dem Publikum bis auf weiteres an jedem Abend unter der Leitung von Herrn Fred Wagner, einem ehemaligen Angestellten der Firma Essanay, gezeigt werden, wie Wandelbilder entstehen. An jedem Abend werden andere Szenen aufgenommen, die dann zu einem Filmstück zusammengestellt und am Ende der Woche im Zusammenhang vorgeführt werden. Wer Lust hat, sich als Filmdarsteller zu versuchen, hat hier Gelegenheit, seine Fähigkeiten auf diesem Gebiete unter sachverständiger Leitung zu erproben.

Am nächsten Donnerstag beginnen die allabendlichen Vorführungen des Feuerwerks der Firma Thearle-Duffield.

Die Aufführungen von Emile de Recats musikalischer Revue „A League of Nations" sind in ihrer zweiten Gestalt noch erfolgreicher als in der ersten; die Tänze von Jules La Barbe und Frl. Fleurette, des französischen Tänzerpaares, sind ganz besonders attraktiv.

Morgen halten die schwedischen Sänger ihr Sommerfest im Piknikhain ab; Klageanwalt Harry B. Miller und Schriftleiter Frithjof Malmquist werden Ansprachen halten. Ein großes Gesangs- und Instrumentalkonzert steht ebenfalls auf dem Programm. Auf dieses Fest folgen die Pikniks der Schottischen Vereinigung am nächsten Freitag und des „Workmen's Circle" und der Plattdeutschen Gilde Gambrinus Nr. 11 am 6. Juli.

— Der Bahndetektive Louis Rühl wurde in La Crosse, Wis., von den Prozeßgeschworenen von der Anklage des Mordes entlastet. Er hatte John B. Schomers und Fred Junker erschossen

Vergnügungs-Wegweiser.

Blackstone. — „Tillie".
Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
La Salle. — „Honeymoon Town".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Powers'. — „Tish".
Playhouse. — Thirty-Third Division Players.
Studebaker. — „Sunshine".
Wilson Ave. — „The Commoner".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Wir benötigen Tag- und Nacht-Porters, sowie mehrere Fensterreiniger. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Marshall Field & Co.
Retail.
di—sa

Verlangt: Holzbearbeiter und Cabinetmaker und Männer, die gut mit Holzbearbeitungswerkzeug umzugehen wissen; guter Lohn, stetige Arbeit. Cable Pianofabrik, 2214 South Paulina Str. sasonmo

Verlangt: Arbeiter für allgemeine Fabrikarbeit; guter Lohn, stetige Beschäftigung das ganze Jahr.
James E. Kirk & Company,
143 E. North Water Straße,
nahe Rush Straße Brücke.
23jn,1wX

Verlangt: Agenten für Stadt und Land. The Abendpost Co., Circulating Dept., 223 W. Washington Straße. 28jun*X

Verlangt: Arbeitsamer junger Mann, um beim Biscuitzählen zu helfen; stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen Sonntag nachmittag 5 Uhr fertig zum Arbeiten. Heißler & Junge, 39. Str. und Princeton Ave. sason

Verlangt: Möbelschreiner an speziellen Möbeln. Nast & Co., 1816 Fulton Straße. sasonmo

Verlangt: Männer für alle Arbeiten in Stuhlfabrik; stetige Beschäftigung. Great Northern Chair Co., 2500 Ogden Avenue. 25jun1wX

Verlangt: Mann für allgemeine Janitorarbeit in der Office. 8 Stunden täglich. $15 die Woche. 2102 W. North Avenue. do—sa

Verlangt: Mann für allgemeine Küchenarbeit. Nachtarbeit. $18 die Woche. South Boat House, Lincoln Park. do—sa

Verlangt: Junge, 18 Jahre alt, mit einigen Kenntnissen von Werkzeug; leichte Fabrikarbeit. 610 MasonicTemple

Verlangt: Tischler in mittlerem Alter. Wm. Siebert Co., Zimmer 231, 175 W. Jackson Blvd. sasonmo

Verlangt: Junger Mann, mit einigen Kenntnissen von Werkzeug. Leichte Fabrikarbeit. 610 Masonic Temple. dosa

Verlangt: Guter Bauschlosser, auch mehrere Helfer. Vorzusprechen: 4859 S. Racine Ave. do—sa

Verlangt: Fuhrleute. 6211 S. Racine Ave. 27jun1wX

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 6211 S. Racine Ave. 27jun1wX

Verlangt: Wurstmacher, fertig zur Arbeit. 1215 S. Halsted Str. do—sa

Verlangt: Guter Bartender. 540 W. Madison Str.

Verlangt: Holzdrechsler. Nast & Co., 1816 Fulton Str. sasonmo

Verlangt: Grundschaufler, stetig bis zum Winter; $50 per Monat und gute Kost und Bett jede Zeit frei, bei Farmer in Wisconsin. Arbeit 10 Stunden den Tag, aber nicht bei Regensturm oder Sonntags, doch jede Zeit stetiger Lohn und freie Kost. Die Reise kostet 5 Dollars wird vergütet für stetige Männer. Nachzufragen bis Samstag nacht im Hotel Rigi, 136 So. Clinton Str. und W. Adams. Ed. Reichenbach. dofrsa

Verlangt: Wood-Fillers, oder junge Männer oder solche im mittleren Alter um das Handwerk zu lernen; können in ein paar Tagen von $3.50 bis $4.50 den Tag verdienen. Zu erfragen: Louis Hansen Co., 1500 N. Kostner Avenue. frsasonmodi

Verlangt: Guter Farmhelfer für große Dairy Farm; $60 den Monat und Kost; er muß alle Farmarbeiten verstehen; Unerfahrene brauchen nicht zu antworten. W. J. Blume, Lake Zurich, Ill. frsa

Verlangt: Schneider für Reparaturarbeiten. 714 West 47. Str. sason

Verlangt: Hausmann, der am Tisch aufwarten kann, Privatfamilie, Lake Geneva, Wis. Guter Lohn. Referenzen. Persönlich anzufragen: E. J. Doering, 2819 Michigan Ave.

Verlangt: Junger Mann als Gehilfe an Brot. 2150 Larrabee Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker. Tagarbeit. 4428 W. Madison Str.

Verlangt: Anstreicher, um Fabrik in Ordnung zu halten, stetige Arbeit. 2226 S. La Salle Str. sasomo

Verlangt: Ein guter Waiter, guter Lohn. 2002 Lincoln Ave. saso

Verlangt: Plumber für Reparaturen. Adr.: Abendpost H. 243.

Verlangt: Ein guter Junge als Gärtner-Gehilfe. 2138 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Kunstschlosser, tüchtige Leute, müssen schmieden können und Blätter treiben; stetige Arbeit, höchster Lohn. 1819 N. Spaulding Avenue. frsason

Verlangt: Morgen-Bartender, der ein wenig Porterarbeit tun will. 7531 Madison Str., Forest Park. —son

Verlangt: Erfahrener Kellner. 6659 Süd Halsted Straße. frsa

Verlangt: Männer im mittleren Alter, die Bartenden können, im Saloon. Stetige Stelle. Sofort vorzusprechen. 420 S. Clark Straße. frsason

Verlangt: All-around Maschinenhände für Woodworking Maschinen. Bromann Bros., 911 Fulton Str. dofrsa

Verlangt: Holzarbeiter, erfahren an Auto Truck Bodies. Available Truck Co., 1539 N. Kilpatrick Ave. 26jn1wX

Verlangt: Strangfärber und Helfer. Strauß Dye Works, 2649 Sheffield Ave. —son

Verlangt: Mann, in Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. dofrsa

Verlangt: Janitor, verheiratet; leichte Arbeit; 4 schöne Zimmer und Lohn. Anzufragen zwischen 8 und 10 vorm. und 4 bis 9 abends. Temple S. T. Bnei Rubin, 1112-14 S. Marshfield Avenue. —son

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, höchster Lohn, stetige Arbeit das ganze Jahr. Nachzufragen 3931 N. Ashland Ave. —son

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Möbelschreiner für Pfeifenorgelarbeit; mehrere gute und erfahrene Möbelschreiner für Spieltische, Windladenarbeit und sonstige akkurate Arbeit im Pfeifenorgelbau; solche, die praktische Erfahrung haben, werden besonders gesucht; der höchste Lohn für gute Arbeit ist jedem zuverlässigen Möbelschreiner zugesichert. Adr.: Pipe Organ Works, 870 Eleventh St., Milwaukee, Wis. dofrsasonmodimi

Verlangt: Ein Küchenmann und zwei Hausmänner. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 136. frsason

Verlangt: Aelterer Mann als Ledger Clerk in Candy-Fabrik; muß stetig und nüchtern sein. Adr.: A. 59 Abendpost. frsason

Verlangt: Pastry Koch für Serving Counter. Nachzufragen in Chefs Office, Hotel Sherman, Randolph und Clark Str. frsason

Verlangt: Jungen in Buchbinderei; stetige Arbeit. 3115 Osgood Str. 27jun1wX

Verlangt: Porter für Cafeteria: $14 die Woche, Zimmer und Kost. 1807 Indiana Avenue. 25jun1wX

Verlangt: Männer für stetige leichte Fabrikarbeit. 2114 Ogden Avenue. 25jun1wX

Verlangt: Short Order Koch. 1952 N. Clark Str., gegenüber Lincoln Park. Phone Lincoln 9484. do—sa

Verlangt: Mann, um einige Automobile zu waschen und für sonstige Garage-Arbeit. Liberty Taxi Cab, 1337 N. Clark Str. sas n

Verlangt: Automobile Trimmer an Reparaturarbeit; einer mit mehrjähriger Erfahrung bevorzugt. Vorzusprechen am Sonntag. Kastory Mfg. Co., La Grange, Ill. Telephon La Grange 647. sason

Verlangt: Nachtwächter, 2stöck. Fabrik, Forest Park. Anzufragen: Imperial Methods, 750 So. Circle Ave., nahe Harrison Str. didosa

Verlangt: Ein alleinstehender Mann in mittleren Jahren, der mit Pferden gut umzugehen versteht und morgens behilflich sein kann. Guter Lohn, Kost und Logis. Bitte, vorzusprechen Sonntag morgen von 9 bis 12 Uhr. 2349 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bartender, muß Porterarbeit verrichten 825 W. 69. Str., Saloon.

Verlangt: Mann, der das Grasschneiden mit Maschine versteht. 9704 Vincennes Road.

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 320 S. Franklin Str., 6. Floor. jn28X*

Verlangt: Cabinetmakers, können $30 per Woche verdienen. Stetige Arbeit. Nachzufragen: Charles Passow & Son, 2109 Allport Straße, nahe 21. und Throop Str. jn21—jl8

Verlangt: Mann zum Reparieren von ärztlichen Instrumenten, Augeninstrumente; muß gut im Schleifen von Augenmessern sein. Guter Lohn, stetige Arbeit. Fragt nach Mr. Wilhelm, 8. Floor. F. A. Hardy & Co., 10 S. Wabash Ave. sasonmo

Verlangt: Guter Feuermann bei Nacht. Stetiger Platz das ganze Jahr. Offerten mit Lohnangabe adressiere: A. 62, Abendpost. sason

Verlangt: Blacksmithfinisher. 1330 W. North Ave. sasomo

Verlangt: Aelterer Mann, um sich ums Haus herum nützlich zu machen. Nachzufragen Sonntag. 538 Deming Place.

Verlangt: Cabinetmakers an Store-Fixtures, stetige Arbeit. Jac. Lederer, 644 W. Madison Straße. sasomo

Verlangt: George kommen Sie nach 538 Deming Place. E. Otto.

Verlangt: Tinner-Helfer, starker Junge, der das Tinnergeschäft zu erlernen wünscht. Nachzufragen Samstag und Sonntag, 2316 Lincoln Avenue.

Verlangt: Männer, die mit Werkzeug umgehen können, das Möbelschreinern zu erlernen. Können $4 bis $5 den Tag in kurzer Zeit verdienen. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 25jn,1wX

Verlangt: Erfahrene Möbelschreiner; guter Lohn, stetige Arbeit. Roos Mfg. Co., 1051 W. 16. Str., nahe Halsted Str. 26jn1wX

Verlangt: Schneider für Hotel-Shop, 95 per Monat und Kommission. 122 S. Wabash Ave. midosa

Verlangt: Gluer in Möbelfabrik. 1801 N. Rockwell Str. dosa

Verlangt: Maschinenhände in Möbelfabrik. 750 So. Circle Ave., nahe Harrison Str. Anzufragen: Imperial Methods Co. dimisa

Verlangt: Ein Mann als Carpenterhelfer. Nachzufragen bei Mr. Breitmeier, 1421 West Chicago Ave., abends nach 6 Uhr. frsa

Verlangt: Stallmann. Nachzufragen Red Star Yeast Co., 713 S. May Str. dofrsa

Verlangt: Zehn Männer, Holzarbeiter und Möbelschreiner. 750 So. Circle Ave. Imperial Methods Co. mifrsa

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar, englisch sprechend, für Privathaus, zwei in Familie; Frau muß erstklassige Köchin sein, Mann als Hausmann und Butler, muß selbständig alle Arbeiten übernehmen. Beste Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 1312 Ritchie Court, oder telephoniert Superior 8080 wegen Zusammenkunft. frsason

Verlangt: Köchin oder Koch für Sommer-Hotel, leichte Arbeit und guter Lohn; kann Kind haben. Zu erfragen: 2144 Hudson Ave. mi—son

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Nachtwächterstelle von älterem Manne, langjährige Erfahrung und gute Empfehlung. Adr.: K 106 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Cake-Bäcker sucht stetigen Platz auf der Nord- oder Nordwestseite. Adr.: A. W. 1918 Waveland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche leichtere Arbeit, halber oder ganzer Tag; auch nachts. Telephon Wellington 7814, Hoffmann.

Gesucht: Ein älterer Carpenter sucht Arbeit, womöglich mit Board u. Logis. L. 634 Abendpost. sason

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker wünscht stetigen Platz. Tagarbeit. 4018 N. Drake Ave. sason

Gesucht: Erfahrener Delikatessen-Lunchman sucht Stelle. Telephon: Monticello 4545. frsa

Gesucht: Perfekter Barbier sucht Stelle. Spricht englisch. Adr. A 65 Abendpost. frsa

Gesucht: Ehrlicher Mann, 33 Jahre alt, sucht stetige Stelle für Haus- und Gartenarbeit von 9—3, keine Sonntagsarbeit. Fred Junge, 62 W. Chestnut Str. frsa

Gesucht: Aelterer erfahrener Schlosser sucht Arbeit in Maschinenshop. Rudolf Haman, 1338 Wells Str. Tel. Lincoln 7949. 25jn1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Preßmädchen und Lehrmädchen. 2649 Sheffield Ave. —son

Verlangt: Waitresses, müssen Erfahrung in Restaurant haben; $14 die Woche; stetig. 1568 S. Kedzie Ave. Tel. Rockwell 612. —sa

Verlangt: Mädchen oder Frauen für gute Stellungen im Freien; $10 die Woche. 1467 Summerdale Ave. disason

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 3506 West North Ave. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Geschirrwäscherinnen und Pantry-Gehilfinnen für ganzen Tag oder kurze Stunden. Nachzufragen auf dem 7. Floor, im Teezimmer.
Marshall Field & Co.
Retail.
di—sa

Verlangt: Aufwärterinnen; guter Lohn. Nachzufragen auf dem 7. Floor, im Teezimmer.
Marshall Field & Co.
Retail.
di—sa

Mädchen verlangt
für Paper Novelty Arbeit;
Erfahrung nicht nötig;
ausgezeichnete Arbeitsverhältnisse.
Sofort vorzusprechen bei der
American Colortype Co.,
1151 Roscoe Str.
25jun1wX

Verlangt: Frauen für einfaches Nähen an Maschinen mit Kraftbetrieb, in Schürzenfabrik. Stetige Arbeit das ganze Jahr hindurch. Sprecht vor: 3953 Lincoln Ave., Ecke Irving Park Blvd., 2. Floor. do—sa

Verlangt: Winders an Cone Winding Maschinen. O'Shea Knitting Mills 2408 W. Chicago Ave. 26jun1wX

Verlangt: Hübsche junge Damen für Chor. Nachzufragen täglich von 10—12 vormittags und von 2—5 nachmittags, im Bush Temple Theater, N. Clark Str. u. Chicago Ave., Boxoffice. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Kleidermacher-gehilfin; guter Lohn und stetige Arbeit. 4110 Southport Ave., 2. Apt. sason

Verlangt: Frauen für leichte Fabrikarbeit; 8 bis 5, Samstags bis 1 Uhr; guter Lohn. 2631 Stewart Ave. samo

Verlangt: Junge Mädchen, welche die Haarfabrikation und Schönheitskultur zu erlernen wünschen. Sprecht vor: G. Wenzel, 6 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Eine Verkäuferin in Bäckerei. 1942 Irving Park Blvd. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Assembling-Arbeit. J. Patterson, 122 S. Clark Str. 23jun1wX

Verlangt: Mädchen für Reparaturen an Suits und Skirts. Gute Löhne. Cloakstore, 809 Milwaukee Ave. do—sa

Verlangt: Finishers an Handnähen an Damenkleidern. Lipson Bros., 358 W. Madison Str. 25jun1wX

Verlangt: Operators an Middy Blusen und Waists. Dubrock, 1532 Milwaukee Ave., 3. Floor. 24jun1wX

Verlangt: Mädchen im Einmache-Departement. Gute Bezahlung. Gute Arbeitsbedingungen. Oskar S. Mayer Bros., 1241 Sedgwick Str. dofr

Verlangt: Geübte Arbeiterinnen an feinen Blusen und Kleidern; gute Bezahlung und kurze Stunden. 4400 Vincennes Ave., 2. Floor. frsason

Verlangt: Mädchen in der Bäckerei mitzuhelfen. 4306 Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Arbeit in einem Delikatessengeschäft. Kurze Stunden.— Muß erfahren sein und im Besitz der besten Referenzen sein. Adr.: A 60 Abendpost. sasonmo

Verlangt: Reinliche Mädchen oder Frauen für Counter-Arbeiten. Kiems Cafeteria, 926 Irving Park Boulevard. sasomo

Verlangt: Mädchen für Dry Goods Store und leichte Haushaltung. 2114 Roscoe Str. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen im Blumengeschäft zu helfen. 2138 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Waitresses. Nachzufragen: 2814 W. North Ave. sasomo

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau, etwas nähen zu helfen, den ganzen Tag oder einige Stunden. Gute Bezahlung. E. Toman, 3902 Broadway. sason

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Hilfe in Delikatessen-Store; eine mit etwas Erfahrung vorgezogen. 3405 Broadway. dofrsa

Verlangt: Buchbinder-Mädchen, erfahrene „Inserters". Stückarbeit, und Mädchen von 16 oder älter an Falzmaschinen. Wells & Co., 2501 S. Dearborn Str. 18jn,2wX

Verlangt: Erfahrene Frau zum Umändern in Cloak Store; guter Lohn, stetige Arbeit. 4746 S. Ashland Ave. midofrsa

Verlangt: Preß-Mädchen, erfahrene, und auch solche zum Lernen; stetige Arbeit. Dyehouse, 217 W. Division Str. 23jn1wX

Hausarbeit

Verlangt: Alleinstehende zuverlässige Frau als Haushälterin in kleiner Witwersfamilie. 1708 Mohawk Str., 2. Floor, Telephon: Lincoln 3281.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, kein bügeln, $10 die Woche. 316 Center Str., Lincoln Park. Tel.: Lincoln 597. frsa

Verlangt: Katholische Haushälterin für Pfarrhaus. Vorzusprechen zwischen 10 und 12 Uhr vorm. St. Kilians-Kirche, 8720 Aberdeen Str. dosa

Verlangt: Nacht-Waitreß. Nachzufragen 1567 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Anständige Frau oder alleinstehende Witwe in mittleren Jahren, um einer angenehmen invaliden Frau beizustehen, für freie Wohnung und Kost. Adr: A 35 Abdpost. disason

Verlangt: Tüchtige Wasch- und Reinmachfrau, 6 Tage die Woche, stetige Arbeit. $15 Wochenlohn. 6236 Kenmore Ave. —do

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, mit oder ohne Wäsche. 6442 Greenview Ave., 1. Apt. frsason

Verlangt: Oesterreich-ungarische oder deutsch-böhmische Köchin nach California. Nachzufragen 3134 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. Guter Lohn. 1914 Blue Island Ave. 26jn1wX

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen. 6111 Norwood Park Avenue. Tel. Newcastle 547. 24jn1wX

Verlangt: 15jähriges Mädchen oder Frau unter 60 Jahren für leichte Hausarbeit; zwei in Familie. Anzufragen Hintertür. 825 Oakdale Ave., 2. Apt., nahe N. Halsted. —sa

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters bei Witwer mit drei Schulkindern. Zu erfragen nach 6 abends. R. Ziehm, 4742 N. Robey Straße. —sa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Zweite Köchin, welche gut Pastry backen kann. 204 W. Van Buren Straße. 23jun1wX

Verlangt: Haushälterin für kurze Stunden, 8 bis 1 Uhr; keine Wäsche; muß gute Köchin sein. Nachzufragen im Store, 4107 W. North Ave. di—sa

Verlangt: Erster Klasse Köchin; $35 Wochenlohn; Sonntags frei. Alex. Schwartz, 117 N. Dearborn Str., oben. 25jun1wX

Verlangt: Erfahrene Köchin und zweites Mädchen für Sommerheim auf dem Lande. Mrs. H. Piper, 1610 N. Wells Straße. midofr

Verlangt: Köchin. 1952 N. Clark Str., gegenüber Lincoln Park. Phone Lincoln 9484. do—sa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und um Bäckerladen zu beaufsichtigen. 3334 Southport Ave., Nordseite, Chicago. sasonmo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Gehalt $12 bis $14; muß gute Referenzen haben; kann 3 Uhr nachmittags vorsprechen. 514 Fullerton Parkway, nahe Clark Str. sason

Verlangt: Frau zum Hausreinmachen einen Tag die Woche; gute Bezahlung. Telephoniert Belmont 1372 um 6 Uhr abends. dofrsa

Verlangt: Gutes zweites Mädchen. 567 Stratford Place. Tel. Graceland 5714. —son

Verlangt: Waitreß und allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, Lake Geneva, Wis.; $11; Referenzen verlangt. Persönlich vorzusprechen: E. J. Doering, 2819 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1407 S. Turner Ave. 3. Apartm. Phone Rockwell 6544.

Verlangt: Erster Klasse Köchin für kleines Restaurant; nur Mittagsmahlzeit, keine Sonntagsarbeit; guter Lohn; Referenzen. Bockmann, 808 W. 12. Straße.

Verlangt: Frau für Wochenpflege. Nachzufragen 325 Starr Str., 1. Flat. sason

Frau Schneider, komme Sonntag nach 5009 Justine Str.

Verlangt: Frau, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein; guter Lohn. 511 North Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau, die gutes Heim wünscht, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 2238 Seminary Ave. sasomo

Verlangt: Aeltere Frau um bei der Hausarbeit behilflich zu sein. 1949 Larrabee Str., in Bäckerei.

Gesucht: Erster Klasse Haushälterin, 45jährig, sucht Stelle in Witwer Heim oder bei älterem Ehepaar. Anna Boutell, 4042 Nelson Str. Telephon Kildare 1199.

Verlangt: Junge Frau für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 5061 N. Bernard Str., nahe Lawrence. sasomo

Verlangt: Deutsch-amerikanische Haushälterin, 30 bis 45 Jahre alt, gutes Heim für die richtige Person. 1138 George Str, 1. Flat. Vorzusprechen nach 6:30.

Verlangt: Junges Mädchen zu einem Kinde. Gute Bezahlung. E. Toman, 3902 Broadway. sason

Verlangt: Gute Waschfrau, $2.60 den Tag. 6033 Winthrop Ave. Tel.: Sunnyside 1110.

Verlangt: Mitteljährige Frau, um in einem kleinen Sommerheim in der Küche behilflich zu sein; eine, die kochen kann. Lohn $10, Zimmer und Kost. Kann ein Kind haben. 2026 Waveland Ave. Tel. Lake View 4049.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, welche etwas kochen kann, bei kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen Montag. 845 W. North Ave., 2. Flat. sason

Verlangt: Gutes Mädchen, um in Store zu helfen und für etwas Hausarbeit. Kann abends nach Hause gehen. 6459 S. Laflin Straße.

Verlangt: Gute Business-Lunchköchin. 3159 Chicago Ave. sason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit beim Tag. Familie von drei Erwachsenen; Apartment, Nordseite, nahe Ost Division Str. Hoher Lohn. Adr. L. 635 Abendpost. sasonmo

Verlangt: Ein junges Mädchen, nicht über 15 Jahre alt, zu Kind und für leichte Arbeit. Gutes Heim, bei gewöhnlichen Leuten. Tel. Lake View 8606.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. Gutes Heim für die richtige Person. 6108 Vernon Ave., 1. Apartment. Tel.: Normal 966. sasonmo

Verlangt: Mädchen für Familie von 3, kleines Apartment. $10 mit Waschen. Tel. Edgewater 646. sason

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Aeltliche Witwe sucht Beschäftigung in besserem Haushalt, auf Stunden oder ganzen Tag; hat Kinder gern. Adr.: 82, A, Abendpost.

Gesucht: Bessere, alleinstehende Frau sucht Arbeit ein paar Stunden täglich bei älterem Herrn oder Dame. Adr. E. K. 140, Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stellung für Hausarbeit. 1558 Orchard Str.

Besseres älteres Mädchen wünscht Stellung zur Führung des Haushalts bei einzelner Dame oder Herrn mit Kind. Kein Waschen. Gehaltsangabe. Adr.: A 21 Abendpost. saso

Gesucht: Stelle als Köchin im Restaurant oder Saloon; keine Sonntagsarbeit. Phone: Lincoln 9584. frsason

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Beschäftigung im Hause. Telephon Van Buren 2650. Mrs. Horak, 122 S. California Ave. dfrsa

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8269. 28,29jn5,6jl

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,misason*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigentum nördlich von Fullerton Ave. und östlich von Crawford Avenue; mäßige Bedingungen.
Burmeister & Gaswick,
3146 Lincoln Ave.
Tel. Lakeview 1495 u. Wellington 7354
21jnimtX

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.
sonbidosa

—Lizensierter Architekt—
Baupläne, Spezifikationen billigst. Bin behilflich, Hypotheken zu beschaffen. Z 2130 Abdpost. 25jn,misason*

$3000 zu leihen gesucht zu 6 Prozent auf modernes 2-Flatgebäude, Waveland, nahe Robey, wert $6000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. didosa

$5000 zu verleihen zu 5½% auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. didosa

—Höchste Preise für Liberty Bonds—
Franklin Investment Co.
11 So. La Salle Str. Zimmer 503.
5ma*X

—Darlehen auf zweite Hypotheken—
auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen billige Raten. — Fred Plotke, 127 N. Dearborn Str. Tel. Central 2642. 16ap—30junX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1665. 23jl*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Macht Euer eigenes Gebräu!
Malz Extrakt — Hopfen — genug für 48 Flaschen, $1.25. Seattle Extract Co., 1647 Blue Island Ave., 1413 West Chicago Ave., Chicago, Ill., Postbestellungen ausgeführt. 24jn1wX

Haushaltwaren zu verkaufen, auch Männer- und Knabenüberzieher in gutem Zustand billig, bis Samstag abend. 4842 No. Leavitt Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsche Vorträge: Behandlung des Irrtums durch Geisteswissenschaftliche Wahrheit und reine Vorstellungsart. Heilung von Krankheit ohne Medizin. Verbesserung der Lebenslage des Einzelnen im Zusammenhange Aller. Der Entstehung von Krankheiten, Armut, Not, vorbeugen. Ida Bilz spricht darüber jeden Sonntagabend 7:30 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr pünktlich, 605 Belmont Ave., Ecke Broadway, 3. Stock. — In englischer Sprache jeden Sonntag vorm. 10:45 Uhr pünktlich, Halle 611 im Masonic Temple, Ecke State und Randolph Str. — Freunde für Aufklärung willkommen. ma24samomi3mt

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. N. Schwimmer, 625 North Avenue. 20mz,misamo*

Weg zum Glück und Erfolg oder „Neugedankenlehre", Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung und schwersten Krankheiten gerettet. Diese Rahnschen Vorträge finden statt jeden Sonntag, 6 Uhr abends, 306 S. Wabash Ave., 16. Floor, Zimmer 1621. Eintritt frei.

Erster deutscher Spiritualistenverein versammelt sich jeden Sonntag nachmittag 3 Uhr in 1618 W. Madison Straße. Alle willkommen. jun28, jl12

„Next to It."
Es sieht aus, schäumt und schmeckt wie Bier. Braut es selber. Wie es „correct" gemacht wird, sagt Euch Carl Richter, 1621 Larrabee Straße. Agenten verlangt. Offen Sonntags von 9 bis 5 Uhr. jn28,29jl2,5,6

Zöpfe werden aus Kammhaaren auf das Reellste verfertigt. Kaufe und verkaufe echte Haare. Frau Sophie Luebke, 2248 N. Halsted Str. samisa

Zu verkaufen: Lebens-Mitgliedschaft im Chicago Preß Club sehr billig; Eigentümer verläßt Stadt. Adr.: K 156 Abendpost. sason

The Dewey
Window Shade Mfg. and Cleaning Company,
712 Dewey Place. Tel. Diversey 4991.
25jn*X

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße; Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Painting, Papering, Calcimining, billig. Arbeit garantiert. Hoff. Tel. Wellington 3306. 22jn,1mtX

Damenkleider und Mäntel jeder Art angefertigt nach neuester Mode; beste Arbeit; mäßige Preise. Trauerkleider in 24 Stunden. Tel. Lincoln 6545. 729 Diversey Parkway. 26jn1mteod

Ganz frische Eier von eigener Farm verkauft billig Glunz. 1204 N. Wells Straße. 14jn1mtX

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John M. Brolin, 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4072. 30ma*X

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Biel. 223 W. Washington Straße. *X

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hemorrhoidal-Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Sulfich Krampf-Salbe gegen Adernerweiterung, Adernverknotung, $1.00 und $2.00. — Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50. — Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten, 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Flusor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, drei für $2.50.— Extraho, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2.00 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke,
1654 Larrabee Str., Chicago.

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,sa*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alle Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep,sa*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sp,sadido*

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5lp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Tel. Diversey 3134. 22jn,*X

Alphonse Lekow, deutsch-ungarischer Advokat, 111 W. Monroe, Room 816. Telephon Randolph 7735. Abends 552 W. North Ave., Room 210, oder 2941 Wentworth Ave. 24mat,sadido*

Amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Biel. 223 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Painting, Paperhanging und Calsomining; erster Klasse Arbeit zu mäßigen Preisen; Arbeit garantiert. Schmidt 3340 N. Ashland Ave. Tel. Graceland 8600. 5jn1mt

Möbelreparaturen aller Art, Aufpolstern u. Refinishing; beste Arbeit; mäßige Preise. Postkarte. Albin Schmieder, 3652 Wilton Avenue. 27jn1wX

Laßt Euer Dekorieren besorgen zu unserem speziellen Preis von einer zuverlässigen Firma. Parris & Tachman, 1702 W. Taylor Straße. Telephon: West 6078. 29mai1mtX

Plasterarbeit bestens ausgeführt. Thiemann, 2536 N. Halsted Str. Phone Lincoln 1059. 28jn,1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Tuberculosis, Krebs, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskeleinspritzungen behandelt. Dr. Reichardt, 1070 Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5 (nicht Sonntags). Nach dem ersten Juli 1357 Milwaukee Ave. 22—30jn*X

Dr. Hasencleber, Alle Frauen- und sonstige Krankheiten mit gutem Erfolg behandelt. Konsultation frei. 3006 W. Madison Str. St. 9—7. 19jn*X

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1104 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 19ma*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete Hinterhaus, 5 möblierte Zimmer, für leichte Haushaltung an kinderlose Leute (keine Hunde). 56 West Superior Str. saso

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Hinter-Cottage, Toilet und Gas, nahe Straßen- und Hochbahn, $10 monatlich. 2951 Lyndale Ave. saso

Zu vermieten: 3 helle Zimmer, Toilet, elektrisches Licht, Gas, $11. 716 Melrose Str.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer. 643 Willow Str. saso

Zu vermieten: 3 Zimmer. 1654 Vine Str., nahe North Ave.

Zu vermieten: Store an Armitage, nahe Hamlin Ave., gute Lage für Butcher Shop oder Ice Cream Parlor und Restaurant, mit 5 Zimmer hinterm Store, vermiete mit oder ohne Wohnung. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave., Tel. Belmont 2075.

Zu vermieten: 3 Zimmer Haus an zwei Leute. 3431 N. Hoyne Ave., hinten.

Zu vermieten: 6 große helle Zimmer und Bad. 2. Flat. 2744 Florence Ave. Nahe Car.

Zu vermieten: Ecke, 2147 Milwaukee Ave., Grocery, Delikatessen, Putzwaaren, Schmucksachen hier verlangt; deutsche und skandinavische Nachbarschaft; große Schaufenster; Miete mäßig. 7,14,21,28jn5jl

Zu vermieten: Helles 4-Zimmer Flat, Bad, Gas, elektrisches Licht, Laundry, große Porch, schöner Garten, kleine erwachsene Familie bevorzugt. 1714 N. Keystone Ave.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer Basement, billig. 1053 Cornelia Ave., nahe Clark Str. frsa

Zu vermieten: Drei helle Zimmer mit Toilet, $7. 1742 N. Western Ave. misason

Zu vermieten: 3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen, mit und ohne Bad. 1319 Sedgwick Str. frsason

Zu vermieten: 2 und 4 Zimmer Wohnungen, billig. 915 Concord Place. frsa

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann, Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes großes Frontzimmer, mit Balkon, Elektrischlicht und Bad, $3.75 die Woche. 706 Garfield Ave., 1. Flat. sason

Verlangt: Boarder; Bad, Telephon. 917 Webster Ave., nahe Hochbahnstation und Straßenbahn. sason

Schönes Zimmer, Dampfheizung. 2454 N. Spaulding Ave., 1. Flat.

Zu vermieten: Helles Vorderzimmer, separater Eingang; gute Verkehrsverbindung; Empfehlungen. 1039 Grace Str.

Zu vermieten: Helles Vorder- und Hinterzimmer, billig. 3034 Sheffield Ave., 2. Flat. saso

Zu vermieten: 815 Caß Str., Apt. 32, großes Frontzimmer, Gehdistanz und nahe Badestrand.

Zu vermieten: Zimmer, passend für leichte Haushaltung, Eingang separat. 511 North Ave.

Zu vermieten: 2 möblierte Frontzimmer. 1916 Cleveland Ave., unten.

Zu vermieten: Sauberes Zimmer an Frau, die arbeiten geht; Familienanschluß, Bad und Telephon; $1.50 die Woche. 215 Willow Str., 1. Flat, nahe Wells.

Zu vermieten: Möbliertes, helles, reines Zimmer, alle Bequemlichkeiten, Telephon, Kost, wenn gewünscht, österreich-ungarische Frau. 2459 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Reines separates Zimmer mit Board, $9, alle Bequemlichkeiten, privat. 1921 Lincoln Ave., nahe Wisconsin Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 304 Eigel Str., 2. Floor. sason

Zu vermieten: Helles, möbliertes Zimmer bei Witfrau, Alleinmieter. 422 Webster Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: 2 Zimmer für leichte Haushaltung und ein einfaches Zimmer. 2029 Park Ave. Telephon Seeley 4003. sason

Vermiete einfaches, reines Frontzimmer. 2031 Lincoln Ave., Top Floor, nahe Park.

Zu vermieten: Gut möblierter Frontparlor, auch Zimmer mit allen modernen Bequemlichkeiten an 1 oder 2anständige Herren bei Privatfamilie. 700 Barry Ave., 3. Apt. sason

Zu vermieten: Helle Frontbasementzimmer, $1.25 die Woche. 2114 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Ein kleines möbliertes Zimmer. Heißes Wasser. 60 W. Elm Str., zwischen Clark und Dearborn Str., zwei Blocks vom See, 3. Floor, rechts. sason

Zuvermieten: Möbliertes Front- u. Schlafzimmer, $3. Bei kleiner Familie. Nordseite. Separater Eingang und Telephon. Adr. Z. 2189 Abendpost. sason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 2 in Familie. 3303 N. Leavitt Str. sason

Zu vermieten: Gutmöbliertes Zimmer an Dame oder Herrn. Elektrisches Licht. Heißes Wasser, Privathaus, Floor 3, 2154 Lincoln Avenue.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer mit Kleidercloset. Nahe LincolnPark. 2028 Lane Court.

Zu vermieten: Deutsch-ungarische Frau vermietet zwei helle Schlafzimmer mit Bad an zwei Herren. 1910 Cleveland Ave. frsa

Vermiete möbliertes Zimmer $1.75—$2.50. Telephon und Bad. Leichte Haushaltung extra. 739 North Clark Str. didosa

Zwei schöne helle Zimmer für leichte Haushaltung. 2102 Dayton Str. dofrsa

Mann findet gutes Zimmer bei alleinstehender Frau. 1643 N. Halsted Str. 25jn1wX

Zu vermieten: Möblierte Zimmer, nahe Lake. 111 W. Elm Str. 25jn1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: An 4 Erwachsene, Flat von 6 Zimmern mit elektrischem Licht, muß hell und rein sein. Telephon: Wellington 6018.

Zu mieten gesucht: 4 bis 5 helle Zimmer nebst Badezimmer; 3 in der Familie; nahe Lincoln Park, Center und North Ave. Phone: Lincoln 2181. saso

Zu mieten gesucht: Ehepaar mit erwachsenem Sohn wünschen zwei Zimmer, wenn möglich mit Bad, Nordseite, 5848 Magnolia Ave., 1. Flat. frsa

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co.
borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel, Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei.
Unter Staatsaufsicht.
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str.
Room 826. Telephon: Majestic 7353.
8jn,3mtX

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu leichten Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2 63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.[illegible]
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5403.
21ja*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,sa*

Zu verkaufen: Thor Motorcycle, alles in gutem Zustand, $35. 1947 Bissell Str., 3. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper 335 North Ave. Tel. Diversey 2790. 22ja*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co.
623 S. Wabash Ave 20ol*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: Keine Anzahlung nötig, Zeitungsroute, 3 Stunden Arbeit täglich. Reingewinn $100 den Monat, 7011 S. Paulina Str., Telephon Englewood 2958. 27jun*X

Zu verkaufen: Restaurant, gutes Geschäft, billig wegen Krankheit. 4814 Milwaukee Ave. mi—sa

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus, mäßiger Preis. 27 W. Ontario Straße. samo

Zu verkaufen: Cafeteria und Candy Store, vorzügliche Geschäftsecke, $500. 2838 Armitage Ave. Telephon Humboldt 5698. sason

Zu verkaufen: Beabsichtige, meinen seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betriebenen Meat Market mit Haus zu verkaufen, da ich mich zur Ruhe setzen will; guter Platz für einfache, strebsame Leute. 542 W. 29. Straße. sason

Zu verkaufen: Delikatessen, reine, schöne Ware, Cash-Register, feine Fixtures; gute Nachbarschaft, mit schöner Wohnung, sofort, billig. 3855 N. Western Ave. sasodi

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store. Alleinstehend, bin ich müde. Niedrige Miete. Keine Agenten. 164 W. Oak Str., nahe Wells.

Zu verkaufen: Restaurant, gute Lage, gutes Geschäft, billige Miete. 3126 Lincoln Ave. saso

Grocery und Delikatessen, einer der besten Plätze der Nordseite, mit 4 schönen Zimmern und Bad; Miete ist $30. Geschäft kann heute zwischen 2 und 5 Uhr besichtigt werden. Werde alles für $575 verkaufen. Kommen Sie und überzeugen Sie sich. 3444 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Grocery Store, mit $35 bis $60 täglicher Einnahme, etabliert seit 25 Jahren, Miete $25, einschl. 4-Zimmer Flat, Auf der Nordseite gelegen. Feine Gelegenheit für Deutschamerikaner. Chicago Business Exchange, 327 S La Salle Str.

Ein gutgehendes Restaurant, umstandshalber sofort zu verkaufen, billig. Näheres H. R., 3237 N. Leavitt Str. sason

Verkaufe oder vertausche für Farm oder für Grundeigentum, Grocerystore an Milwaukee Ave. Tägliche Einnahme über $100. Eigentümer verläßt die Stadt. Chas. Heckl, 4303 N. Tripp Avenue. sason

Zu verkaufenn: Kleines Restaurant mit vier Wohnzimmern. L. 637 Abendpost. sason

Gutes Geschäft zu kaufen gesucht. Gebt alles genau an. Muß Untersuchung und Probe vertragen. Adr. A. 63 Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant mit 9 möblierten Zimmern, bringen $127 monatlich; das Restaurant ist sehr fein; muß wegen Krankheit verkauft werden. 300 W. North Ave., Telephon: Diversey 2068. frsaso

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Icecreamladen, mit drei Wohnzimmern, $15 Miete. 5114 N. Western Ave. 22jnsosason

Zu verkaufen: Ein gutes Roominghaus, billig, wegen Krankheit. 113 W. Elm Str. frsaso

Eine leerstehende oder gangbare Bäckerei zu mieten gesucht. 7749 W. 12. Str., Forest Park. dosa

Zu verkaufen: Gute ältere Bäckerei mit Maschinerie und allem Zubehör, gelegen zwischen sechs Kolonien, nur krankheitshalber zu verkaufen. Monarch Bakery, Monarch, Wyo., Box 126. 27jn,frsasondimisonfr

Zu verkaufen: 19-Zimmer Roominghaus zu einem mäßigen Preis; alle Zimmer besetzt. Muß schnell wegen Stadtverlassen verkaufen. Keine Agenten. 672 N. Dearborn Str. frsason

Zu verkaufen: Rooming Haus, 40 Zimmer, gute Lage; Dampfheizung. 1128 West Monroe Str. Phone: Haymarket 2972. frsaso

Zu verkaufen: Delikatessen-Store in guter Nachbarschaft, mit heller Wohnung. 949 Center Straße. frsa

Zu verkaufen: Lunchroom und Soda Fountain, Studenten- und Nurses-Kundschaft. Verlasse Stadt. Keine Agenten oder Griechen. Telephon West 1076. —son

Zu verkaufen: Ein möbliertes Haus von 30 Zimmern, Einkommen $200 den Monat, passend für alte Leute, an Clark Str., nahe Grand Ave. Gehe in größeres Geschäft. Nachzufragen: Telephon Superior 4200. —son

Alleinstehende Witwe will Candy-, Zigarren- und Icecream Store mit 4 Wohnzimmern wegen Ueberanstrengung billig verkaufen. Adr.: K 162 Abendpost. misrsa

Zu verkaufen: 9-Zimmer Roominghaus, gut möbliert, elektr. Licht, nahe Lincoln Park. 1915 North Park Ave. —son

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Zu erfragen 918 N. Richmond Str., 1. Floor. 25jn1wX

Kleiner, gutgehender Delikatessenstore mit Groceries, Candy und Zigarren preiswert zu verkaufen. Anzufragen von 6—8 abends, Sonntag den ganzen Tag, 1312 Barry Ave. 22jn,1wX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Suche stille Beteiligung in Bäckerei, Restaurant, Grocery, Delikatessen usw. od. will Geld zur Etablierung oder Ankauf guten Geschäfts gegen mäßigen Gewinnanteil hergeben. Adr.: K 158 Abendpost. dosa

Partner verlangt in Zement-Konstruktion mit $1500. Ich habe die nötige vollständige Ausstattung für die Arbeit. 1743 N. Crawford Ave.

Suche Partner mit Geld, an gutem Geschäft zu beteiligen. Aktiv oder still. Gebt alles genau an in der Antwort. Adresse A. 19 Abendpost. sason

Infolge Krankheit ist Anteil in einem gutgehenden, etablierten Schiffskarten-, Geldsendungen-, Hypotheken- und Real Estate-Geschäft billig zu verkaufen. Goldgrube für den richtigen Mann. Nur $3000 nötig. Adr.: Z 2255 Abendpost. somisa

Mechaniker verlangt, um Aufsicht zu führen über eine gut etablierte Garage und Livery- und Reparatur-Werkstatt, kleine Geldanlage nötig, völlig gesichert, und guter Lohn für die richtige Person. Adr.: K 159 Abendpost. frsason

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Kleine Maschinen-Werkstätte, vollständig eingerichtet. Ideal für Leute, die ein Geschäft anfangen wollen. Kann täglich oder Sonntags untersucht werden, von 10 bis 1 Uhr. Ein Bargain. Room 304, 160 N. Wells Str. sason

— Spezial - Bargain! —
Verkaufe meine guterhaltene Schreibmaschine, Oliver Nr. 9, für $35; letztes Modell; wie neu, da wenig gebraucht. Adr.: A 45 Abendpost. 27jn1wX

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer!
Ehe Ihr Euren Sommer-Anzug oder Ueberzieher kauft, sprecht bei uns vor. Wir können Euch von $5 bis $15 an Eurem Einkauf ersparen. Ihr braucht nicht alles Baargeld zu zahlen. Zahlt $1.00 die Woche. Wir garantieren Zufriedenheit.
Hyman & Co.,
215 N. Clark, nahe Lake Str.
20jun*X

Männer-Kleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden. $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute. $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die hohen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds.
S. Gordon,
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str.
jn*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Muß verkaufen: Parlorset, mit echtem Leder überzogen, Wilton Rug, Armstuhl, Dresser, Chiffonier, schönes Messingbett, Tisch, Stühle, neuer Küchenofen, Eisbox; eleganter Cabinet Phonograph; beste und billigste Gelegenheit. 2816 Sheffield Ave., hinten. frsa

Zu verkaufen: Parlor-Suite, Golden Oak, echtes Leder, große schwere Gestelle, großer Bargain, 2. Flat, 1928 Mohawk Str., nahe Center Str. bidosason

Zu verkaufen: Handgeschnitztes Cane Back Velour, lose Cushion, Kissen und Polster Set; auch Mahagoni-Set, großer Bargain; echtes Leder. 2706 Montrose Blvd., 1. Apartment. bidosason

Zu verkaufen: Reed Buggy; $20. 4458 N. Whipple Str.

Zu verkaufen: Großer, starker Koffer, $5. 3050 Greenview Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Guter Kochofen. 1929 Burling Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: 100 Pfund Refrigerator, so gut wie neu, wert $38, für nur $18. 1848 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Einschläfriges gutes Bett mit Springs, $6.50. 1532 Montrose Ave., Phone: Sunnyside 2402.

Zu verkaufen: Stuhl mit Rädern, billig. 1924 Howe Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Wegen Umzug, Oak Sideboard und Schreibpult, mit Bücherschrank. — 5848 Magnolia Ave., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: Heiz- und Küchenofen. 1435 Otto Str. frsa

Zu verkaufen: Kinderwagen, Kinderbett und Nähmaschine. 1740 Sedgwick Str., 1. Flat, hinten. dofrsa

Rugs, Spitzengardinen, feine Panels, Allovers etc., nie gebraucht, sehr billig. 2438 Jackson Boulevard, 1. Flat. 24jn1wX

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Gasofen, Ice Box u. Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 23jn1mtX

Händler

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter 1 Mahagoni Player Piano mit Rolls und Victrola mit Records; billig, wenn sofort genommen. 3220 W. Jackson Blvd. Telephon: Kedzie 6893. 27jn1mtX

Wünsche meine vollständigen Möbel von 6 Zimmern zu verkaufen, neu möbliert, 4 Rugs, 1 Leder und Velour Wohnzimmer-Set, Eßzimmer-Set, Geschirr, Schlafzimmer-Sets, Phonograph und Records; verkaufe insgesamt oder einzeln. Phone: Drexel 1899 oder 4959 Prairie Ave., 1. Apt. 22jn,1mtX

Zu verkaufen: Möbel, Rugs, Eisschränke, Betten, Pulte und alle Sorten von Oefen. — Browns Storage, 2022 N. Racine Ave. Zweiggeschäft: 1153 N. Wells Str., nahe Division. di—son

Möbel, Rugs, Phonographen und Pianos werden verkauft zu den Lagerhaus-Unkosten. Kessel Bros. Storage, 4031—33 S. State Str. 22jn,1mtX

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter 1 Mahagoni Player Piano mit Rolls und Victrola mit Records; billig, wenn sofort genommen. 3220 W. Jackson Blvd. Telephon: Kedzie 6893. 13jn2wX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe Cabinet Phonograph mit 30 Stücken; spottbillige Gelegenheit. 2816 Sheffield Avenue, hinten. frsa

Zu verkaufen: Familie verkauft ein Upright Piano, wie neu, $75. 5026 Sheridan Road, nahe Broadway und Argyle Car. 25jn1wX

Zu verkaufen: Besonders gutes Bose & Sons Piano, sehr billig. 1961 N. Halsted Straße. 23jn1wX

$200 Double Spring Phonograph, spielt alle Records, verkaufe für $55, mit Records und Diamantnadel; ebenso Spieler-Piano u. neueste Fasson Möbel von 5 Zimmern. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 16jun,3wX

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 20ol,bidosa*

$65 nehmen $250 Cabinet Phonograph, guter Verkaufsgrund. 1826 Nelson Str., 2. Apt. 24jn1wX

Verkaufe für nur $35 hochelegantes $100 Size Cabinet Konzert Victrola Phonograph, 12 Selection Records. Nur Abends anzusehen. Residenz 2545 Indiana Ave. 22jn,1wX

$60. Verkaufe $275 Size Cabinet Konzert Phonograph mit 25 Records, gut erhalten. 143 Nord Wabash Ave., Room 404. 22jn,1wX

$85 kaufen schönes Chickering Upright Piano; hat $700 gekostet; auf Abzahlung, wenn verlangt; bei Groß, 5081 Broadway. 19jn2wX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig, junger Dachshund.— Guter Wächter. 1654 Orchard Str.

Verkaufe 5 Wochen alte Schäfer Puppies, Wachthunde, Kanariensänger, einzeln, und Brutkäfige. 1400 Sedgwick Str. saso

Kanarienvögel-Beinbänder, offen und numeriert, irgendwohin versandt für 25c Dutzend. F. Piening, 5035 Aberdeen Str. sason

Zu verkaufen: Echte junge Dachshunde, billig. 2732 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Billig, zwei junge gelbe Angora Katzen. Phone: Graceland 3597.

Zu kaufen gesucht: Kanarienvögel, junge Sänger und Weibchen. 1760 Clybourn Ave.

Zu verkaufenn: Zucht- und Flugkäfige. 1760 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Plymouth Giant Hasen, billig. 3302 N. Seeley Ave.

Zu kaufen gesucht: Kanarienvögel, Männchen, Weibchen. Tel. Calumet 2028. di—sa

Prächtige Baby Chicks, auch Geschirr und Futter sind zu haben in 3552 S. Ashland Ave. 22jn1wX

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig, junges Pferd und Wagen. 1444 N. Rockwell Str. sason

Zu verkaufen: Starkes Gespann Pferde, $80. 1545 Fullerton Ave., hinten, Stall.

Zu verkaufen: Leichte Buggy- oder Delivery-Mähre, 35 Dollars. 9704 Vincennes Road.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 5 Doppelgeschirre, Expreß- und Buggy-Geschirre, kleiner Topwagen, verschiedene Wagen und Buggies. Offen Sonntag. 2218 Lincoln Ave.

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wollen Sie ein Automobil oder Truck kaufen? Leichte monatl. Abzahlungen. — Sie können anrufen: Lincoln 2139. John B. Reiner, 746 Belden Avenue. 10maisason2mt

Bargain! Verkaufe Harley-Davidson 1-Zylinder Motorcycle, $36. 2627 Ward Str. saso

$475 oder beste Offerte nehmen 1917 Maxwell Touring Car, feiner Zustand. 4752 N. Seeley. Tel. Sunnyside 1767.

Zu verkaufen: Ein-Ton kleiner Truck und eine fünfsitzige Touring Car, fast neu, billig. 1500 Clybourn Ave. midofrsa

Verkaufe Overland Car (5 Personen), nur $200. 1121 Madison Str., Oak Park. —son

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., W. Ogden Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368 18ma*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Möchte kleines Haus kaufen, gebe 4 Lotten künftige Carlinie, etwas Bar. 4823 Drummond Place. midosaso

UMI

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

[illegible]

Nordwestseite

[illegible]

Westseite

[illegible]

Südseite

[illegible]

Südwestseite

[illegible]

Sommer-Resorts

[illegible]

Vorstädte

Forest Park Grundeigentum. Gutzahlendes Grundstück, Lot 50x170, zwei 2-Flats Konkret- und Stucco-Häuser; Eigentümer geht fort. 512 Elgin Ave.

Farmländereien

[illegible]

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland. $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Seht Nebl, 21 N. La Salle Str. Eigentümer. 24ma*X

Vor den Augen der Tochter.

Vor den Augen ihrer Tochter Luella wurde gestern abend die 62-jährige Frau Sarah Smith, Nr. 932 Lakeside Ave., an Sheridan Road und Lakeside Ave. von einem von Harold A. Quist, Nr. 1945 Carmen Ave., bedienten Kraftwagen überfahren. Die Verunglückte, die außer Armbrüchen schwere Quetschungen erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Von Quists Verhaftung hat die Polizei Abstand genommen.

Edelweiß-Kafe.

Wenn am Montag um Mitternacht auch der Ausschank geistiger Getränke aufhört, so wird das von Herrn D. L. Frank geleitete Edelweiß-Kafe, 835 W. North Ave., darum nicht etwa seine Türen schließen. Es wird als Speisehaus weitergeführt werden, und wie bisher werden Zigeunermusik und die Gesänge der Vortragskünstlerinnen Lillian Princeß und Mary Violet die Gäste unterhalten. Auf der Speisekarte stehen für heute und morgen die beliebten Backhendl, und für den Montag wird ein großer Abschiedsschmaus vorbereitet. Bei dieser Gelegenheit wird es Goulasch und Paprikaschnitzel geben und noch einmal so viel Bier und Wein, wie das Herz begehrt.

Leset die „Sonntagpost".

Börsennotierungen.

Chicago, den 28. Juni 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Juli	$1.77⅞	$1.78½
September	1.75¼	1.75⅝
Dezember	1.53¼	1.53¼
Hafer—		
Juli	.68½	.69
September	.68⅝	.68⅞
Dezember	.69½	.70
Speck—		
Juli	.—	51.50
Schmalz—		
Juli	34.10	34.12
Rippen—		
Juli	27.80	27.85

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.78	.68⅞	51.50	34.07	27.80
September	1.75⅝	.68⅝	.—	.—	.—
Dezember	1.53⅞	.69⅞	.—	.—	.—

Mais schloß um ⅛ höher bis ⅝ niedriger ab. Die Meldungen über den Stand des Maises und Hafers lauten glänzend. Der Stand des Maises wird jetzt mit 86 Prozent gewertet, der Ertrag der Haferernte auf 1400 Millionen Bushels veranschlagt, der an Sommerweizen auf 1200 Millionen.

Europäische Wechselkurse.

Nach dem Bericht der Merchants Loan Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	460¾	460¾
Checks	459¼	459¾
Paris—		
Cables	.643	645
Checks	.645	647
[illegible]		38⅝
[illegible]	7.98	7.98
[illegible]		5.42
[illegible]	23.60	23.40
[illegible]	24.80	24.65
[illegible]	26.05	25.50
[illegible]	19.75	19.75

Produkten-Börse.

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Kälber (geschlachtet).

[illegible]

Frisches Obst.

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Beeren.

[illegible]

Melonen.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Bonds.

$8000 Chic. Rys. 1st 5s	74¾	74½	74¾
1000 Swift Co. 1st 5s	98	98	98

Liberty Bonds.

First 3½s	99.40	99.22	99.36
First 4s	94.90	94.84	94.90
Seconds 4s	94.00	93.90	93.90
First 4¼s	95.30	95.20	95.20
Second 4¼s	94.18	94.16	94.16
Third 4¼s	95.16	95.10	95.10
Fourth 4¼s	94.18	94.10	94.12
Victory 4¾s	99.94	99.86	99.90
Victory 3¾s	100.10	100.00	100.06

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Company	57⅞	56⅞
American Locomotive Comp.	86⅞	85⅝
American Smelting	84⅛	81¼
Anaconda	74	73⅝
Atchison	100½	100¼
Baldwin Locomotive	104½	103½
Baltimore & Ohio	43⅝	43¾
Bethlehem Steel	87⅞	87⅞
Chicago, Milw. & St. Paul	42	42
Central Leather Comp.	106	105½
Crucible Steel	94⅞	94½
General Motors	236	237¼
Inspiration Copper	64⅛	63
Int. Mercantile Marine	52⅝	52¼
do., Vorzugsaktien	117	117⅞
Int. Paper Company	62½	58¾
Mexican Petroleum	184½	185⅝
New York Central	79⅝	80
Northern Pacific	97	97
Pennsylvania Linien	46	46
Peoples Gas	51½	52⅝
Reading	87⅞	87½
Republican Iron and Steel	93⅞	93¾
Sears-Roebuck	207½	204½
Southern Railway	29⅝	29⅝
Texas Oil	270	270½
Tobacco Products	113¾	111¾
Union Pacific	133⅝	133½
U. S. Rubber	135¾	131
U. S. Steel	108⅛	108
do., Vorzugsaktien	116	115⅝
Utah Copper	89⅝	89⅞
Westinghouse	57½	57¼

Die Preise stiegen bis die Kabelmeldung von der Unterzeichnung von der Unterzeichnung des Friedensvertrages eintraf, als große Sorten von Aktien des Profites wegen auf den Markt geworfen wurden. Der geschäftliche Umsatz in den Ver. Staaten ist noch immer ein riesiger, und die „Bullen" haben vorläufig an der Aktienbörse noch entschieden die Oberhand.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	$33.34	$33.90	$33.34	$33.70
Oktober	32.35	33.91	33.27	33.70

Todesfälle.

Ahlgrim, Clara (geb. Weichbrodt), 26 J.; 1635 W. 14. Place.
Beige, Barbara, 1744 N. California Ave.
Blum, John, 9 Jahre.
Daubach, Leo.
Fahrer, Louis, 57 J.; 3751 N. Robey Str.
Hagenbuch, Charles.
Knobloch, Emil, 3522 Chicago Ave.
Krueger, John, 79 Jahre.
Strickfaden, Sophie (geb. Graf), 67 J.; 2615 N. Monticello Ave.
Strum, Gustav, 52 Jahre.
Suchalski, Auguste (geb. Lambert), 58 J.; 1454 N. Kedzie Ave.
Wendle, Benedict, 3215 Lexington Str.

Milwaukee Ave. - Gemüsemarkt.

Die amtliche Eröffnungsfeier findet heute nachmittag und abend statt.

Heute nachmittag und abend findet die offizielle Eröffnungsfeier des öffentlichen Marktes an der Milwaukee und Maplewood Ave. statt. Wie an dieser Stelle ausführlich berichtet, ist er schon vor über einer Woche dem Betrieb übergeben worden. Die heutige Feier wird mit einem Konzert eingeleitet, das um 4 Uhr beginnt. Um 8 Uhr abends werden dann verschiedene Redner über die Bedeutung und die Vorteile der neuen Einrichtung sprechen. Als Hauptredner wird Bürgermeister Thompson erwartet. Weiter sieht das Programm Ansprachen seitens des Präsidenten des „Milwaukee Avenue Municipal Market", Herrn W. Kolacek, ferner der beiden Aldermen der Ward und seitens des Präsidenten der Farmervereinigung vor.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am heutigen Samstag veranstaltet der Bremer Wohltätigkeitsverein sein jährliches Piknik mit Preiskegeln im Maple Grove, 6517 Irving Park Blvd., Dunning, wozu alle Mitglieder und deren Freunde herzlich eingeladen sind. Ein tüchtiges Komite ist an der Arbeit, den Besuchern einen genußreichen Nachmittag und Abend zu bereiten. Für gute Musik ist bestens gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags, Tickets 25 Cents die Person.

Am heutigen Samstag veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Holstein Nr. 25 ein großes Sommernachtsfest in Reichardts Grove, 12. Str. und Thomas Ave., Forest Park. Wer je die Festlichkeiten dieser Gilde besucht hat, weiß, daß es dort immer mit Gemütlichkeit und Vergnügen zugeht. Das Komite hat sich auch dieses mal die beste Mühe gegeben, den Gästen einen guten Tag und Abend zu bereiten. Tickets im Vorverkauf 25c bei allen Mitgliedern, oder beim Schatzmeister Gust. A. Witzte, 2730 Warsaw Ave., an der Kasse 35c.

Am morgigen Sonntag wird Die Kette, Verein deutschsprechender Odd Fellows, in Albert Knuths „Old Edgebrook Farm", 6364 Central Ave., ein großes Piknik und Bratwurstessen abhalten. Garten und Innenräume, wunderschön gelegen, bieten Platz für eine große Gesellschaft, und eine solche wird unter der Gastfreundschaft der „Kette" zweifellos dort zusammenkommen. Angefangen wird mit dem Vergnügen schon um zehn Uhr morgens, und der Festausschuß sorgt dafür, daß weder Mann noch Weib noch Kind Langeweile haben oder inbezug auf gute Dinge zu essen und zu trinken zu kurz kommen wird. Preisspiele, gute Tanzmusik und erfrischende Getränke sind einige der Hauptpunkte auf dem vielversprechenden Festprogramm. Der aus den Herren Henry Braun, Präsident; Henry Hollmann, Vizepräsident; Chas Dosch, Sekretär; Chas. Nehr, Schatzmeister; Jos. Kindler, Joe Fridrich, E. Ennis, W. Hanke, Henry Lange und Fr. Schulz bestehende Festausschuß verspricht allen Besuchern genußreiche Stunden. Man fährt mit der Milwaukee Avenue-Linie bis Central Ave. und geht auf dieser 30 Minuten durch den Wald bis Edgebrook, oder man fährt mit derselben Linie bis Grayland und von dort mit der Eisenbahn bis Old Edgebrook Farm. Die Züge fahren von Grayland um 9:40, 1:20, 2:20 und 3:25 Uhr ab, von Edgebrook zurück um 3:41, 5:40 und 6:27 Uhr.

Die Liedertafel Vorwärts veranstaltet ihr Basketpiknik in Ehrhardts Garten in Park Ridge am morgigen Sonntag. Spiele für Groß und Klein mit schönen und wertvollen Preisen werden vom Festausschuß angekündigt. Gesang, Gläserklang, Tanz und Lebensfreude werden das Uebrige tun, um auch diesen Ausflug des Vereins so genußreich zu machen, wie seine Veranstaltungen immer sind. Die Kosten, welche die Fahrt und Getränke decken, betragen $2 für Herr und Dame, 50 Cents für jede weitere Dame und $1.50 für einzelne Herren. Abfahrt vom Northwestern Bahnhof um 9:30, 10:44, 12:55, 1:29 und 2:30 Uhr. Die Züge halten an Clybourn Junction, in Irving Park und Jefferson Park. In Park Ridge Kraftwagenfahrt nach dem Garten.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite wird sein Piknik unter Beteiligung der Badischen Sängerrunde am morgigen Sonntag, gewissermaßen am Vorabend der schrecklichen Dürre, die am 1. Juli hereinbrechen soll, im Calumet Grove, Blue Island, abhalten. Deshalb wollen die Badenser und ihre vielen Freunde noch vorher gut durchnäßt werden. Das Komite, an deren Spitze Präsident Anton Eble steht, ist eifrig bemüht, das Fest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Alle Arten Erfrischungen, Tanz, Spiele und Volksbelustigungen, sowie Preiskegeln sind auf dem Programm, an Unterhaltung wird es nicht fehlen. Man benutzt an 63. und Halsted Str. die Calumet Grove-Linie. Der Eintritt kostet mit Kriegssteuer 30 Cents.

Ein Sommerfest wird der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein am morgigen Sonntag von 10 Uhr vormittags an im Elm Tree Grove in Dunning feiern. Der Eintritt kostet 35 Cents, Kriegssteuer eingeschlossen. Der Verein, der durch sein humanes Wirken auf dem Felde der Wohltätigkeit bekannt ist, bereitet diesmal ein ganz besonders feines und Genuß versprechendes Fest vor, welches alle seine bisherigen noch übertreffen soll. Ein tüchtiges Komite sorgt für vielseitige Unterhaltung für Alt und Jung und für Bewirtung, flotte Tanzmusik und alles, was den Tag zu einem vollen Vergnügungserfolg gestalten kann.

Ein Buncospiel veranstaltet der Augusta-Frauenverein am kommenden Montagabend in der Columbus Halle, 646 W. North Ave. Die Beteiligung kostet 25 Cents. Ein tüchtiges Komite sorgt für gute Unterhaltung und Bewirtung und für schöne Preise.

Die neue Ravenswood Evangelische Gemeinde, eine Vereinigung der Johannes- und der Bethaniagemeinde, veranstaltet am kommenden Mittwoch von 10 Uhr morgens an ein Familien- und Volksfest in Harms' Park, Western und Berteau Ave. Fleißige Vorbereitungen sind getroffen, dieses Piknik zu einem heiteren und gemütlichen zu gestalten, bei dem es für Jung und Alt an Unterhaltung und Vergnügen nicht fehlen wird. Kegelbahn, Karussell, Schaukeln, Wettspiele aller Art, einladende Musik und anderes mehr bieten dafür die schönste Möglichkeit. Für Erfrischungen, Kaffee und Gebäck und leichte Getränke aller Art wird bestens gesorgt sein. Doch ist zu empfehlen, daß die Mütter für ihre Familien einen Korb füllen, da regelmäßige Mahlzeiten nicht serviert werden. Kaffee läßt sich dazu kaufen. Den Sonntagsschülern werden, wie gewöhnlich, belegte Brötchen gereicht werden. Der Reinertrag des Festes ist für den Baufonds einer neuen Kirche bestimmt. Die Leitung des Festes besorgen die Pastoren Alfred E. Meyer und H. W. Dinkmeyer und das Piknikkomite, dessen Beamte die Herren C. Schwarz, A. C. Dittmann und Aug. Herbst sind.

Die Vereinigten Schweizer Vereine von Chicago werden ihr jährliches Sommerfest am kommenden Freitag, nachmittags und abends, im Garten des Altenheims in Forest Park abhalten. Umfangreiche Vorkehrungen zur Unterhaltung aller Besucher, zur Belustigung von Groß und Klein, werden getroffen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Krankenunterstützungsverein Eichenstamm hält am Sonntag, dem 6. Juli, sein jährliches Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Beckstechen, im Turner Park, River Grove, Ill., ab. Alle Bekannten und Freunde sind freundlichst eingeladen. Für allerlei Belustigungen und gute Musik ist bestens gesorgt, auch an guten Erfrischungen wird es nicht fehlen. Anfang 10 Uhr vormittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents; sie sind zu haben bei Lukas Kahrs, 1665 Clybourn Ave., und bei allen Mitgliedern, an der Kasse 35 Cents. Man benutze die Grand Ave.-Linie bis Harlem, dann River Grove Kraftwagen bis zum Park.

Die beliebte Groß Park Loge Nr. 9 vom Orden der Hermannsschwestern veranstaltet am Dienstag, dem 8. Juli, ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str. Anfang 10 Uhr morgens, Eintrittskarten kosten 15 Cents, einschließlich der Kriegssteuer. Die Großbeamten und Ordensmitglieder, sowie alle Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen. Umfangreiche Vorkehrungen zur Unterhaltung aller Besucher, zur Belustigung von Groß und Klein werden getroffen; für gute Tanzmusik und Erfrischungen wird ebenfalls gut gesorgt sein. Das Komite, an der Spitze die beliebte Präsidentin Martha Gehrke, besteht aus den Damen Minnie Sasser, Katharine Oberbillig, Margarethe Freese, Friederike Rose, Wilhelmine Normann, Anna Wusthmann, Kathie Fiege, Karoline Palmer, Helene Polley, Vergnügungssekretärin Anna Edwards und Vergnügungsschatzmeisterin Mamie Zimmermann. Diese Damen werden keine Mühe noch Arbeit scheuen, um allen Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Im Falle es regnen sollte, wird die Halle benützt.

Der Hoffnung Pleasure Club veranstaltet am Sonntag, dem 13. Juli, im Calumet Grove, Blue Island, sein Jahrespiknik. Der Festausschuß, der aus den Herren Albert Naumann, Präsident; Henry Hollmann, Vizepräsident; Henry Wirch, Sekretär; Joe Hömer, Schatzmeister; E. Vollmar und H. Kloh besteht, wird für die Unterhaltung der Teilnehmer durch allerlei Belustigungen für Groß und Klein und für die Bewirtung durch erfrischende Getränke, Zuckerwerk und die beliebten Aale sorgen. Man fährt bis Halsted und 63. Str. und steigt einen halben Block südlich davon auf den Wagen, der nach dem Grove fährt.

Der deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald veranstaltet sein drittes Sommerfest am Sonntag, dem 13. Juli, im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str. Alle Freunde und Bekannten sind dazu höflichst eingeladen. Preiskegeln, Zylinderstechen usw. stehen auf dem Programm, und daß die Tanzlustigen nicht zu kurz kommen, dafür wird ein gutes Orchester Sorge tragen. Der Anfang ist auf zwei Uhr nachmittags festgesetzt. Im Falle von Regen wird die innere Halle benützt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf, einschließlich Kriegssteuer, 30 Cents, und sind bei allen Mitgliedern zu haben. An der Türe mit Kriegssteuer 50 Cents.

— Neuer Börsenfluch. — „Kassierer sollst De sein, und im Luftschiff sollst De durchgehen, und das Geld sollst De müssen wieder auswerfen als Ballast!"

Wiener Bankverein, Wien

Kronenchecks — Spareinlagen, Geldsendungen unter Garantie.

$450 per 10,000 Kronen

Größere Beträge billiger.

Wichtig!

Soeben erhalten wir Kabelnachricht, daß Zahlungen nach Lithuanien ausgeführt werden können nach folgenden Städten: Kowno, Wilna, Suwalki, Mariampol, Willowiszki, Grodno, Wiliomir, Ponewiez, Schawli, Telsch, Rossieny.

Nach Berichten von Warschau sind Geldsendungen unter voller Garantie nach folgenden Städten in Poland auszuführen: [illegible]

Ebenso nach Galizien und Oest.-Schlesien: [illegible]

Geldauszahlungen in Siebenbürgen durch die

Albina Spar- und Kreditanstalt

Hermannstadt, Karlsburg, Arad, Auszahlung per Post und Kabel unter Garantie besorgt.

Markdepositen	1,000 M.	$85
Markchecks	5,000 M.	$420
Markgeldsendungen	10,000 M.	$840
auf Cöln bei der	20,000 M.	$1675

Rheinisch-Westfälischen Bank, A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Bankhaus Sal. Oppenheimer jr. & Co.

Schiffskarten und Paßangelegenheiten, Erbschaften, Dokumente.

Victory Liberty Bonds — $50 Bar — gekauft, abzüglich 50c Kommission.

Anfragen gern unentgeltlich beantwortet. Offen täglich 9—7, Samstags bis 8. Sonntags 9—12:30.

L. KAUFMANN & CO.

Bank- und Schiffskartengeschäft, 28 S. Wells Str., Staatszeitung-Bldg.

Alle beieinander.

Die Verüber des Bankraubes in Tolleston sollen jetzt in Haft sein.

Den Polizeibehörden von Chicago und Gary, Ind., die gemeinsam an der Aufklärung des Ueberfalls arbeiteten, der vor zwei Wochen in der First State Bank in Tolleston verübt wurde, ist es nunmehr gelungen, die ganze Banditenbande ausfindig zu machen. Von sieben Burschen, die unter dem Verdacht verhaftet wurden, die Tat ausgeführt zu haben, legten bereits fünf Geständnisse ab. Zwei von ihnen sind der Beihilfe beschuldigt. Die Gefangenen in Gary sind Dan Trkulja, Nr. 2600 Fillmore Str., der über der Bank wohnte und den Plan für den Ueberfall entwarf; Nick Trkulja, sein Bruder, dessen Kraftwagen bei dem Ueberfall gebraucht wurde; Albert C. Bachelor, Nr. 755 W. 79. Str., der erst kürzlich, nachdem er wegen Einbruchs einen Straftermin verbüßte, aus dem Zuchthause in Jeffersonville, Mo., auf Probe entlassen wurde; Tom Bachelor, sein Bruder, von Valparaiso, Ind., ebenfalls auf Probe entlassen; Lee Spiers, Nr. 6035 S. Morgan Str., der aus der Besserungsanstalt in Pontiac auf Probe entlassen wurde; James K. Parker, Nr. 6515 Fairfield Ave., den Richter Brentano kürzlich auf Probe entließ, und Benjamin Bielich, Nr. 1121 Washington Str., Gary, ebenfalls ein auf Probe entlassener Sträfling.

Die Burschen erschossen bei dem Ueberfall den Bankkassierer Herman W. Uecker, verwundeten den Hilfskassierer C. E. Phillips und entflohen, ohne Beute gemacht zu haben.

Der Sünde Lohn.

„Darling Dave" O'Connor, dem Zuchthausstrafe droht, weint wie ein Kind.

Ein Bild des Jammers bot gestern abend in Richter Sabaths Gericht der Börsenmakler David („Darling Dove") O'Connor, als der Wahrspruch der Geschworenen verlesen wurde, die ihn schuldig befanden, sich an der 16 Jahre alten Irene Meyers vergangen zu haben, und seine Strafe auf ein Jahr Zuchthaus festsetzten. Er hatte stehend zugehört, als der Gerichtsschreiber den Wahrspruch verlas. Sobald dieser das letzte Wort gesprochen hatte, sank O'Connor auf einen Stuhl und weinte wie ein Kind. Sein Verteidiger hat um Bewilligung eines neuen Prozesses nachgesucht, und am 12. Juli soll über diesen Antrag verhandelt werden. Louis Alberto, in dessen Wohnung der Angriff nach Aussagen des Mädchens verübt wurde, und der mit O'Connor in Anklagestand versetzt worden war, wurde freigesprochen.

Geldsendungen in Kronen

unter Garantie, nach Banat, u. z. Torontal, Temes, Bacs Bodrog und Krasso Szöreny Comitaten.

Wiener Bankverein

Banchecks oder 3½ige Spareinlagen billigst zum Tageskurse.

[illegible]

Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich, Böhmen, Mähren, Tirol, Slavonien, Kroatien, Polen u. s. w.

Revesz & Szoeke

1445 Fullerton Ave.,

Ein Doppelfest.

Pastor Block wird morgen 25jähriges Amtsjubiläum u. silberne Hochzeit feiern

Ein großes Doppelfest wird Pastor Johannes Block, der Seelsorger der evang.-luth. St. Johannes-Gemeinde in Jefferson Park, morgen feiern, nämlich sein 25-jähriges Amtsjubiläum und seine silberne Hochzeit. Es wurden weitgehende Vorbereitungen dazu getroffen, sodaß man also mit Bestimmtheit auf einen vortrefflichen Verlauf rechnen kann.

Schon zu der Zeit, als er noch auf dem Chicagoer Theologischen Seminar studierte, rief Herr Block die kongregationale St. Trinitatis-Gemeinde ins Leben. Er und seine Braut, Frl. Helen E. Schoeßling, eine Tochter des inzwischen verstorbenen bekannten Musiklehrers Fr. W. Schoeßling, waren das erste Paar, welches in

Pastor Johannes Block.

deren neugebauter Kirche getraut wurde. Länger als 22 Jahre hat er, von seiner Frau auf das beste unterstützt, treu an dieser Gemeinde gearbeitet; was sie heute ist und was sie besitzt, sie hat es zum großen Teil ihm zu verdanken.

Im Juli 1914 verließ er sie und gründete in Jefferson Park die evangel.-luth. Johannes-Gemeinde, die sich von Anfang an eines guten Gedeihens erfreute und unter seiner umsichtigen Leitung prächtig emporwuchs. Da sie die einzige evang.-luth. Gemeinde der ganzen Nachbarschaft ist, kann sie mit Bestimmtheit auf ein weiteres Wachstum rechnen.

Frau Pastor Block.

Die hübsche Kirche, welche sie sich baute, steht an Argyle Str. und Laramie Ave., dem Jefferson Park und der Beaubien-Schule gegenüber. In ihr wird das große Doppelfest stattfinden; morgens die kirchliche Feier und am nachmittag eine von der Gemeinde geplante Unterhaltung.

Der Jubilar und seine Gattin, die ihm stets eine treue Gehilfin war, haben drei Töchter, Frau A. G. Coggins, die Gattin von Pastor Coggins, der in den Jefferson-Baracken in St. Louis tätig ist, Frau Lionel C. Lenz und Frl. Adele Helene Block. Auch ist ein Enkelkind vorhanden, die zweijährige Dorothy Lenz. Pastor Coggins ist von St. Louis hierher gekommen, um morgen seine Schwiegereltern einzusegnen.

Pastor Block, welcher 4924 Laramie Ave. wohnt, erfreut sich großer Beliebtheit. Seine Tätigkeit beschränkte sich übrigens nicht auf seine beiden Gemeinden, sondern er nahm sich stets auch nach Kräften der Eingewanderten an und hat vielen Reichsdeutschen, Deutschrussen u. s. w. dadurch, daß er ihnen Arbeit nachwies oder ihnen die nötige Unterstützung zuteil werden ließ, aus schwerer Not geholfen. Hierfür verdient er die vollste Anerkennung.

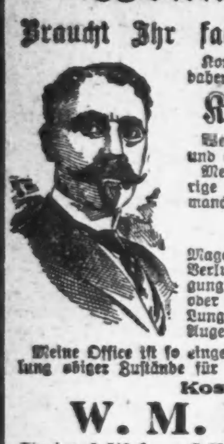
Beim Wurz'nsepp.

Wenn Präsident Wilson nicht noch in der letzten Minute die Kriegsprohibition aufhebt, dann finden heute, morgen und am Montag die letzten Konzerte beim Wurz'nsepp, 715 W. North Ave., in der Gestalt statt, in der sie sich im Laufe langer Jahre zu einer wirklich volkstümlichen Einrichtung herausgebildet haben. Das Wolfgangsche Orchester wird denn auch für diesen, sozusagen, seinen Schwanengesang an jener Stätte ein besonderes Programm aufstellen, und das Lokal dürfte, namentlich in den beiden Sonntagskonzerten, von denen das am Nachmittag um 5 Uhr beginnt, überfüllt sein. Am Montag abend findet dann der große „Kehraus" statt, für den der Wurz'nsepp ganz besondere Vorkehrungen trifft. Da wohl keiner seiner vielen Stammgäste bei dieser letzten Gelegenheit fehlen wird, so ist frühzeitiges Kommen dringend anzuraten. In den morgigen Sonntagkonzerten werden auch bewährte Gesangskräfte auftreten, darunter der beliebte Humorist Ernst Heinen.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Wenn Ihr krank seid

Braucht Ihr fachmännische ärztliche Behandlung.



Komplikationen entstehen oft in Folge von Versäumnis, daher

Kommt jetzt zu mir. Wo Ihr Hilfe erlangen könnt.

Wenn ich Euch nicht helfen kann, werde ich es Euch sagen, und es kostet nichts.

Meine modernen Behandlungsmethoden und meine 25jährige Erfahrung befähigen mich, Erfolge zu erzielen, wo manche Andere versagt haben.

Leidet Ihr an

Magen-, Leber-, Nieren- oder Blasenstörungen, Schwäche oder Verlust der inneren Kraft, Rheumatismus, Blutverunreinigung oder Hautleiden, irgend einer Mastdarm-Erkrankung oder Bruch, spezieller oder privater Krankheit, schwachen Lungen oder Schwindsucht, Katarrh der Nase oder des Halses, Augenbeschwerden oder Schielaugen?

Meine Office ist so eingerichtet, daß ich besondere Abteilungen für die Behandlung obiger Zustände für Männer wie für Frauen habe.

Kostenfreie Konsultation.

W. M. LAWHON, M. D.

Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 1. 35 S. Dearborn Str. (Nehmt Elevator zum dritten Floor.) Telephon: Randolph 2066.

ma29bofabd*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.

Wir kaufen und verkaufen

LIBERTY BONDS

J. V. Zinner & Co.

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
28ap.*3

Geldsendungen

nach Deutschland,

Deutsch-Oesterreich, Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Lithauen, Esthland, Livland, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Schweiz usw. Bedienung prompt, billig, unter Garantie wie schon immer seit 25 Jahren.

Zahle stets höchste Preise für

LIBERTY BONDS

J. S. LOWITZ,

Schiffskarten- und Geldwechsel-Geschäft, 200 Süd Dearborn Straße, Ecke Adams Str., gegenüber Hauptpost.
Wochentags 9—5; Sonntags 10—12.
jn3dibofa*

Geldsendungen

— nach —

Deutschland u. Deutsch-Oesterreich

sowie Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.

Liberty-Bonds

kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5, Sonntags 10—12.
(namisamo*

Liberty Bonds Geldsendungen Schiffskarten nach Europa.	Transatlantic Transportation Co. 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. Teleph. Diversey 2567. Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.

9ma*X

Bar für Eure Bonds.

Wir bezahlen heute folgende Preise:

1st 4%	$50.00	Bond	$47.93
2d 4%	$50.00	Bond	$46.71
1st 4¼%	$50.00	Bond	$47.25
2d 4¼%	$50.00	Bond	$46.~1
3d 4¼%	$50.00	Bond	$47.70
4th 4¼%	$50.00	Bond	$47.02
5th Victory Loan			$49.50

National Security & Trust Co.

Zimmer 820, 10 S. LaSalle Str.
Tel.: Main 1473 und 1474.
—Offen Samstag nachmittags.—
28ma1mtX

Höchste Preise bezahlt für

Liberty Bonds, War Stamps

und teilweise bezahlte Bonds.

EMEL & CO.

740 W. Madison, Ecke Halsted Str., Room 232, 2. Floor, über dem „Famous Clothing Store".
Offen abends bis 8 Uhr — Sonntags 10—1.
dofrsa

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1191 ol5misafon*

Nahrungsmittel-Pakete nach Deutschland

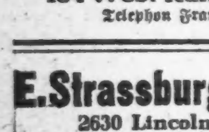
werden zu billigsten Raten an Adressat drüben abgeliefert oder von uns auf Bestellung aufgemacht.

Transatlantic Packet Co.

184 West Randolph Str.
Telephon Franklin 4034.
25jn*X

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue,



untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.
ms25fa*

Grabsteine

Spezial-Verkauf. — Halber Preis bis 15. Juli. Erstklassige Arbeit.

Deutsches Grabstein-Geschäft,

1202 W. Madison Str. Tel. Monroe 3403.
Offen täglich bis 8, Sonntags 10—5 nachm.
fn12bofafon1mt

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting and Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. —Telephon Graceland 7277.
Ml*X

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Unbefruchtete Eier.

Absonderung der Hähne von den Hennen. — Hat keine verminderte Eierproduktion zur Folge. — Größere Haltbarkeit unbefruchteter Eier. — Unbefruchtete Eier profitabler.

Die Brutzeit auf dem Geflügelhof ist jetzt vorüber, denn von den Spätbruten, die jetzt noch kommen, kann niemals viel mehr erwartet werden. Damit hat die produktive Tätigkeit des Hahnes einstweilen ihr Ende erreicht, und Leute, die wirklich erstklassige Eier für den Markt erzeugen wollen, trennen deshalb jetzt die Hähne von den Hennen.

Keine Verminderung der Eierproduktion.

Werden die Hähne von den Hennen getrennt, so werden natürlich nur mehr unbefruchtete Eier erzeugt; obwohl sie die Vorzüge der unbefruchteten Markteier kennen, zögern doch viele Geflügelhalter, jetzt die Trennung zwischen Hähnen und Hühnern vorzunehmen, weil sie glauben, daß das eine Verminderung der Eierproduktion zur Folge habe. Das trifft jedoch in keiner Weise zu. Wer sorgfältig beobachtet, wird immer finden, daß bei richtiger Fütterung und Pflege die Hühner gleich viele Eier erzeugen, mag nun der Hahn mit ihnen zusammenlaufen oder von ihnen abgesondert sein.

Größere Haltbarkeit unbefruchteter Eier.

Die höhere Qualität unbefruchteter Eier aber besteht darin, daß sie sich viel besser halten. Wir dürfen nicht vergessen, daß bei der Bebrütung der Eier die Wärme die wichtigste Rolle spielt, einerlei, welchen Ursprunges diese Wärme ist. Beweis: natürliche und künstliche Bebrütung der Eier. Wenn befruchtete Eier im heißen Hochsommer jetzt längere Zeit hohen Temperaturen ausgesetzt sind, so beginnt deshalb auch alsbald das in ihnen ruhende Leben sich zu entwickeln. Die Eier werden tatsächlich durch die Hitze allein in gewissem Sinne „angebrütet" und sind dann natürlich minderwertig oder unbrauchbar. Irgendeine derartige Entwicklung ist im unbefruchteten Ei natürlich ausgeschlossen, und deshalb halten solche Eier im warmen Wetter sich naturgemäß viel besser als befruchtete. Sachverständige haben berechnet, daß der Verlust durch die Erzeugung befruchteter anstatt unbefruchteter Eier unserem Nationalvermögen einen alljährlichen Verlust von mindestens 15 Millionen Dollars bringt.

Unbefruchtete Eier profitabler.

Hieraus folgert sich ohne weiteres, daß die Erzeugung unbefruchteter Eier, solange es sich nicht um die Beschaffung von Bruteiern handelt, für den einzelnen Geflügelhalter immer am lohnendsten ist. Er selbst erleidet dabei weniger Verluste durch Verderben der Eier und ist außerdem imstande, seinen Kunden eine bessere Qualität Eier zu liefern, die natürlich auch höher bezahlt wird.

Schafft und sondert jetzt die Hähne ab!

Unser guter Rat an alle, die Geflügel halten, geht deshalb jetzt dahin: schafft oder sondert jetzt die Hähne ab! F. F. Matenaers.

Briefe von drüben.

Beim Roten Kreuz, 58 E. Washington Str., Zimmer 511, liegen Briefe aus den europäischen Zentralländern an die nachstehenden Empfänger zur Abholung bereit:

Bruno Bohler; Mathias Ciller, 75 Clifton Ave.; Wilhelm Goltz, 1504 Block, Monadnock; John Heuchert, 732 E. 42. Str.; John Hohner, 107 E. 30. Place; Christian Kittler (früher im deutschen Konsulat); Helen Leopold, — W. 21. Str.; M. Rammacher, 2338 W. 22. Place; Joseph Salomon, 252 Grand Ave.; Marie Schulz, 675 Lincoln Parkway, c. o. Guntsche; Emilie Sitora, 543 Belmont Ave.; Frau Stein; Frieda Stellman, Archer Place, Ill.; Alet Weinberger, 2426 Haddon Ave.; Ludwig Weinmann, First National Bank of Chicago; Alexander Weiß, 727 Milwaukee Ave.; Margaretta Wulf, Chicago, Ill.

„Leset die Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Aus der Stadt der Bruderliebe.

Ein presbyterischer Pastor, der alle Deutschen ersäufen möchte. — John Wanamaker's Mahnung zur Versöhnung. — Die Beisteuer zur Siegesanleihe seitens des Amerikanertums deutscher Abstammung in Philadelphia und Umgegend betrug über $21,000,000. — Eine Konferenz der Amerikaner deutscher Geburt oder Abstammung notwendig. — Die Zeichnungen für den Schweizer National-Fonds.—Ableben eines landbekannten Turners.

Von **Max Heinrici**, Germantown, Pa.

Philadelphia, Pa., 24. Juni.

„Ertränkt alle Deutschen; die Welt kann sehr gut ohne Deutschland auskommen." Also sprach Rev. Dr. George F. Pentecost, Pastor der „Bethany Presbyterian Church", eine der Leuchten der presbyterischen Kirche in den Vereinigten Staaten. Der Verkünder barbarischen Hasses sprach diese Worte bei einer Feier im „Baptist Temple", welcher der Religion der Liebe, Nächstenliebe und Barmherzigkeit gewidmet ist, am Abend der Annahme des Friedensvertrages, eine Nachricht, welche von der Kanzel aus verkündet wurde.

Dr. Pentecost will auch gegen die Amerikaner deutscher Geburt und Abstammung einschreiten. Er sagte in Bezug auf die Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow: „Die Deutschen haben sechzig ihrer Schiffe versenkt. Sie lassen keine Gelegenheit zum Betrug unbenutzt vorübergehen. Und das ist der Feind, mit dem wir es zu tun haben, ein winselnder, klagender, verräterischer, niedriger, gelber Köter. Je wohlwollender wir handeln, um so schlimmer handeln sie. Irgend welches Mitleidsgefühl, das ich je für sie empfand, habe ich jetzt eingebüßt. Es gibt nur eine Art, um Friede mit solch' einer Nation zu erlangen. Wir sollten zu den Waffen greifen und Frieden in Berlin machen." Ueber die Amerikaner deutscher Geburt oder Abstammung hatte Dr. Pentecost folgendes zu sagen:

„Jeder Mann und jede Frau, welche in Deutschland geboren und amerikanische Bürger geworden sind, sollten gezwungen werden, öffentlich ihr Treugelöbnis der amerikanischen Flagge gegenüber zu erneuern. Es sollte keinem Deutschen jemals wieder gestattet werden, nach Amerika zu kommen. Alle Deutschen, welche noch nicht das Bürgerrecht erworben haben, sollten sofort außer Landes gesandt werden, und mit ihnen sollten die I. W. W.'s und die Bolschewisten gehen. Als Deutschland kurz nach Unterzeichnung des Waffenstillstands die Flotte versenkte, bewies es seine wahre Art.

„Jeder gute amerikanische Bürger wird Handelsunternehmungen boykottieren, welche mit deutschen Firmen Geschäfte machen. Es sollte Deutschland keine Gelegenheit zu kommerziellem, wirtschaftlichem oder politischem Verkehr mit den respektablen Nationen der Welt gegeben werden."

Es dürfte sich als absolut notwendig erweisen, eine Bewegung ins Leben zu rufen, um nach Beendigung des Krieges und der Abrüstung unserer Armee und Flotte eine Demobilisation der Haß-Propaganda gewisser Geistlicher und Zeitungen zu erzielen. Hetzer sind die wahren Kriegsanstifter. Sie sollten in unserem Lande ebenso wenig geduldet werden, wie von anderen Nationen, welche in dem Völkerbunde eine Vereinigung zur Erhaltung des Weltfriedens sehen. Wenn die Liga der Nationen in Washington im Oktober dieses Jahres ihre konstituierende Versammlung abhält, sollte sie Mittel und Wege festsetzen, um der Verhetzung der Völker ein Ende zu machen und Hetzpfaffen und Hetzzeitungen energisch zu verfolgen. Eine Erziehungskampagne zur Erzielung echter Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit wäre eine patriotische Tat von höchster Bedeutung.

Im Gegensatz zu der Hetz- und Haßtirade des Rev. Dr. Pentecost standen Worte, welche der berühmte Handelsherr John Wanamaker an demselben Tage sprach. Er warnte vor ungütigen Gefühlen oder Vorurteilen. „Deutschland gab seine Niederlage zu, als es sich zurückzog und den Kampf aufgab. Es wußte, daß es geschlagen sei, aber es ist nur natürlich, daß es die denkbar besten Bedingungen zu erhalten versuchte. Laßt uns vorsichtig in unseren Worten sein. Laßt uns dem geschlagenen Feinde gegenüber nicht Aerger und Rachsucht hegen. Friede darf nicht durch den Donner brüllender Geschütze kommen. Wir müssen tief in unserem Herzen empfinden, daß Gott regiert und sein Wille geschieht. Laßt uns nicht nach Vergeltung trachten und Erbitterung empfinden. Es hat noch niemals etwas genützt, Feuer und Haß aufzubauen. Laßt uns davon fern bleiben."

Die hiesigen Zeitungen gefallen sich, trotzdem der Friede vor der Tür steht, in wütenden Ausfällen gegen die „Huns" und reizen die Menge auf, statt auf sie in versöhnendem Sinne einzuwirken und sie für wahre Kriegsabrüstung und die neue Aera vorzubereiten. Bezeichnend ist es, daß die Auslassungen Rev. Dr. Pentecosts, der die „republikanischen Hochzeiten" oder „Noyaden" des französischen Konventskommissärs Carrier, bei denen in Nantes im Jahre 1793 15,000 Personen in vier Monaten in der Loire ertränkt worden sein sollen, für das gesamte deutsche Volk einführen möchte, nicht ein Wort des Widerspruchs oder der Verurteilung in der Philadelphiaer Presse gefunden haben. Auch ein Zeichen der Zeit in einem Lande, das das Banner der Humanität allen anderen voranträgt, und in einer Stadt, deren Name brüderliche Liebe verewigt.

* * *

Der Schatzmeister des „Victory Loan Committee of Americans of German Birth or Descent", Kapt. Louis H. Schmidt, teilt mit, daß der Beitrag des deutschamerikanischen Elements von Philadelphia und Umgegend zur Siegesanleihe die sehr bedeutende Summe von einundzwanzig Millionen Dollar überstiegen hat. Die Nachricht hat lebhafte Genugtuung hervorgerufen und wird in den Augen des amerikanischen Publikums durch geeignete Zeitungsnotizen in das richtige Licht gesetzt werden, um den Nativisten, die immer noch an der Loyalität und Opferwilligkeit des deutschamerikanischen Elements etwas auszusetzen und zu nörgeln finden, den Wind aus den Segeln zu nehmen und ihrer gehässigen Agitation den Boden zu entziehen.

Im Ganzen haben die Amerikaner deutscher Geburt oder Abstammung in Philadelphia und Umgegend über siebzig Millionen Dollars durch Kauf von „Liberty Bonds" und „Victory Certificates" der Regierung der Vereinigten Staaten zur Verfügung gestellt. Zur vierten Freiheitsanleihe waren über zwanzig Millionen beigesteuert worden, während der Beitrag zur dritten über zehn Millionen und zu den beiden ersten zusammen nahezu neunzehn Millionen betrug.

Uebrigens hat die energische Agitation des „Liberty Loan Committee of Americans of German Birth or Descent" einen nicht geringen Einfluß auf die Stellung des Deutschtums gehabt. Deutsche Vereine wurden nicht belästigt, ihre Festlichkeiten und Konzerte nicht gestört, die „Alien Enemies" im allgemeinen rücksichtsvoll behandelt, der deutschen Sprache keine Schwierigkeiten bereitet und selbst deutsche Theatervorstellungen gestattet, wenn allerdings auch mit einer zeitweiligen Unterbrechung. Der Haupterfolg der Bemühungen des genannten Ausschusses ist darin zu sehen, daß Gouverneur Sproul die von der Legislatur mit überwältigender Majorität passierte Vorlage mit seinem Veto belegte, welche den Unterricht des Deutschen in sämtlichen Schulen des Staates verbieten sollte.

* * *

Es werden jetzt alle Vorbereitungen getroffen, um der alten Heimat zu helfen, nachdem der Bürgerpflicht der neuen gegenüber im vollsten Umfange Genüge getan worden ist. Die Deutsche Gesellschaft von Pennsylvanien und der „Hilfsfonds", der schon bei Beginn des Weltkrieges ins Leben gerufen worden war, werden mit einander wetteifern, um so viele Liebesgaben wie irgend möglich den Stammesgenossen daheim zuzusenden, sobald sich dazu die Gelegenheit bietet. Jeder fühlt, daß etwas Großes für die alte Heimat und die Lieben daselbst geschehen müsse. Vorläufig wird sich die Agitation auf individuelle Hilfeleistungen beschränken. Eine konzentrierte Aktion kann erst stattfinden, nachdem die zuständigen Behörden sich damit einverstanden erklärt haben. Man ist überzeugt davon, daß keinerlei Einwände erhoben werden werden.*)

* * *

Allgemein fühlt man in tonangebenden Kreisen des hiesigen Amerikanertums deutscher Abstammung die Notwendigkeit einer Konferenz von Vertretern aus allen Teilen des Landes, um die Lage zu besprechen und Richtlinien festzulegen. Man verhehlt sich nicht, daß der Krieg Schranken zwischen hiergeborenen und deutschsprachigen Amerikanern errichtet hat, welche die gedeihliche Entwicklung der letzteren in industrieller und kommerzieller Beziehung beeinträchtigen und eine noch schroffere Scheidung in Bürger erster und zweiter Klasse bewerkstelligen möchten. Es handelt sich vor allen Dingen um Erhaltung resp. Wiederherstellung der Würde und des Ansehens des Amerikanertums deutscher Abstammung, welches in loyalster Weise seine Pflicht den Vereinigten Staaten gegenüber erfüllt und zahlreiche seiner Söhne dem Vaterlande zur Verfügung gestellt hatte, deren Namen in den Verlustlisten und auf den stillen Friedhöfen auf französischer Erde von deutscher Treue und Opferwilligkeit erzählen. Es fragt sich, von wem die Anregung und die Einberufung zu einer Konferenz, die selbstverständlich eines jeden parteipolitischen Charakters entkleidet sein müßte, ausgehen sollen. Es würde überall mit Freude begrüßt werden, wenn darüber zwischen angesehenen Männern aus verschiedenen Städten und Staaten ein Austausch der Meinungen stattfände. Niemand verhehlt sich, daß etwas geschehen muß. Vielleicht übernehmen die „Deutschen Gesellschaften" die Führung und bereiten den Boden für eine derartige Konferenz vor, die selbstverständlich nicht heute oder morgen, aber in nächster Zukunft, in einer zentral gelegenen Stadt, wie Chicago, abgehalten werden müßte. Die Sache sollte in ihrer Bedeutung nicht unterschätzt, andererseits aber auch vor ihrer Ausführung reiflich überlegt werden.

*) Zur Zeit läßt sich diesen Vorschlägen noch keine praktische Folge geben. Die „Abendpost" hat aber bereits die nötigen Vorbereitungen zur Einleitung einer tatkräftigen Hilfsaktion, sobald eine solche möglich sein wird, getroffen.—Anm. d. Schriftleitung.

* * *

Die Zeichnungen zu dreiunddreißig Sammellisten für den Schweizer National-Fonds, welcher der Unterstützung von Mitgliedern der Schweizer Armee und ihrer Familien dienen soll, sind bekannt gemacht worden. Es handelt sich um Sammlungen, die in hiesiger Stadt und Umgegend veranstaltet wurden. Sie ergaben eine Gesamtsumme von $2993. Die Armee der Schweiz stand nahezu vier Jahre und sechs Monate im Dienst, um die Neutralität des Landes zu wahren. Es ist selbstverständlich, daß die unfreiwillige Abwesenheit ihres Ernährers viele Familien in Not brachte. Die Sammlungen für den Schweizer Nationalfonds wurden bereits bald nach Beginn des Krieges begonnen. Sie fanden in allen Städten der Union statt, in welchen größere Schweizer-Kolonien vorhanden sind. Das Resultat früherer hiesiger Sammlungen ist bereits bekannt gegeben worden. Die Schweizer in Philadelphia und Umgegend dürften zu dem Hilfsfonds mindestens zehntausend Dollars beigesteuert haben.

* * *

Der hiesige Plattdeutsche Volksfestverein wird am 24. Juli sein silbernes Jubiläum mit einem Bankett im Familienkreise im Heim des West-Philadelphia Schul- und Turnvereins feiern. Als der Verein vor 25 Jahren gegründet worden war und eine großartige Feier veranstaltete, kamen in Scharen die Plattdeutschen von New York und wurden in dem Bureau des Mayors von Philadelphia empfangen. Nachher fand ein Umzug durch die Straßen der Stadt unter Führung von Charles Prastatt, und ein mehrtägiges Volksfest beschloß die Gründungsfeier. Der Verein hat sich trotz aller Stürme der Zeit und angesichts des Umstandes behaupten können, daß Philadelphia die zweitgrößte Schwabenstadt ist. Als Volksfeste nicht weiter angingen, weil es in der Stadt keinen Park mit Bierausschank gibt, beschränkte sich der Plattdeutsche Volksfest-Verein auf Bälle, bei denen es sehr lustig und vergnüglich zuging. Der Verein hat für wohltätige Zwecke nicht unbedeutende Summen aufgewendet.

* * *

Einen schweren Verlust hat die „Philadelphia Turngemeinde", der drittälteste, aber vielleicht prosperierendste Turnverein des Landes, erlitten. Einer ihrer eifrigsten Turner und pflichtgetreuesten Beamten, Herr Bruno Mann, ist gestorben. Er war aus Sachsen gebürtig und betrieb hier einen Buchhandel, den er aber bald nach Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg aufgeben mußte. Als aktiver Turner und später als einer der Beamten der Gemeinde und der Bärenriege war er jederzeit eifrig im Interesse der Gemeinde tätig. Der Verstorbene erreichte das Alter von 58 Jahren. Der Verlust seines Geschäfts, an dem er mit großer Liebe hing, dürfte nicht wenig zum frühen Ableben des Hagestolz beigetragen haben.

Schlechte Behandlung.

Von kranken Soldaten in Fort Sheridan Beschwerde darüber geführt.

Oberst Wm. N. Bispham, der Vorsteher der Lazarette in Fort Sheridan, hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob die von zahlreichen dort untergebrachten verwundeten Soldaten erhobenen Beschwerden begründet sind. Es heißt, daß nicht nur die Verpflegung so ziemlich alles zu wünschen übrig läßt, daß die Speisen schlecht zubereitet und kaum zu genießen sind, sondern daß die Kranken auch von den Offizieren auf jede nur mögliche Weise schikaniert werden. Es sollen zum Beispiel Rekonvaleszenten gezwungen worden sein, mit der Hacke und der Schaufel auf dem Felde zu arbeiten. Die Soldaten sollen erklärt haben, daß sie sich diese Behandlung nicht länger gefallen lassen werden, sodaß also offene Meuterei zu befürchten ist, welche Oberst Bispham nun mit allen Kräften zu verhindern sucht.

* Als Nachfolger von Richter George F. Barrett ist Richter Charles M. Thomson für das kommende Jahr zum Oberrichter des Kriminalgerichts erwählt worden.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder Eye Glasses 801—803 Milwaukee Ave Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Eine Botschaft über das „Anzeigen"

von dem

U. S. DEPARTMENT OF LABOR

Wenn Sie nicht anzeigen, dann sollten Sie anzeigen, denn es spart Ihnen Geld und ermäßigt die Preise für den Verbraucher.

Das Anzeigen verhütet die Profitgrabscherei. Es sichert ehrliche Profite und macht sie dauernd.

Die Botschaft des Bundes-Arbeits-Departments an Kaufleute und Fabrikanten und alle fortschrittlichen Geschäftsleute lautet: Zeigt an.

Erzählt dem Publikum von Euren Waren. Der Verbraucher hat Geld in Fülle. Er ist bereit, es auszugeben und wir wollen, daß er es für amerikanische Produkte ausgebe. Der leichteste, schnellste und sparsamste Weg, auf dem dies erreicht werden kann, ist das Anzeigen.

Beginnt Eure Anzeigen-Kampagne gleich jetzt.

U. S. DEPARTMENT OF LABOR

ROGER W. BABSON, Director General, Information and Educational Service.
W. B. WILSON, Secretary

Anzeige

Freiluft-Theater.

(Fortsetzung von Seite 4.)

gut Englisch und es war ein zu drolliger Anblick, irgend eines der engelköpfigen Kinder in bayrischer Alpentracht englisch reden zu hören. Aber was tut man nicht alles, um der schönen Dollars willen? So mancher, der noch vor zehn Jahren dort in einer größeren oder kleineren Rolle mitspielte, — das tut ja jeder in Oberammergau — hat seither sein Leben für das Vaterland gegeben. Und wenn sie wirklich nächstes Jahr das Passionsspiel dort wieder geben, dann wird es mit einem tieferen Sinn und mit einer ernsteren religiösen Auffassung sein. Nicht Dankbarkeit, aber doch, wie in treuem Festhalten an einem uralten Gelübde, damit auch wieder einmal hellere Zeiten für das schöne Bergland kommen mögen.

Immer wieder stürmen die Erinnerungen der Vergangenheit und die Gedanken an die Gegenwart mit ihren ungeheuren Wandlungen durch einander. Und doch möchte man sich gerade an dieser Stelle des Freilufttheaters dem reinen Kunstgenuß hingeben. Und plötzlich beim Aufflammen eines hellen Blitzes, ist ein Wunsch zur Klarheit gereift für die Zukunft des Freilufttheaters. Daß es nicht immer auf die dünne Kost angewiesen bleiben möge, die ihm der Haß der Menschen gegen alles Deutsche heute allein zugänglich macht. In diesem mächtigen Naturtheater möchte man einmal die „Walküre" sehen. Wie wunderbar wäre es, wenn unter den alten Eichen sich die Szenen der Götter und Heroen abspielten. Wenn im Hintergrund sich die Steinbrüche aus echten Felsblöcken wölben würden. Wenn aus dem Waldesdunkel die Walküren auf ihren Rossen hervorbrausen würden. Die Hütte Hundings, aus schweren Balken gezimmert, auf der einen Seite der Bühne stände, sodaß, wenn ihr Tor aufspringt, der wahre Lenz im Mondlichte schimmernd Einzug halten könnte. Hier ist noch eine herrliche Aufgabe, die der Lösung durch einen echten Künstler wartet. Bald wird ja die unvergleichliche Tonfülle Wagners auch hierzulande wieder rauschen dürfen. Und dann wird auch die Stunde schlagen, in der sie in einer Umgebung ertönen kann, wie sie selbst der Meister in Bayreuth nicht geträumt hat. Das Freilufttheater hat seine höchsten Möglichkeiten noch lange nicht erreicht. Aber es schreitet siegreich auf dem Wege zu ihnen voran.

— Das Staatsamt wird im Herbst eine bestimmt begrenzte Zahl Pässe an Vergnügungsreisende zum Besuch von Frankreich ausstellen, den allgemeinen Touristenverkehr aber erst im nächsten Jahr freigeben.

Botanischer Garten.

Forstschutzbezirksbehörde beschließt, ihn in Palos Park anzulegen.

Einen botanischen Garten und eine Gehölzsammlung beschloß gestern die Forstschutzbehörde auf dem ihr gehörigen Gelände in Palos Park anzulegen. Voraussichtlich werden 2000 Acres von dem 4000 Acres umfassenden Gelände dazu verwandt werden. Ein aus Professor Henry Cowles von der Universität Chicago und Professor C. B. Atwell von der Northwestern Universität bestehender Ausschuß hat das Gelände empfohlen, das seinen Angaben zufolge teilweise in seiner jetzigen Gestaltung für das Projekt verwandt werden kann. Es ist mit seinen Höhen und Schluchten einer der malerischsten Punkte in der Umgegend Chicagos. Später sollen Treibhäuser und unter Umständen auch ein Museum erbaut werden. Direktor C. F. Millspaugh vom Field Museum erklärt, daß keine andere Stadt der Welt eine so ideale Lokalität zur Verwirklichung des Projekts aufzuweisen habe. Ingenieure und Feldmesser werden am Montag mit der topographischen Aufnahme des Geländes beginnen.

— Die ausständigen Fernsprechmädel in St. Louis, Ost St. Louis, Granite City und Alton, Ill., unterhandeln heute, und man erwartet vor Abend eine Beilegung des Ausstandes der die ganzen Fernsprechverkehr jener Gegend lahmgelegt hat.

— Der bejahrte Dr. Walter Wilkins ist in Mineola, N. Y., nach zwanzigstündiger Beratung von den Geschworenen schuldig erklärt worden, am 27. Februar seine Gattin Julia ermordet zu haben. Er hatte behauptet, Einbrecher hätten es getan. Die Geschworenen empfahlen dem Gericht Milderung des Todesurteils.

— In Rio de Janeiro dauert der Ausstand von 15,000 männlichen und weiblichen Fabrikarbeitern an.

— Der französische Senat hat der Wahlreformvorlage mit 129 gegen vier Stimmen zugestimmt.

— Der hervorragendste amerikanische Flieger, Edward Rickenbacher aus Columbus, O., plant einen Flug über den Atlantischen oder Stillen Ozean, wie er in San Francisco ankündigte.

— Die Stadt Großberlin hat die Berliner Straßenbahnen zu hundert Millionen Mark gekauft und mit städtischen Bonds bezahlt.

— Präsident Wilson ist Ehrendoktor der Rechtskunde der Universität Genf geworden, Prof. Wilhelm Rappard überbrachte ihm die Urkunde nach Paris.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Milch für Säuglinge.

Der „Freimilchfonds für Säuglinge" hat im Gebäude 4254 Drexel Boul. seine erste Verteilungsstelle eröffnet. Die Leitung liegt in den Händen von Frau Albert E. Detwiler und Frau Jakob Heinsfurter.

— Generalgouverneur Terhune von Samoa berichtet, daß die aus der einsamen Südseeinsel Flint von dem vorüberfahrenden Schuner „Alta" wahrgenommenen Signalfeuer nicht von gestrandeten Seeleuten, sondern von Insulanern angezündet worden waren. Er hatte ein Schiff hingesandt.

Leset die „Sonntagpost."

LAKE EXCURSION

St. Joseph—Benton Harbor

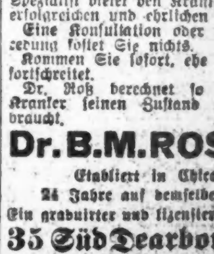
Tag - Rundfahrt - Fahrplan— Abfahrt Chicago:

9:30 vorm. Samstag—Zurück 9 abds.
10 vorm. Sonntags—Zurück 9 abends.
Regulärer Fahrplan—Abfahrt Chicago:
9:30 vorm. täglich—7 Uhr abends, ausgenommen Samstag u. Sonntag.
Samstags 11:30 abends, Sonntags 10 abds., Samst. 1:30 abds., extra.

Grand Rapids, Holland, Saugatuck, Ottowa Beach, Macatawa Park, Waukazoo

7 abends täglich, ausgen. Sonntags 10 abds., Samstags 1:30 nachm., extra.
Dock, Fuß Wabash Ave. Cent. 2162.
frsa

Kranke Leute



Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße.

Ecke Monroe, Chicago, im Crilly-Gebäude, Suite 506—507. Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

jn10,12,14,15,17,19,21,23,24,26,28,30